Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 2. 8. bis 15. 8. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hafte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einruckungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 190. Samstag, den 15. August 1925. 97. Jahrgang.

Der deutsch-französische Grenzvertrag.

Wiederherstellung der Grenze vor 1871.

Paris, 14. Aug. Der am 13. April d. J. paraphierte Vertrag über die Festsetzung der deutsch-französischen Grenze ist heute nachmittag in Paris vom deutschen Botschafter und Wirkl. Legationsrat Freiherrn Grünau sowie von dem Direktor der wirtschaftlichen und politischen Abteilung im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Laroche unterzeichnet. — Der Vertrag legt das Ergebnis der von der Grenzkommission vorgenommenen Vermessungs- und Gemarkungsarbeiten fest und sieht zur Verhütung von Grenzzwischenfällen genaue Vorschriften für die Unterhaltung der Grenze vor. Abgesehen von dem Austausch einiger Gebietsteile von geringfügigem Ausmaß, der aus praktischen Rücksichten für angezeigt gehalten wurde, erleidet die Landesgrenze keinerlei Veränderung gegenüber dem Zustand der Grenze vor 1871, die durch den Versailler Vertrag wieder hergestellt worden ist. Längs des Rheins nimmt der Vertrag die alte Eigentums- und Bann-grenze auf, die vor 1871 neben der Hoheitsgrenze bestand, und bestimmt, daß die Grenze der französischen Gemeinden, die auf dem rechten Rheinufer ein Gemeindeeinkommen besitzen, nicht über die Hoheitsgrenzen hinausreichen. Andererseits legt der Vertrag die Rechte und Vergünstigungen fest, die die Gemeinden bei der Bewirtschaftung ihres auf deutschem Gebiet gelegenen Grundbesitzes genießen sollen. Eine Reihe von Artikeln behandelt die Rheinbrücken, die nach dem Versailler Vertrag Eigentum des französischen Staates geworden sind.

Der Vertrag enthält noch folgende Bestimmungen: Bei den festen Rheinbrücken geht die Hoheitsgrenze durch die Mitte der Gesamtlänge aller Hauptstromöffnungen, bei Schiffsbrücken verläuft sie in gleichem Abstande von den Außenrändern der auf beiden Flußufern gelegenen Landschwellen. Im einzelnen wird festgelegt, in welcher Weise auf den östlichen Brückenhälften die deutschen Hoheitsrechte und die französischen Eigentumsrechte nebeneinander zur Geltung kommen sollen. Im Interesse ruhiger und freundschaftlicher Beziehungen der Grenzbevölkerung beider Länder werden dieser in einer Reihe von Bestimmungen besondere Erleichterungen gewährt. Gleichzeitig mit dem Abschluß des Grenzvertrages ist vereinbart worden, daß die deutschen Reichsangehörigen, die auf französischem Gebiete in einer Zone von fünf Kilometern längs der Grenze land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz haben, ab 1. November ds. Js. in ihre Eigentumsrechte wieder eingesetzt werden. Die Wiedereinsetzung erstreckt sich nicht auf bereits liquidierten Grundbesitz und auf solche öffentlich-rechtlichen Charakters.

Der Sicherheitspakt.

Briand erstattet Bericht.

Paris, 14. Aug. Gestern abend 9 Uhr ist der Kabinettsrat zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht Briands über den Verlauf der Londoner Besprechungen entgegenzunehmen. Nach Beendigung der Beratungen kurz vor 1 Uhr vormittags wurde folgendes Communique veröffentlicht: Außenminister Briand hat Kenntnis von dem Text der Antwortnote gegeben. Der Kabinettsrat hat dem Außenminister Briand einstimmig seinen Dank für das erzielte Ergebnis ausgesprochen.

Briands Sekretär Thierry verliert seine Brieftasche.

London, 14. Aug. Briands Sekretär Thierry vermißte Mittwoch kurz nach Verlassen des Foreign Office seine Brieftasche, die außer 500 Pfund Sterling wichtige Dokumente enthielt. Der Verlust wurde der Polizei gemeldet.

Das englische Kabinett billigt die Londoner Ergebnisse.

London, 14. Aug. Der gestrige Kabinettsrat billigte in vollem Umfange die Verständigung, die Chamberlain und Briand erzielt haben.

Am Schluß der Sitzung wurde sogleich ein freundliches Schreiben von Chamberlain an Briand beschlossen. In diesem stellt der englische Außenminister noch einmal das gute englisch-französische Einvernehmen in der Sicherheitsfrage und Englands Standpunkt zur französischen Antwortnote an Deutschland fest. Die Note, die 1500 Worte enthält, soll in der nächsten Woche dem deutschen Reichskanzler überreicht werden.

Er ist schon wieder da.

TU. **Paris, 14. Aug.** Briand hat heute morgen den polnischen Außenminister empfangen und zum Frühstück bei sich behalten. Die Unterhaltung bezog sich allem Anschein nach auf den Inhalt der englisch-französischen Antwort an Deutschland und die Stellungnahme Polens dazu.

Die polnische Presse ist unzufrieden.

TU. **Warschau, 14. Aug.** Fast sämtliche Blätter geben ihrer Unzufriedenheit mit dem Ergebnis Ausdruck, vornehmlich über die Verständigung der beiden Minister in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund.

Zusammentritt des auswärtigen Ausschusses.

Wie der „Täglichen Rundschau" zufolge in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zwischen dem 18. und 22. August zur Besprechung der Antwortnote über den Sicherheitspakt einberufen werden.

Politische Wochenschau.

In der Politik ist die laufende Woche überreich an Ereignissen gewesen, und das in einer Zeit, die vor dem Kriege einmal durch ihre Armut an Geschehnissen sprichwörtlich geworden ist.

Im Reichstag hat man wiederum ein unwürdiges Schauspiel nach dem anderen erlebt. Nirgendwo ist auch bisher mehr als dort in die Erscheinung getreten, von welcher politischen Unreife noch große Teile des deutschen Volkes sind. Der Schlußkampf um die Zollvorlage wurde infolge der mit den allerniedrigsten Mitteln arbeitenden Opposition zu einem Gaukelspiel, und Zeuge eines ähnlichen Schauspiels konnte man in der vorhergehenden Woche bei den Steuerberatungen sein. Die Regierungsparteien konnten sich der niedrigen Kampfesweise der Linken nicht anders erwehren als dadurch, daß sie für eine beschränkte Redezeit stimmten. Tatsächlich muß man sich fragen, was für einen Zweck eigentlich das nochmalige Durchkauen von Vorlagen in der Vollversammlung haben kann, wenn diese Vorlagen bereits in den Ausschüssen des langen und breiten durchgesprochen worden sind. Die Linke, die immer bloß ihre Sonderinteressen retten will, kümmert sich natürlich blutwenig um das Gesamtwohl des Volkes und ist ja auch nicht mit der Verantwortung einer Regierungspartei beschwert. Aber das durfte selbstverständlich für die Regierungsparteien kein Anlaß sein, sich dadurch das sachliche Arbeiten erschweren oder sogar unmöglich machen zu lassen. Die Tagung des Reichstags hat sich ohnehin länger ausgedehnt, als vorgesehen war, und schließlich wäre der Sommer dahingegangen, ohne daß man zu einem ersprießlichen Ende gekommen wäre. Das durfte aber nicht sein, denn dann wären auch die nun glücklich wieder angeknüpften Handelsbeziehungen gerade mit den für unseren Absatz wichtigsten Ländern der Erde in Mitleidenschaft gezogen worden. Nun haben wir vorläufig bis zum November vom Reichstag nichts zu hören, und das wird schließlich kein Nachteil sein, wenn man sich der beschämenden Ausschreitungen der Opposition gegen einzelne Abgeordnete erinnert. Die Hitze scheint auf der Linken wirklich nicht ganz ohne Wirkung geblieben zu sein, da tut eine Abkühlung in der Tat not!

Der Besuch Hindenburgs in München ist von den Bayern mit einer Begeisterung aufgenommen worden, die über den Rahmen einer offiziellen Begrüßung weit hinausging. Erinnert man sich des beinahe frostigen Empfanges Eberts in der bayerischen Hauptstadt, so darf man mit Genugtuung den Unterschied zwischen heute und damals feststellen. Daß die Bayern dem Reichsoberhaupt bei seiner Anwesenheit allerhand Sonderwünsche auftischten, war zu erwarten. Diese Sonderwünsche liefen auch diesmal wieder auf den weiteren Abbau des Zentralismus und Rückkehr zum Föderalismus hinaus. Tatsächlich haben wir seit 1919 schon manches Stück eines überstürzten Zentralismus aufgegeben, unter dem Zwange der Notwendigkeiten aufgeben müssen, aber schließlich gibt es auch da eine Grenze, deren Ueberschreiten mit einer gesunden Entwicklung des Reichs und seiner Finanzen nicht zu vereinbaren ist. Daß wir im übrigen diese Grenze noch nicht erreicht haben, das lehrt schon der hartnäckige Kampf um den Finanzausgleich, den der Reichstag und Reichsrat jetzt angenommen haben. Nach alter Erfahrung befriedigt ein Kompromiß niemals alle Teile. Wir wollen abwarten, inwieweit der Besuch Hindenburgs in Bayern das künftige Verhältnis zwischen Reich und Bayern beeinflussen wird. Daß wir auch den Bayern ihre nationale Gesinnung, ihre Bewährung in schweren Zeiten nicht vergessen dürfen, ist einfach ein Gebot der Pflicht.

In der Außenpolitik hat Chamberlains Besprechung mit Briand und die Londoner Einigung nicht nur in Deutschland Aufsehen erregt. Führt man aber die Flut der über die Zusammenkunft vorliegenden Presseberichte auf ihren wahren Kern zurück, so bleibt nicht allzu viel übrig. Bezüglich der Einzelheiten ist man nur auf Zeitungsmeldungen angewiesen, während offiziell nur Nichtssagendes vorliegt. Wenn tatsächlich die Pressemeldungen über Einzelheiten der Einigung zutreffen sollten, so muß man doch fragen, warum dann die offiziellen Berichte davon nichts erwähnen, sondern sich auf Gemeinplätze beschränken, während doch auf der anderen Seite das Verhandlungsergebnis an die große Glocke gehängt wird? Aber eins läßt sich aus dem amtlichen Bericht entnehmen: Deutschland soll kein Diktat aufgezwungen werden. Damit scheint der englische Stndpunkt durchgedrungen zu sein. Daß er das nicht ohne Zugeständnisse auf anderen Gebieten getan haben kann, darf angenommen werden. Man wird es also wieder einmal mit einem faulen Vergleich zu tun haben, für den Deutschland die Zeche bezahlen soll. Frankreich hat dafür anscheinend ein Entgegenkommen zur Befriedigung seiner Interventionslust zu buchen. Und zwar nach dem amtlichen Bericht in vier Fällen, über die natürlich die französische Presse schon wieder unterrichtet zu sein behauptet. Was sie dazu angibt, ist mehr als harmlos, aber es wäre interessant, offiziell darüber einmal Näheres von zuständiger Stelle zu erfahren. Wir sind auch keineswegs der Meinung, daß die Reichsregierung sich nun Hals über Kopf in die Besprechungen stürzen muß. Erst muß die Antwort in ihrem Wortlaute vorliegen, bevor man sich auf deutscher Seite schlüssig zu machen haben

Frankreich und Spanien verweigern die Unabhängigkeit des Rifs.

Aeußerungen Painleves.

TU. **Paris, 14. Aug.** Painleve, der heute nach der Bretagne abgereist ist, gab Pressevertretern eine Erklärung über die Lage in Marokko. Aus der Aeußerung des Ministerpräsidenten geht hervor, daß Frankreich und Spanien die Forderung Abd el Krims nach der Unabhängigkeit des Rifs entschieden ablehnen und gewillt sein werden, eine Entscheidung auf dem Schlachtfelde herbeizuführen. Die Beauftragten Abd el Krims, so sagte Painleve, die in seinem Auftrage zu handeln behaupteten, wandten sich sowohl an französische Beamte in Tanger wie auch an Primo de Rivera und haben übereinstimmend behauptet, daß Abd el Krim in Verhandlungen erst nach der absoluten vorherigen Anerkennung und vollständigen Unabhängigkeit des Rifgebietes eintreten würde. Diese Bedingung widerspricht den Verträgen und den internationalen Abmachungen, die Frankreich und Spanien gegenüber den Mächten erfüllen müssen. Eine Annahme der Bedingungen Abd el Krims würde dazu führen, daß die gesamte Marokkofrage erneut wieder aufs Trapez gebracht werde. Die Regierung ist sich bewußt, daß sie nach den Wünschen der Nation alles getan hat, um das Leben unserer Soldaten zu schonen, doch hat die Großmut Frankreichs Grenzen, ohne die man größere Gefahren heraufbeschwören würde als die gegenwärtigen.

Abd el Krim baut sich ein.

London, 14. Aug. Die „Times" meldet aus Tanger: Die Alucemas-Bucht, in deren Nähe Abd el Krims Hauptquartier gelegen ist, wird jetzt stark befestigt. Die Rifkabylen stellten dort von den Spaniern und Franzosen erbeutete Geschütze auf und bauten ein regelrechtes System von Schützengräben und sonstigen Befestigungen. Die Spanier wissen sehr wohl, daß jeder Versuch, an dieser Stelle zu landen, von ernsten Schwierigkeiten begleitet sein wird. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß aus diesem Grunde ein Angriff der Spanier an dieser Stelle sehr unwahrscheinlich sei.

London, 14. Aug. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tanger: Wenn auch die französische Presse eine Generaloffensive gegen Abd el Krim für September ankündigt, so liegt tatsächlich die Initiative bei Abd el Krim. Es muß zugegeben werden, daß die Franzosen keine wirklichen Fortschritte machten, weder im Kampfe mit den Rifkabylen noch bei der Eindämmung des Aufstandes in ihrer eigenen Zone. Jedenfalls sei ein französisches Vorgehen in das Rifgebiet vor der Regenperiode kaum zu erwarten.

Sarraut Generalresident von Marokko.

TU. **Paris, 14. Aug.** Von gut unterrichteter Seite erfährt man, daß Sarraut, augenblicklich Gesandter in Angora, zum Generalresidenten in Marokko ernannt werden wird. Der Marschall Lyauthey würde keinen neuen Posten antreten.

Eine Ku-Klux-Klan-Schlacht.

Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Newyork ist in der Nähe von Reading (Massachusettes) ein schwerer Kampf zwischen den Mitgliedern der Ku-Klux-Klan und einer gleichstarken Menge ihrer Gegner entbrannt. Die Klan-Leute hatten eine Versammlung abgehalten und waren dabei von ihren Gegnern mit Steinen beworfen worden. Hierauf begannen die Klan-Leute zu feuern und Handgranaten zu werfen. Bei dem sich nun entspinnenden Kampf wurden viele verwundet. Aus der ganzen Umgebung wurden Polizeimannschaften mittels Autos zum Kampfplatz gebracht. Die Klan-Leute hatten vor Eröffnung ihrer Versammlung den gesamten Platz mit Autos umstellt und so eine regelrechte Wagenburg errichtet, die gerade von den Gegnern erstürmt worden war, als die Polizei eintraf. Diese brachte die Kämpfenden auseinander und nahm viele Verhaftungen vor.

Französische Flieger über deutschem Gebiet.

In den letzten Tagen haben wiederholt französische Kampfflieger den Rhein überflogen und sich längere Zeit über deutschem Gebiet aufgehalten. Das Ueberfliegen deutscher Städte und Provinzen durch Militärflugzeuge der Alliierten kann diesen leider auf Grund des Versailler Vertrages nicht verboten werden. Da wir aber seit Jahr und Tag abgerüstet haben und eine Luftwaffe seit dieser Zeit nicht mehr unterhalten, ist es wirklich höchste Zeit, daß die Alliierten uns die Gleichberechtigung in der Luft zurückgeben und vor allem die deutschen Landesgrenzen respektieren. Noch immer kommt es vor, daß französische, polnische oder tschechische Privatflugzeuge, denen allerdings das Ueberfliegen deutschen Hoheitsgebietes verboten ist, sich nicht im geringsten um bestehende Verträge kümmern. Wie aber die Alliierten denken, wenn ein deutsches Verkehrsflugzeug sich in das besetzte Gebiet verirrt, hat erst dieser Tage die Notlandung eines Postflugzeuges in der Nähe von Bornheim gezeigt, das sofort von den Besatzungsbehörden beschlagnahmt und dessen Insassen interniert wurden.

Ein polnischer Sieg über die „große Ostarmee" — im Manöver.

TU. **Warschau, 14. Aug.** Gestern ist der erste Teil der großen polnischen Sommermanöver, die kriegsmäßigen Ausübungen der Kavallerie bei Brody in Ost-Galizien, nach dreitägiger Dauer mit einem Mißerfolg der von Osten eingreifenden „großen Armee" (!) zu Ende gegangen. Anschließend fand ein Vorbeimarsch sämtlicher Truppen vor der Generalität und den Vertretern der fremden Armee statt. Abends kehrten die Gäste und die Manöverleitung nach Warschau zurück.

Senkung der Umsatzsteuer.

Berlin, 13. Aug. Das Gesetz zur Aenderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens und das Gesetz über Zolländerungen sehen, wie wir bereits kurz gemeldet haben, folgende Milderungen auf dem Gebiete der Umsatzsteuer vor:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 Reichsmark nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 Mark nicht übersteigen. Diese Beschränkung setzt aber voraus, daß die Handlungsagenten und Makler Bücher führen.

2. Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird die Beherbergungssteuer, die Verwahrungssteuer, die Reittiersteuer und die Anzeigensteuer aufgehoben. Die bisher diesen erhöhten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.

3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 1½ v. H. auf 1 vom Hundert und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von 10 auf 7½ vom Hundert herabgesetzt. Die auf 1 und 7½ v. H. gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatszahler erstmalig bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahrszahler erstmalig bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und die Vierteljahrszahler die Steuer in Höhe von 1½ v. H. und 10 v. H. zu entrichten.

4. In den Uebergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise, wie beiden Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnachlaß in Höhe der Steuerminderungen für Leistungen aus Verträgen gewährt werden, die vor dem 15. August abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 30. September ausgeführt werden.

Bevorstehender Besuch des Reichspräsidenten in Bochum.

Berlin, 14. Aug. Ueber die Reisepläne des Reichspräsidenten in der nächsten Zeit erfahren wir folgendes: Der Reichspräsident wird im Anschluß an die Besichtigung von Truppen der 2. Division bei den Uebungen in Mecklenburg am 15. 9. die mecklenburgische Regierung in Schwerin besuchen. Er beabsichtigt ferner, demnächst die sächsische Regierung in Dresden aufzusuchen. Der Zeitpunkt für diesen Besuch steht noch nicht fest. Voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wird der Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers und einiger preußischer Minister das Einbruchsgebiet nach der endgültigen Räumung, und zwar wahrscheinlich die Städte Bochum und Essen besuchen.

wird, in welcher Weise man überhaupt dazu Stellung nehmen will. Die vier Fälle sind nicht nur harmlos, sondern, da sie selbstverständlich sind, schon mehr lächerlich, vorausgesetzt, daß das zutrifft, wovon die französischen Zeitungen orakeln. Daß der französische Ehrgeiz gekitzelt sein will, versteht sich von selbst. Den Optimismus hinsichtlich des baldigen Zustandekommens einer großen Konferenz vermögen wir aber nicht als berechtigt anzuerkennen, solange die Gegenseite noch nicht greifbare Beweise ihres guten Willens gegeben hat. Ein solcher Beweis ist jedenfalls nicht der durch die Ereignisse in Marokko herbeigeführte vorzeitige Abzug der Franzosen aus dem Ruhrgebiet.

Eine für die Franzosen übrigens sehr unangenehme Entwicklung haben die Dinge in dem von Frankreich besetzten Teil von Syrien genommen, wo ein bisher fast unbekannter Stamm der Drusen sich gegen die von den Franzosen angemaßte Herrschaft erhoben hat. Die Franzosen haben eine fühlbare Schlappe erlitten, und man weiß zur Stunde noch nicht, wie sich die Zwischenfälle, in denen lange unterdrückter Haß zum Ausdruck gekommen ist, weiter auswirken werden. Die Bevölkerung von Damaskus, welche schon unter den Nachfolgern Mohammeds eine bedeutsame Rolle gespielt hat, ist als unruhig bekannt, und die Franzosen haben nichts Dümmeres zu tun gewußt, als sich zur Unterdrückung des Aufstandes der christlichen Armenier zu bedienen. Man darf angesichts der durch das französische Vorgehen noch vertieften Kluft zwischen Christen und Anhängern des Islams wirklich darauf gespannt sein, wie hier die Dinge für die Franzosen auslaufen werden, denn der Drusenaufstand kommt Frankreich in diesem Augenblick doppelt ungelegen. Als Kulturbeglücker haben sich die Franzosen in Syrien jedenfalls noch nicht gezeigt, genau so wie sie in „ihrem" Marokko bisher wenig Freude erlebt haben!

H.

Die spanischen Aerzte im Berliner Rathaus.

Berlin, 14. Aug. Die auf der Fahrt durch Deutschland begriffene Reisegesellschaft der spanischen Aerzte unternahm heute vormittag eine Rundfahrt und besichtigte hierbei zahlreiche medizinische Institute. Die Fahrt endete im Rathause, wo Bürgermeister Scholz mit Vertretern des Magistrats, Stadtmedizinalrat Prof. v. Drygalski und Vertretern der Stadt den Teilnehmern einen herzlichen Empfang bereiteten. Hierbei hielt Bürgermeister Scholz eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß die Freundschaft zwischen den beiden Ländern nicht nur im Weltkrieg unversehrt geblieben, sondern sich noch vertieft habe. Zum Schluß bat der Bürgermeister die anwesenden spanischen Gäste, ihren Berufsgenossen und ihren Volksgenossen nach ihrer Rückkehr den Gruß der Stadt Berlin zu überbringen und den Wunsch der Reichshauptstadt, in Frieden und Freundschaft miteinander leben und arbeiten zu wollen. Im Anschluß hieran fand in der Empfangshalle des Rathauses ein Frühstück statt, in dessen Verlauf Prof. Rosell-Barcelona, der Leiter der Reisegesellschaft, für die gastfreundliche Aufnahme in Deutschland herzlich dankte und auf die Zukunft Deutschlands und die deutsch-spanische Freundschaft trank. Nach herzlichem Abschied von den Vertretern der Stadt Berlin besuchten die spanischen Aerzte auf ihrer weiteren Rundfahrt noch das Krankenhaus Westend und das Augusta-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Abends fand eine Festsitzung im Langenbeck-Virchowhaus statt.

Die Notifikation über die Räumung des Sanktionsgebietes.

Düsseldorf, 14. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung des Oberbefehlshabers der alliierten Besatzungsarmee, General Guilleaumat, die heute dem Regierungspräsidenten übergeben wurde, haben die französische und die belgische Regierung beschlossen, die Brückenköpfe Düsseldorf und Duisburg zu räumen. Die Räumung wird am 25. Aug. 25 um Mitternacht vollständig beendet sein.

Die Grenze des besetzten Gebietes im Norden des Brückenkopfes wird in diesem Augenblick an den Rhein zurückverlegt.

In dem Schreiben des Generals Guilleaumat ist ferner der Erwartung Ausdruck gegeben, daß beim Abmarsch der Truppen dieselbe gute Ordnung herrschen werde, wie sie bei der Räumung des Ruhrgebietes vorhanden gewesen sei.

In Ausführung dieser Verordnung hat der kommandierende General des französischen 32. Armeekorps, General Duchy, dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitgeteilt, daß die Kontrolle der französischen Besatzungsorgane im Brückenkopf Düsseldorf am 25. Aug. 25 um Mitternacht ihr Ende nehmen wird.

Hindenburg im Walchensee-Kraftwerk.

München, 14. Aug. Der Besuch des Reichspräsidenten bei der bayerischen Staatsregierung fand gestern mit der Besichtigung des Walchensee-Kraftwerkes seinen Abschluß. Bei der Ankunft des Präsidenten in Garmisch-Partenkirchen entboten Bezirksamtmann Freiherr von Stengel, der Bürgermeister und Vertreter der Gemeinde Hindenburg den Willkommensgruß. Unter den Klängen des Deutschlandliedes verließ der Reichspräsident mit Ministerpräsident Dr. Held Garmisch-Partenkirchen im Kraftwagen. Gegen 11 Uhr wurde das Einlaufwerk des Walchenseekraftwerkes erreicht. Bei dem von der bayerischen Staatsregierung gegebenen Frühstück brachte der Ministerpräsident Dr. Held einen Trinkspruch aus. Gegen Mittag wurde das Hauptwerk am Walchensee erreicht, das der Reichspräsident unter Führung des Direktors Menge eingehend besichtigte. Gegen 3 Uhr verließ der Reichspräsident das Werk und trat, begleitet von dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, dem Staatsminister des Innern Stützel und seinem Sohne Major von Hindenburg im Kraftwagen die Reise nach seinem Sommeraufenthalt an. Voraussichtlich wird der Präsident am 9. September wieder zurückkehren.

Eine Zentrumserklärung.

Die „Germania" veröffentlicht eine von den Reichstagsabgeordneten Fehrenbach und Dr. Marx unterzeichnete Erklärung der Reichstagsfraktion und des Reichsparteivorstandes des Zentrums, in der nach einem Rückblick auf die Beteiligung des Zentrums an den letzten gesetzgeberischen Arbeiten es heißt: Nach wie vor und unbeeinflußt im Wechsel von Regierungsmehrheiten hält sich die Zentrumsfraktion des Reichstages in Uebereinstimmung mit der Partei im Lande verantwortlich für eine Außenpolitik, die von einem ehrlichen Verständigungswillen getragen ist, gleichzeitig aber den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird. In der inneren Politik bleibt unser Programm des Ausgleichs der vorhandenen Spannung unversehrt. Dabei bedeutet für uns die Grundlage staatlicher Ordnung und die Gewähr eines stetigen und ruhigen Aufstiegs. In einer Reihe von kulturpolitischen Anträgen, aber auch in ihrer ganzen Grundeinstellung hat die Zentrumsfraktion zu erkennen gegeben, daß sie das Christentum als die Norm und als den fruchtbarsten Quellgrund des öffentlichen Lebens betrachtet.

Ausbau des Reichskommissariats für Handwerk.

TU. **Berlin**, 14. Aug. Wie wir erfahren, wird dem neugeschaffenen Reichskommissariat für das deutsche Handwerk ein Ausschuß von Vertrauensleuten aus dem Handwerk zur Seite gesetzt werden, der den Reichskommissar innerhalb kurzer Zeiträume über die Lage und Wünsche des Handwerks ins Bild setzen soll.

Verurteilte Wikinger.

Landau, 14. Aug. Gestern nachmittag fand vor dem französischen Kriegsgericht die Verhandlung gegen die seinerzeit wegen Zugehörigkeit zu dem im besetzten Gebiet verbotenen Wikingbund verhafteten vier jungen Leute aus Ludwigshafen statt. Angeklagt sind die 18jährigen Oskar Bayer, Wilhelm Turgetto und Robert Thum und der 17jährige Heinrich Ulmer. Die Angeklagten gaben die Zugehörigkeit zum Wikingbund zu, bestritten aber, die Satzungen und Ziele des Bundes gekannt zu haben. Sie hätten lediglich gewußt, daß der Bund den Kommunismus und das Reichsbanner bekämpfe. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von 3 bis 9 Monaten und Geldstrafen von 200 bis 1500 Mark. Vereinigungen wie der Wikingbund dienten militärischen Vorbereitungen, die durch den Friedensvertrag und durch Verordnung 295 der Rheinlandkommission im besetzten Gebiet verboten seien. Das Gericht verurteilte Bayer zu 5 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, Turgetto zu 7 Monaten und 1500 M., Thum zu 3 Monaten und 500 M., Ulmer zu 4 Monaten und 200 M. Ferner wurde der Arbeitslose Konrad wegen Paßvergehens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die blutigen Zusammenstöße in Berlin.

Ueber die gestrigen schweren Zusammenstöße zwischen Polizei und den demonstrierenden Kommunisten wissen noch einige Blätter folgende Einzelheiten mitzuteilen. Die Kommunisten hatten Versammlungen unter freiem Himmel einberufen, in denen gegen die Annahme der Zölle protestiert werden sollte. Bei dem Zusammenstoß in der Badstraße handelte es sich um einen Zug von 600 Kommunisten, meist Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes, der von einer Versammlung vom Humboldtheim kam. Bei den Angriffen auf die Polizei sollen die Demonstrierenden nicht nur Knüppel und Pflastersteine, sondern auch noch Waffen gebraucht haben. Die Zahl der Verletzten auf seiten der Kommunisten läßt sich nicht feststellen, da sie sofort von den Arbeitersamaritern fortgebracht wurden. Bei dem Zusammenstoß in der Frankfurter Allee, wo es zu einem furchtbaren Handgemenge zwischen den Kommunisten und den arg bedrängten Polizeibeamten kam, soll ebenfalls, wie in der Badstraße, ein Demonstrant, dessen Namen bisher nicht festgestellt werden konnte, getötet worden sein. Die drei verletzten Polizeibeamten hatten Messerstiche und Kopfschläge erhalten. Etwa 40 Kommunisten sind bei den Zusammenstößen verhaftet worden.

Ein weiterer Zusammenstoß.

Berlin, 14. Aug. Zu einem zweiten Zusammenstoß kam es in den Abendstunden in der Frankfurter Allee, wo zwei Polizeioffiziere und einige Polizeiwachtmeister von einer großen Menge angegriffen wurden, als sie eine Festnahme ausführten. Auf die Polizeibeamten wurde mit Stöcken eingeschlagen, sodaß sie von der Waffe Gebrauch machen mußten. Drei Polizeibeamten und drei Demonstranten wurden verletzt.

Einwanderungsbeschränkungen in den Vereinigten Staaten.

eNwyork, 14. Aug. Die Regierung bereitet eine Gesetzesvorlage über neue Einwanderungsbeschränkungen nach den Vereinigten Staaten vor.

Inkrafttreten der Zölle.

Mehreren Blättern zufolge dürften außer den Zöllen für Mehl und Getreide auch die Zölle für Vieh und Fleisch, mit Ausnahme des Gefrierfleisches und Zucker in der Zeit zwischen dem 29. 8. und (spätestens) 3. 9. in Kraft treten. Mit der Aufhebung des Getreideausfuhrverbotes dürfte etwa zum gleichen Termin gerechnet werden. Die Weinzölle sollen, im Zusammenhang mit den Abmachungen auf Grund der Kündigung des spanischen Handelsvertrages, erst am 17. 10. in Kraft treten. Die übrigen Zölle sollen ab 1. 10. in Geltung kommen.

Unwetterschäden in Niederbayern.

Passau, 14. Aug. Das Unwetter, das vor kurzem auch größere Landstriche Niederbayerns heimgesucht hat, richtete dort größere Verwüstungen an. Durch einen orkanartigen Sturm wurde an den Häusern, in den Gärten und auf den Feldern ein bedeutender Schaden verursacht. Eine uralte, riesige Linde wurde in Niederalteich durch den Sturm entwurzelt. In allen von dem Unwetter heimgesuchten Gegenden sind die Telephon- und Lichtstromleitungen zerstört. Von dem Magazingebäude der Deggendorfer Werft der Eisenbahnbaugesellschaft ist durch den Sturm das Dach vollständig abgehoben. Im Bayerischen Wald waren die Verheerungen, die die niederströmenden Wassermengen anrichteten, sehr erheblich. Brücken, Stege, Schuppen und Holzstapel, alles, was den tobenden Elementen in den Weg kam, wurde mitgerissen. Nicht gering ist auch der Schaden, der in den Fabrikanlagen des staatlichen Hüttenwerkes in Bodenmais angerichtet wurde. In Regen standen fast alle Häuser und Geschäftsräume am unteren Marktplatz unter Wasser. Verschiedentlich zündete der Blitz. Durch Feuer sind zahlreiche Anwesen niedergebrannt. Besonders große Verheerungen verursachte das durch einen wolkenbruchartigen Regen entstandene Hochwasser im Zwieselbach. Die Wiesen, Gärten und Felder sind teilweise wie gesalzt.

Auseinandersetzung mit dem braunschweigischen Herzogshaus.

Braunschweig, 14. Aug. Die braunschweigische Regierung ist mit dem ehemaligen herzoglichen Hause wegen des Auseinandersetzungsvertrages auf Grund des vom hiesigen Oberlandesgericht vorgeschlagenen Vergleichsvorschlages in Verbindung getreten. Es ist ihr gelungen, die Jahresrente von 100000 RM. auf 75000 RM. herabzudrücken. Das war jedoch nur möglich durch Uebertragung weiteren Grundbesitzes. Diese Auseinandersetzung mit dem herzoglichen Hause gestaltet sich zwar ungünstiger als der vom Landtage abgelehnte Vergleichsvorschlag vom Mai 1924, die Regierung glaubt aber die Verantwortung für die Ablehnung einer solchen Vergleichsmöglichkeit nicht tragen zu können. Sie hat inzwischen die Zustimmung des herzoglichen Gesamthauses zu diesem Auseinandersetzungsvorschlag erhalten und wird ihn dem Landtage zur Genehmigung vorlegen, der im September zusammentreten dürfte.

Neuer Vulkanausbruch in Japan.

TU. **Tokio**, 14. Aug. Der Vulkan Schirane beim Schwefelsee ist ausgebrochen. Das Kaiserpaar ist in Nikko eingeschlossen. Es besteht jedoch für sie keine Gefahr.

Todesstrafe für Valutaschieber.

TU. **Athen**, 14. Aug. Die griechische Regierung hat ein Dekret erlassen, worin Todesstrafe für Bankdirektoren, die Valutaschiebungen betreiben, festgesetzt wird.

In französischen Kerkern.

Gustav Ritter und Edler von Oettinger hat unter obigem Titel im Verlag von Wilhelm Köhler, Minden, ein Buch erscheinen lassen, dem wir folgende Stelle entnehmen:

Am Abend des ersten Arbeitstages kamen wir fünf Neuangekommenen auf einen gemeinsamen Schlafsaal. Einige etwa 50 Zentimeter hohe Pritschen mit einem Strohsack dienten als Schlafstelle; zwei grobe Leinentücher, die nur alle zwei Monate gewechselt wurden, und im Sommer eine, im Winter zwei wollene Decken bildeten die Bettgarnitur. Mann an Mann lagen wir der Depotnummer nach geordnet. Sofern zwei Deutsche aufeinanderfolgende Nummern hatten, wurden sie durch einen Franzosen, Farbigen oder sonstigen Verbrecher getrennt. Jeder Schlafsaal hatte ein offenes, aber vergittertes Fenster, das nach dem Flur zu eingebaut war. Auf diesem wanderte die ganze Nacht hindurch ein Aufseher auf leisen Sohlen hin und her zur Kontrolle der Gefangenen. Wurde einer von diesen bei der Unterhaltung mit einem anderen ertappt, so war meist die Folge, daß er im Hemd — ganz gleichgültig, ob es Sommer oder Winter war — in die Zellenabteilung wandern mußte. Dort erwartete ihn dann der Raubmörder Tricard, um sich durch Tätlichkeiten gemeinster Art für die Störung seiner Nachtruhe zu rächen. Nur mit dem Hemd bekleidet und mit einer oder zwei Decken zum Aufdecken mußte der Betreffende mit schwerer Eisenkette an dem nackten Bein die Nacht verbringen.

Die größte Gefahr und das Widerlichste des Schlafsaales war die homosexuelle Veranlagung der meisten französischen Verbrecher. Am gefährlichsten war es, einen Marokkaner, Neger oder anderen Farbigen als Nachbar zu haben. Frankreich kennt nicht den § 175, und obwohl der homosexuelle Verkehr gemäß der Anstaltsbestimmungen untersagt ist, stand er in voller Blüte. Viele Verbrecher versuchten die Jüngeren von uns, die der französischen Sprache nicht mächtig waren, zu solchen Akten zu zwingen, mit der bestimmten Absicht, die Unkenntnis der Sprache auszunützen, denn in einem Streitfalle zwischen französischen Verbrechern und deutschen Rhein- und Ruhrverurteilten bekam stets der Franzose recht, und nicht selten wurde der Deutsche noch empfindlich bestraft. Ich kann sagen, daß mir kein Fall bekannt ist, in dem Deutsche sich mit Verbrechern eingelassen hätten. Ueber einen bestand allerdings Unklarheit, aber die ehrenwörtliche Versicherung dieses jungen Mannes muß genügen, die Anschuldigungen als haltlos zu betrachten.

Zuerst hatte ich einen Araber als Nachbar: dieser versuchte zwar, mich mit Worten zu überreden, hat sich aber niemals eine Tätlichkeit erlaubt. Dagegen gehörte der Marokkaner Tegbit, No. d'ecrou 2563 zu den Wilden, die mit Gewalt ihr Ziel zu erreichen suchten; erst eine Anzahl kräftiger Ohrfeigen, die ich ihm für die nächtlichen Störungen verabfolgte, befreiten mich von seinen Belästigungen. Hugo Klipper wurde besonders häufig von einem gewissen Verola, der Stubenältester unseres Schlafsaales war, belästigt. Die Folge der Abweisung war, daß Verola, als er Klipper und mich auf dem Hofe während der Promenade in geheimer Unterhaltung sah, uns dem Aufseher Jallard meldete. Ich wurde sofort in die Zellenabteilung gebracht; beim Eintritt in diese brüllte der Aufseher mich an: „maintenant il fume" (jetzt raucht es) und begann mir als Angehörigen der „sale race" auf seine Art französische Kultur beizubringen. Jallard versetzte mir eine Anzahl Ohrfeigen und Faustschläge, und als er glaubte, seine Pflicht getan zu haben, übergab er mich dem Allmächtigen des Depots, dem Zellenkalfaktor, Raubmörder Tricard, mit den Worten:: „Sale boche, tu fermes ton bec" (schmutziger Deutscher, du hälst deinen Schnabel). Nun sollte ich die Gnadenmittel Frankreichs aus den Händen eines Raubmörders, der schon zur Zeit der deutschen Besatzung in Lille von unseren Behörden wegen eines schweren Verbrechens verurteilt worden war (eigene Erzählung Tricards), empfangen. Dieser begann sofort mit Fäusten auf mich einzuschlagen, es hagelte nur so von Schlägen in das Gesicht, auf den Kopf, in die Herz- und Magengegend, bis mir einige besonders heftige Schläge den Atem nahmen und ich zusammenbrach. Gleichzeitig mußte ich mich übergeben, der bereits verdaute Teil der Nahrung ging seinen eigenen Weg. Als ich wieder zu mir kam, mußte ich mich vollständig entkleiden und bekam einen Kübel kalten Wassers, um meinen Körper zu reinigen; daran anschließend mußte ich den langen, mit Steinfliesen belegten Gang mit kaltem Wasser aufwischen. Nun hatte der „boche" genug, und Triard warf mir die Zellenkleidung vor die Füße; das war am 12. Oktober 1923. In der Zelle wurde ich wieder an die Kette gelegt und erhielt eine dünne Decke für die Nacht. Am folgenden Morgen fühlte ich mich sehr matt; da kam der Führerkandchef Grosleau

Bandels Hermanns-Denkmal und — eine Ohrfeige.

Aus neuen Erinnerungen.

Wohl haben Denkmäler manchmal eine wunderliche Geschichte, aber schwerlich gibt es ein anderes, das seine Entstehung zu nicht geringem Teil einer Ohrfeige verdankt, wie dies bei dem Ernst von Bandels Hermannsdenkmal der Fall ist, dessen fünfzigster Geburtstag am 16. August feierlich begangen werden wird. In den „Heimatblättern der Roten Erde" erzählt Friedrich Köhler die Geschichte dieser geschichtlich so denkwürdigen Ohrfeige nach dem Bericht seines Vaters, der sie von Bandel selbst gehört hat: Da stand anno 1806 in Ansbach eine Schaar Jungens an der Straße und schaute offenen Mundes und mit staunenden Augen dem Einzug der Franzosen zu. Es waren freilich noch nicht die Truppen Napoleons, sondern die seinem Heeren vorausziehenden Banden, die auf Raub, Plünderung und Brandschatzung erpicht waren. Voran in der jungen Schar stand ein Knirps von 6 Jahren, lang aufgeschossen und mit hellen Augen. Der teilte seinen Genossen laut und ungeschminkt seine wenig schmeichelhafte Ansicht über die vorbeiziehenden Horden mit. Einer mußte wohl die Aeußerung gehört und verstanden haben, denn plötzlich brannte eine gewaltige Ohrfeige auf der Wange des Knaben. Nie in seinem Leben hat Ernst von Bandel — so hieß der Knabe, — diese Ohrfeige vergessen. Sie brannte sich ihm unauslöschlich ins Herz ein und wurde richtunggebend für sein ganzes Leben und Streben.

Hatte der gut deutsch erzogene Kabe vorher nur Abscheu gegen die fremdländischen Eindringlinge gehabt, so erfüllte ihn nun ein Haß, der bis in sein Greisenalter anhielt, und der Wunsch, diesem gallischen Wesen ein Denkmal deutscher Einheit und Größe gegenüberzustellen, war so stark in ihm, daß er alle Mißerfolge und Enttäuschungen, die sich seinem Plan entgegenstemmten, mit schier übermenschlicher Kraft überwand und als Greis das vollendete, was dem Knaben dunkel vorgeschwebt hatte. Der kleine Ernst wollte den Schimpf, den ihm der Franzose angetan hatte, auf seine Weise rächen. Mancher Stein von seiner Hand flog den vorbeiziehenden Truppen nach, und als 1812 die ersten Gerüchte vom Untergang der großen Armee aus Rußland herüberdrangen, da kaufte sich der Zwölfjährige eine Büste Napoleons aus Gips und zertrümmerte sie auf offener Straße. Wenig fehlte, so wäre er von den Franzosen wegen dieses „todeswürdigen Verbrechens" erschossen worden; nur seine große Jugend rettete ihn. Um an den Freiheitskriegen teilzunehmen, war er noch zu jung, aber die Eindrücke in jener großen Zeit lebten in seinem Geist fort, und noch in späten Jahren leuchteten die Augen des Mannes mit dem dichten, weißen Vollbart jugendlich auf, wenn er von dem Befreiungskampf sprach. Damals wuchs schon der Plan seines Hermannsdenkmals in ihm.

Sein künstlerischer Trieb führte ihn zur Bildhauerei, deren Studium er sich in München und in Rom in Thorwaldsens Werkstatt widmete. Er hatte zunächst keine besonderen künstlerischen Erfolge, und seine ganze Gestaltungskraft kam erst zum Ausdruck in dem Arminius-Denkmal, dem er sich von 1836 an als seinem Lebenszweck widmete. Auf einer Wanderung durch den Teutoburger Wald fand er im Jahre 1836 in der Grotenburg bei Detmold den geeigneten Platz. Mehrere Jahre lang arbeitete er hier, um den Unterbau zu schaffen, und am 8. Septembter 1841 konnte die feierliche Grundsteinlegung stattfinden. Er wußte das ganze deutsche Volk für dieses erste Nationaldenkmal zu begeistern und erhielt Spenden von allen Seiten, sodaß er 1843 den 95 Fuß hohen Unterbau des Denkmals vollenden konnte. Dann aber kam eine lange Unterbrechung, den er in seiner eigentlichen Aufgabe entrissen, gewöhnliche Steinmetzarbeiten machen mußte, um sich durchzuschlagen. Das Revolutionsjahr, die folgenden Zeiten der politischen Zerrissenheit waren dem Fortgang der Arbeiten ungünstig, und erst 1862 erließ der Denkmalsverein in Hannover, wo er sich angesiedelt hatte, einen Aufruf, um die nötigen Mittel zur Vollendung zusammenzubringen. Nun ging Bandel daran, die Riesenfigur Hermanns des Befreiers in Kupfer zu arbeiten und das eiserne Gerüst zu schaffen, das ihm die nötige Sicherheit gegen Sturm bieten sollte.

Da er noch niemals in Kupfer gearbeitet hatte, mußte er sich im 62. Lebensjahre in eine ganz neue Technik hineinfinden. Auch der Geldzufluß stockte wieder, und erst das Jahr 1870 mit seinen glänzenden Siegen brachte neue reiche Spenden, bis durch eine Beihilfe des Reichstags und eine persönliche Gabe Kaiser Wilhelms I. die Ausführung gesichert war. Am 16. August 1875 fand in Gegenwart des Kaisers und anderer deutscher Fürsten die Einweihung statt, und es war ein ergreifender Anblick, wie die beiden jugendlichen Greise Kaiser und Künstler, die die Erhebung des Vaterlandes aus der Schmach zu stolzer Größe miterlebt hatten, sich die Hände reichten. „Mit seinen mehr als 70 Jahren", erzählt Köhler, „war Bandel immer noch der schlanke, elastische, fast 6 Fuß große Mann mit lebhaften Bewegungen. Er hatte sich noch jugendliche Frische bewahrt; frisch und energisch floß seine Rede. Ein schwach ergrauter rötlich-blonder dichter Vollbart umrahmte das scharf gezeichnete schöne Profil. Klug und lebendig blickten unter den blonden Brauen die klaren graublauen Augen. Er hat sein Werk noch ein Jahr überlebt und ist am 25. September 1876 gestorben

Kunst und Wissen.

** **Die Neubelebung der englischen Goethegesellschaft.** Die englische Goethegesellschaft, die während des Krieges keine Sitzungen abgehalten hatte, hat jetzt eine erfreuliche Neubelebung erfahren, indem sie einen Zuwachs von weiteren 100 Mitgliedern erhielt und den ersten Band einer Reihe neuer Veröffentlichungen herausgab. Der Präsident der Gesellschaft, Viscount Haldane, eröffnete den Band mit der Wiedergabe einer Ansprache über Goethe als Denker, deren erste Worte lauten: „Wir haben mit Deutschland Frieden geschlossen und wir und die Deutschen tun gut daran, uns schleunigst wieder dem Studium eines der größten Friedensdenker zuzuwenden, die die Welt je besessen hat." Von der Gesellschaft wurde auch eine Aufführung von Goethes „Faust" veranstaltet, die zum ersten Mal auf der englischen Bühne das Werk so darstellte, wie es Goethe geschrieben hat und große Teile des ersten und zweiten Teiles zu einer Einheit vereinigte.

** **Die Schwierigkeit der neuen athenischen Ausgrabungen.** Die gewaltigen Ausgrabungen auf der alten Agora von Athen, die östlich vom Tempel des Theseus zwischen der Stoa Poikilo und dem Areopag gelegen ist, werden von den Amerikanern erst nach längerer Zeit in Angriff genommen werden können. Die griechische Regierung muß zunächst Unterkunft finden für die etwa 30 000 Menschen, die durch das Niederreißen der hier stehenden Häuser obdachlos werden. Unter diesen befinden sich 2—3000 Flüchtlinge, die sich in Hütten um den Tempel des Theseus angesiedelt haben. Die Eigentümer der Häuser machen so gewaltige Entschädigungsansprüche, daß die Summe von 50 Millionen Drachmen, die von den Amerikanern für genügend gehalten wird, bei weitem nicht ausreicht. Die Bedingungen, unter denen die Amerikaner die Ausgrabungen unternehmen wollen, sind das volle Recht des Studiums, sowie photographische Aufnahmen und plastische Abformungen aller entdeckten Denkmäler und Statuen, während die Originale in das Eigentum der griechischen Regierung übergehen.

in meine Zelle und fragte bezw. sagte: „Vous n'etes pas malade?: vous, vous, vortez bien, eh? Oui?: (Sie sind nicht krank? Sie fühlen sich wohl? Ja?!) und verschwand, ehe ich ihm eine Antwort geben konnte. Gegen Mittag kam ich zum „Pretoire" (Friedensgericht): diesen Namen trägt der Raum, wo Direktor Bidault die Disziplinarstrafen verhängte. Ich beschwerte mich über die erlittenen Mißhandlungen, aber Direktor Bidault schien schwerhörig zu sein, er nahm gar keine Notiz von meinen Aussagen. Mit „2 jours de pain sec" (2 Tage trockenes Brot) wurde ich entlassen. Klipper erhielt die gleiche Strafe.

Die Mißhandlungen der Deutschen in Saint Martin de Re alle aufzuzählen, ist wohl niemand imstande, dafür waren sie zu zahlreich. In der ganzen Sache lag System, mit Absicht hatte die französische Regierung die zur Zwangsarbeit verurteilten politischen Gefangenen vom Ruhrgebiet und aus dem Rheinland auf diese Verbrecherinsel gebracht. Man wollte uns demütigen, indem man uns als Verbrecher unter Verbrechern behandelte. Aber die Tatsache, politische Gefangene mit Mördern, Räubern, Dieben, Giftmischern, Hochstaplern, weißen und farbigen Frauenschändern und Sittlichkeitsverbrechern, dem Abschaum der französischen und internationalen Verbrecherwelt, auf eine Stufe gestellt zu haben, bleibt ein Schandfleck im Gewande des Kulturvolkes Frankreich.

Unter dem Zeichen von Stockholm.

Ein Vorwort von Arbeitersekretär August Springer-Stuttgart, Mitglied der deutschen Delegation für Stockholm.

In der Mittagsstunde des 19. Aug. wird zu Stockholm der König von Schweden die „Weltkonferenz für praktisches Christentum" eröffnen, Erzbischof Söderblom von Upsala die trebende und führende Kraft des Konzilgedankens wird die Einleitungsansprache halten und im Namen der deutschen Abordnung der Präsident des Kirchenausschusses D. Dr. Kapler sprechen. Und dann wird man daran gehen, in 11 Verhandlungstagen die 6 Hauptgegenstände der Tagesordnung zu zwingen: die Pflichten der Kirche angesichts des göttlichen Weltplans (für Deutschland: Landesbischof D. Ihmels-Dresden); die Kirchen und die industriellen und die ökonomischen Probleme (für Deutschland Direktor Lic. Steinweg-Berlin); die Kirche und die sozialen und moralischen Probleme (Berichterstatter Praelat D. D. Schoell-Stuttgart); die Kirche und die internationalen Beziehungen (für Deutschland Prof. D. Deimann, Prof. D. Richter, Berlin, für England u. a. Ramsay Macdonald); Kirche und christliche Erziehung; das Zusammenwirken der Kirchen (Berichterstatter der griechisch-katholische Metropolit Germanes). Die Verhandlungen werden in drei Sprachen, deutsch, englisch, französisch geführt. Berichterstatter und Diskussionsredner sind zu knappstem Ausdruck und kürzester Formulierung verpflichtet.

Wie sollte es anders sein, als daß man diesem Weltkonzil weithin mit großen festlich gestimmten Erwartungen entgegensieht? Wenn nicht die römisch-katholische Kirche es abgelehnt hätte, sich mitzubeteiligen, dann wäre das gegenwärtige Bild eines Kongresses der ganzen Christenheit uns geschenkt worden. Denn auch die griechisch-katholische Kirche ist zur tätigen Mitwirkung in Stockholm bereit. Gewiß sind auch schon früher christliche Weltkonferenzen gewesen, doch hatte es sich dabei immer um das Zustandekommen von freien Vereinigungen gehandelt. Stockholm aber wird von den offiziellen Kirchen veranstaltet und getragen. Das Konzil stellt sich dar als ein vom Gesamtprotestantismus unternommener großzügiger Versuch, die Gemeinschaftsprobleme einer aufgeregten verstörten Welt aus dem Geist und der Kraft des Christentums heraus zu beantworten, ein Versuch, dem sich die griechisch-katholische mit Verständnis anschließt.

Wenn somit angesichts der kirchengeschichtlich bedeutsamen und weltpolitisch wohl auch nicht einflußlosen Veranstaltung ein freudiges Hoffen und gespanntes Erwarten durchaus verständlich ist, so wird man doch auch diejenigen verstehen müssen, die um der grundsätzlichen Verschiedenheit der Kirchen und ihrer Vertreter willen entweder von der Unfruchtbarkeit des Konzils überzeugt sind oder aber eine gewisse Erweichung der eigenen Grundauffassungen befürchten.

Es muß das freilich ganz klar gesehen werden: hier der deutsche von Luther herkommende Mensch und dort der angelsächsische Typ sehen die Dinge des sozialen Lebens und die für den Christen sich daraus ergebenden Aufgaben ganz verschieden an. Man wird sich immer wieder davor hüten müssen, verallgemeinernde Urteile über Reich-Gottes-Begriff, Sozialethik und dergl. innerhalb des angelsächsischen bezw. des deutschen Gesinnungs- und Einflußkreises auszusprechen, aber daß die Anschauungen weithin sich nicht decken, darf man wohl sagen. Drüben drückt sich ein fast rührendes Vertrauen in die Güte des Menschen aus, findet sich der Glaube an die Entwicklungsfähigkeit der sozialen Dinge in Richtung auf das Reich Gottes hin und tritt der Wille zur Formung der Welt nach den Geboten Gottes machtvoll hervor. Hüben das Wissen von der schweren dunklen Macht der Sünde, die sich gerade auch des wirtschaftlich sozialen Lebens als ihrer Domäne bemächtigt hat, die Erkenntnis, daß die ganze Welt in ihrer zerbrechlichen Erscheinung unter dem Gericht Gottes steht, die Ueberzeugung, daß die letzten und tiefsten Fragen jenseits der Welt des Sichtbaren beantwortet werden und daß das Verhältnis der Seele zu Gott alle irdisch-menschlichen Beziehungen überragt. Wir erkennen unschwer auf englisch-amerikanischer Seite die Gefahr der Veräußerlichung, der Gesetzlichkeit und nicht zuletzt des schönen Scheins, sehen aber auf deutsch-lutherischer Seite die Möglichkeit der Vereinzelung und der Abschnürung vom Gemeinschaftsleben und damit der sozialen Unfruchtbarkeit sehr deutlich. Angesichts der Lage der heutigen Welt erwächst das Verlangen, die beiden Grundeinstellungen möchten sich wechselseitig ergänzen. Dem Angelsachsentum tut die Verinnerlichung, das Wissen um die Vergänglichkeit und die Vergeistigung des Reichsgottesbegriffs gewiß not, und das luthertsche Deutschland kann die soziale Aktivität und frisch zupackende Tatbereitschaft des Angelsachsentums sehr wohl brauchen. Es wird die Aufgabe des Konzils sein, auf Grund der heute schon vorhandenen Berührungspunkte und Uebereinstimmungen das Seinige zur Beleuchtung und Beeinflussung der sozialen Schäden beizutragen, dann aber die Wege zu ständiger Fühlungnahme, Durchdringung und Tatgemeinschaft zu suchen.

Die Behandlung des Punktes 4 (Kirche und internationale Beziehungen), wird mit viel Takt und großer Liebe geschehen müssen, wenn dabei nicht Wunden aufgerissen statt geheilt werden sollen. Die deutschen Abgeordneten dürfen um das Vertrauen bitten, daß sie die Wahrung der deutschen Würde mit dem Wissen zur Befriedigung der unruhigen Welt zu verbinden wissen werden.

Niemand, der von dem Recht zur Selbständigkeit in den Auffassungen, herausgewachsen aus der Reformation, etwas weiß, wird reibungslose Auseinandersetzungen, uniformierte Lehrsätze und die Darbietung frisch-fröhlicher Lösungen erwarten. Wenn aber nur der Wille da ist, die Tatsachen schleierlos zu sehen, das Leid der Welt mit tätiger Liebe zu überwinden und Gott als den Herrn auch über die schwere Not der Stände und der Völker anzuerkennen, dann wird der Schlußgottesdienst im Dom zu Upsala am 30. August den Schlußstrich unter eine Versammlung ziehen, die im „heiligen Jahr" dargetan hat, daß der Protestantismus keine zerbröckelnde Erscheinung ist, sondern eine Macht, deren Glieder sich zu finden und zu sammeln beginnen.

Ernste Lage in Syrien.

London, 14. Aug. Der „Times"-Korrespondent in Jerusalem telegraphiert über die weitere Entwicklung des Drusenaufstandes: Von zuverlässiger Seite in Damaskus verlautet, daß die Drusen über 20000 bewaffnete Männer verfügen, die durch Araber und Beduinen verstärkt wurden. In der Stadt herrscht große Beunruhigung, da man plötzliche Unruhen befürchtet. Handschriftliche Proklamationen, in denen zu einem Aufstand aufgefordert wird, wurden im geheimen verteilt. Die Regierung traf Maßnahmen, um etwaige Unruhen, die man am Freitag nach den Gebeten in der Moschee befürchtet, zu verhindern.

London, 14. Aug. „Daily News" zufolge besagen die in Konstantinopel aus Messina eingegangenen Telegramme, daß die Lage in Dschebel Hauran ernst sei. Nach Agenturmeldungen aus Bagdad werden die französischen Truppen aus Damaskus zurückgezogen.

Zu den blutigen Zusammenstößen in Tientsin.

Tientsin, 14. Aug. (Reuter.) Von den bei den gestrigen Zusammenstößen Verwundeten wurden 20 Streikende und 9 Polizeibeamte in das Krankenhaus eingeliefert. 5 der ersteren und einige Polizeibeamte sind so schwer verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Vermutlich sind viele der verwundeten Streikenden, um sich der Verhaftung zu entziehen, in die umliegenden Dörfer gebracht worden. Nach Berichten aus chinesischer Quelle werden die Ausländer für die Unruhen verantwortlich gemacht.

Generalstreik der polnischen Metallindustrie.

Berlin, 14. Aug. Seit Wochen streiken in Warschau etwa 10 000 Metallarbeiter. Wie der „Lokal-Anzeiger" berichtet, fand gestern eine durch die Regierung einberufene Konferenz statt, in der die Arbeiter ihre bisherige Forderung einer Lohnerhöhung von 50 Prozent aufrecht erhielten. Die Industriellen lehnten diese Forderung rundweg ab, erklärten sich aber bereit, die einzelnen Löhne um zehn bis 20 Prozent zu erhöhen. Die Arbeiter waren mit diesem Vorschlag nicht einverstanden und proklamierten für heute den Generalstreik, der etwa 130 private und zwölf militärische Fabriken betrifft. Es streiken 25 000 Arbeiter.

Der griechische Konsul in Tripolis ermordet.

TU. **Rom**, 14. Aug. Der griechische Konsul in Tripolis wurde gestern von einem griechischen Untertan erschossen. Man wird nicht fehl gehen, das Attentat auf die innerpolitischen Verhältnisse in Griechenland zurückzuführen.

Irland wird durch Siemens elektrifiziert.

TU. **Berlin**, 14. Aug. Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind die Verträge zwischen den Siemens-Schuckert-Werken und der irischen Regierung über die Elektrifizierung des Freistaates Irland endgültig zustande gekommen. Es handelt sich um den Ausbau der Wasserkräfte des Shannonflusses und die Erzeugung von etwa 90 000 PS, sowie um die Verteilung der erzeugten Energie des Freistaates. Der Ausbau der Wasserkraft ist somit der Siemensbau-Union übertragen worden.

Provinzielles.

wl. **Biebrich**, 14. Aug. Ein Jugendheim auf dem Loreleyfelsen. Der Turngau Süd-Nassau des Deutschen Turnerbundes, dem die Turnvereine im Landkreis Wiesbaden und im Rheingau angehören, hat beschlossen, auf dem Loreleyfelsen ein Jugendheim zu errichten. Zur Aufbringung der Baukosten, die mit 30 000 Mark veranschlagt werden, soll an die Gemeinden und Vereine herangetreten werden.

wl. **Bingerbrück**, 14. Aug. Ein Reichsehrenbenkmal bei Bingen. Für das geplante Reichsehrendenkmal für die gefallenen Helden im Weltkriege hat die preußische Regierung von den verschiedenen eingereichten Vorschlägen drei Plätze in die engere Wahl gezogen. Unter diesen drei Plätzen hat die Elisenhöhe bei Bingerbrück, wo schon vor dem Kriege das große Bismarckdenkmal errichtet werden sollte, die besten Aussichten.

Soziales.

Schiedsspruch im Baugewerbe.

Berlin, 14. Aug. Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht fällte heute mittag für das Baugewerbe einen Schiedsspruch, der für Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter folgende Spitzenlöhne in den einzelnen Bezirken festsetzt: Berlin 1,20, 0,92, 0,74 *M*, Provinz Sachsen und Anhalt, Magdeburg 1,03, 0,90, 0,73 *M*, Halle a. d. S. 1,01, 0,80, 0,72 *M*, Freistaat Sachsen 1,10, 0,92, 0,88 *M*, Mecklenburg 0,95, 0,82, 0,67 *M*, Kassel 1,15, 0,85, 0,85 *M*, Unterbaden 1,13, 0,89, 0,89 *M*, Oberbaden 1,10, 0,85, 0,85 *M*. Soweit eine Aenderung der Ortsklassen noch streitig ist, bleibt die Verständigung den Tarifparteien überlassen. Diese Lohnregelung gilt bis zum 30. 11. Nach beiderseitiger Annahmeerklärung haben die bezirklichen Parteien die Kampfmaßnahmen spätestens bis zum 24. August aufzuheben. Beiderseitige Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die Erklärungsfrist läuft bis 19. August nachmittags.

Stadtverordnetensitzung Wattenscheid.

Ergebnislose Haushaltungsberatung — Es bleibt bei 4000 Prozent Lohnsummensteuer — Ablehnung der Getränke- und Hauszinssteuer.

Wattenscheid, 14. Aug.

Das Stadtverordnetenkollegium war zu heute nachmittag 5 Uhr zu einer Sitzung zusammenberufen. Zur Tagesordnung stand ausschließlich die nochmalige Beratung des Haushaltsplanes. Die Verwaltung brachte zwar in Vorschlag, die Lohnsummensteuer von 4000 Prozent auf 3000 Prozent herabzusetzen, forderte aber andererseits die Erhebung der schon kürzlich abgelehnten Getränkesteuer und einen Zuschlag von 100 Prozent zur Hauszinssteuer. Weiter verlangte sie verschiedene Streichungen im Etat, so u. a. auch beim Haushalt des Wohlfahrtsamtes. Die Streichungen wurden mit Ausnahme der letzteren von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt, während die Steuerzuschläge abgelehnt wurden. Bürgermeister Dr. Ueberhorst lehnte daher die Abstimmung über die Herabsetzung der Lohnsummensteuer ab und schloß die Sitzung nach einer Dauer von knapp 40 Minuten kurzerhand, sodaß der Haushaltsplan wiederum nicht verabschiedet werden konnte. Nach Lage der Dinge hat jetzt die Regierung das Wort, und es ist durchaus möglich, daß ein Zwangsetat diktiert wird.

Sitzungsbericht.

Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst eröffnet die Sitzung um 5,20 Uhr und erteilt dem Beigeordneten Krengel das Wort zur Erläuterung des revidierten Haushaltsplanes.

Beigeordneter Krengel: Die Regierung besteht auf Reduzierung der Ausgaben. Man hätte den Etat noch einmal genau überprüft. Wenn die vorgesehenen Sparmaßnahmen bewilligt werden, würde sich der Etat um 486 000 Mark in seinen Endziffern ermäßigen und der Zuschlag von 4000 Prozent zur Lohnsummensteuer ließe sich ermäßigen. Die Stadtverwaltung gedenkt mit 3000 Prozent auszukommen, vorausgesetzt, daß die Getränkesteuer und der 100prozentige Zuschlag zur Hauszinssteuer zur Erhebung kommen. Ich beantrage zu beschließen, 3000 Prozent Lohnsummensteuer neben 700 Prozent auf die Gewerbeertragssteuer und neben den beschlossenen 200 Prozent auf die Grunderwerbssteuer unter Einschaltung von 100 Prozent Zuschlag zur Hauszinssteuer sowie die Getränkesteuer zu erheben. Die Regierung hat den Beschluß der Ablehnung der Getränkesteuer beanstandet, ebenso die Einwendungen inbezug auf die Hauszinssteuer.

Stadtv. Hackert (Zentr.): Die Vorschläge der Verwaltung können wir nicht gutheißen. Die vorgesehene Herabminderung des Etats des Wohlfahrtsamtes um 60 000 Mark ist unmöglich. Es ist bedauerlich, daß bei dieser Beratung der Wohlfahrtsdirektor Rauschenberg nicht zugegen ist. Zu den verschiedenen Positionen der Sparmaßnahmen können wir unsere Einwilligung nicht geben.

Stadtv. Frebel (Komm.): Von den Positionen Wohlfahrtsamt, Volksschulen, Straßenbau dürften keine Abstreichungen gemacht werden. Dagegen kann der für die Polizei eingesetzte Betrag von 60 000 Mark gestrichen werden. Die Erhebung der Getränkesteuer lehnen wir ebenso wie die der Hauszinssteuer aus sozialen Gründen ab.

Beigeord. Krengel: Auch ich glaube, daß von der Wohlfahrtspflege keine Abstreichungen vorgenommen werden können. Die Summe ist in den Etat hineingesetzt worden, da er über den Durchschnittssatz hinausgeht, der im hiesigen Gebiet pro Kopf 12 Mark beträgt, für Wattenscheid aber 13,60 Mark. Die Regierung fordert, daß der Durchschnittssatz nicht überschritten wird. Vom Volksschulhaushalt solle nichts abgestrichen werden. Die eingesetzte Summe, die zu sparen sei, ergebe sich aus der geringer werdenden Frequenz. Die Straßen seien in gutem Zustande, die hierfür vorgesehene Herabminderung um 10 000 Mark kann gespart werden.

Stadtv. Werner (Soz.) lehnt eine Herabminderung des Etats des Wohlfahrtsamtes ab.

Stadtv. Frebel (Komm.): Beim Straßenbau könnten Arbeitslose beschäftigt werden, sodaß die Summe schon aus diesem Grunde nicht herabgesetzt werden darf. Die Unterstützungen können keinesfalls reduziert werden.

Beigeord. Krengel: Die Herabsetzung von Unterstützungen sei nicht vorgesehen, nur bei den allgemeinen Ausgaben des Wohlfahrtsamtes soll gespart werden. Die überaus schlechte Lage der Großindustrie zwinge auch die Kommunen zum Sparen. Die Industrie liege in Wattenscheid vollkommen darnieder, Zeche Centrum müsse wieder 600 Leute entlassen.

Bürgerm. Dr. Ueberhorst: Wenn Abstreichungen am Wohlfahrtsetat nicht vorgenommen werden sollen, muß die Stadtverordnetenversammlung die Konsequenz daraus ziehen und die Mittel bewilligen, sonst ist das undenkbar. Es wäre gut, die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen, damit die Fraktionen noch einmal beraten.

Stadtv. Hackert (Zentr.): Eine nochmalige Beratung ist unnötig. Die Beschlüsse des Zentrums stehen fest. Wenn übrigens beim Wohlfahrtsetat keine Abschreibungen vorgenommen werden, stimmen die Berechnungen des Haushaltsplanes nicht.

Beigeord. Krengel: Die Berechnungen bleiben bestehen, es wäre dann nur ein größerer ungedeckter Fehlbetrag vorhanden. Wenn Abschreibungen nicht vorgenommen werden können, so müssen eben die Mittel bewilligt werden. Der Etat müsse balanziert werden.

Stadtv. Werner (Soz.): Die Frage der Streichungen müsse erst zur Abstimmung gelangen.

Es folgt darauf die

Abstimmung über die Sparmaßnahmen.

Alle Streichungen werden — mit Ausnahme der des Haushaltsplanes des Wohlfahrtsamtes, die einstimmig abgelehnt wird, — angenommen.

Die Erhebung der Getränkesteuer wird gegen eine Stimme abgelehnt, der Zuschlag zur Hauszinssteuer wird ebenfalls einstimmig abgelehnt.

Beide Beschlüsse werden von Bürgermeister Dr. Ueberhorst beanstandet. Er erklärt, es sei fraglich, ob sich der Etat nach Ablehnung der Steuervorlage durchführen läßt, gerade die Wohlfahrtspflege wird von der Neuregelung schwer in Mitleidenschaft gezogen werden.

Schluß der Sitzung 5,55 Uhr.

Es folgt geheime Beratung.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein Bombenattentat in Cherson.

TU. **Kiew**, 14. Aug. Im Chersoner Sportklub fand während einer Sitzung eines Sportvereins der kommunistischen Jugend eine Explosion statt. Es wurden zehn Personen getötet und etwa 20 verwundet. Unter den Verwundeten und Getöteten befinden sich mehrere Mitglieder der politischen Hauptverwaltung. Aus Charkow ist eine spezielle Untersuchungskommission nach Cherson abgereist.

Ueberschwemmungen in Korea.

Paris, 14. Aug. Infolge starker Regengüsse haben Ueberschwemmungen die westliche Gegend von Korea verwüstet. Man zählt 21 Tote; 9 Brücken sollen eingestürzt sein.

Aussperrungen bei der A. E. G.

Berlin, 14. Aug. Bei dem A. E. G.-Kabelwerk Oberschöneweide wurden 2000, bei der Transformatoren-Abteilung 84 Arbeiter wegen Lohndifferenzen ausgesperrt. Die Gesamtbelegschaft beträgt 4700.

Zu den Erfindungen im Anilin-Konzern.

TU. **Ludwigshafen**, 14. Aug. Zu den Nachrichten in der Presse über neue Erfindungen im Anilin-Konzern, insbesondere in der Badischen Anilin- und Sodafabrik teilt die letztgenannte Firma zur Aufklärung mit: Die Erfindung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, die in den Presseäußerungen eine Rolle spielt, betrifft die Auffindung eines neuen Stoffes, der in kleinen Mengen dem Benzin zugesetzt wird und das Klopfen des Motors verhindert. Mit diesem neuen Produkt sollen Versuche angestellt werden. Seine Verwendung würde allgemein höhere Kompressionen im Motor und damit bessere Ausnutzung des Brennstoffes ermöglichen.

Zum Eisenbahnunglück bei Amiens.

Bis jetzt 14 Tote.

TU. **Paris**, 14. Aug. Das Eisenbahnunglück bei Amiens ist, wie die eingeleitete Untersuchung ergeben hat, auf das Verschulden des Lokomotivführers zurückzuführen, der gestern abend verhaftet wurde. Es hat sich herausgestellt, daß der Zug mit einer Stundengeschwindigkeit von 92 Kilometer, statt vorschriftsmäßig mit 22 Kilometer in den Bahnhof eingefahren ist. Durch das plötzliche Bremsen wurden außer der Lokomotive und dem Tender sieben Wagen zur Entgleisung gebracht; drei weitere Wagen fingen Feuer und verbrannten. Die Zahl der Toten beträgt 14, die der Verwundeten 170, von denen 71 schwer verletzt sind.

Die norwegische Flagge auf Spitzbergen.

Spitzbergen, 14. Aug. Die offizielle Uebernahme von Svalbard (Spitzbergen) durch Norwegen fand heute mittag 12 Uhr in Lougyear-City statt.

Ein Kugelblitz.

Bei den letzten schweren Gewittern, die in der Lübecker Gegend niedergingen, wurde in Lenschow ein Kugelblitz, etwa in der Größe eines Kinderluftballons, beobachtet. Er schlug in eine große Scheune ein und setzte sie in Brand. Dann rollte die Lichtkugel weiter und verschwand in ein Arbeiterhaus, das gleichfalls Feuer fing. Eine im Hause befindliche Frau wurde von dem Blitz erschlagen.

Sowjetrussische Flieger nach Deutschland unterwegs.

TU. **Berlin**, 14. Aug. Wie der „Ruf" mitteilt, sind sowjetrussische Flieger über Reval nach Stettin abgereist. Die Flieger werden sich mit eigenen Apparaten an den deutschen Segelflügen beteiligen.

Ein Auto in ein Hirschrudel gefahren.

TU. **Halle**, 14. Aug. In der Letzlinger Heide fuhr ein Automobil in ein Rudel Damhirsche, die vor dem Lichtkegel des Autos geblendet wurden. Dem Wagenführer gelang es nicht mehr, rechtzeitig zu bremsen. Vier Hirsche wurden getötet. Das Automobil kam ins Schleudern, wurde aber nur leicht beschädigt.

Ein großer Wallfischschwarm.

Thorshavn, 14. Aug. Es wurde ein Schwarm von 300 Grind-Wallfischen beobachtet. Es gelang, den Schwarm in die Bucht von Westmanhavn zu treiben, wo ihm der Rückzug durch Netze abgesperrt wurde. Die Tiere werden morgen getötet werden.

Stillegung.

TU. **Essen**, 14. Aug. Wie der W. H. D. von der Verwaltung dieser zur Lothringen-Gruppe gehörigen Gesellschaft erfährt, soll nunmehr am 15. September auch diese Abteilung stillgelegt werden. Es ist bei dem Regierungskommissar die Genehmigung der Entlassung von ca. 1000 Mann beantragt worden. Der Grund für die Stillegung liegt in den bekannten augenblicklichen Wirtschaftsverhältnissen, verbunden mit Absatzmangel und hohen staatlichen, kommunalen und sozialen Lasten.

Schwerer Zusammenstoß.

Königshütte, 14. Aug. Nach einer Meldung des Oberschlesischen Kuriers aus Teschen ereignete sich gestern vor dem Bahnübergang auf der Strecke von Bogwizdau nach Teschen ein gräßliches Unglück. Der Kutscher eines Milchwagens übersah den herankommenden Suchaer Zug. Das Gefährt stieß mit der Lokomotive zusammen, die den Wagen buchstäblich durchschnitt. Die beiden Pferde waren auf der Stelle tot. Der Kutscher, sowie vier andere Personen, die auf dem Wagen saßen, wurden schwerverletzt.

Russischer Besuch im Rheinland.

Sterkrade, 14. Aug. Russische Industrieleiter besichtigten die Gute-Hoffnungshütte, Abteilung Sterkrade, sowie die Rheinwerft in Alsum.

Ein 40facher Lebensretter.

Oberkassel, 14. Aug. Seine 40. Lebensrettung vollbrachte der Wasserwart des Oberkasseler Wassersports, Wilhelm Rhein, indem er die Insassen eines gekenterten Paddelbootes vom Tode des Ertrinkens rettete.

Die wiedergefundene „Maud".

Einer Blättermeldung aus Washington zufolge fing der Dampfer „Orduna" einen Funkspruch von dem früheren Expeditionsschiff Amundsens, „Maud" auf. Das Schiff war im November vorigen Jahres nördlich von Sibirien festgefroren und meldet jetzt, daß es wieder freigekommen sei.

Vereinskalender.

Die Schützengilde des Eichsfelder Vereins ladet ein zu einem am Sonntag, den 16. ds. Mts., zum Wirt Wellmer, Altenbochum-Laer, stattfindenden Ausflug. Abmarsch: Punkt 2 Uhr vom Eingang des alten Friedhofs an der Wittenerstraße.

Marienstraße 29 **Geschäfts-Eröffnung!** Marienstraße 29

Den geehrten Bewohnern von Bochum u. Umgebung geben wir hiermit zur Kenntnis, daß wir in dem Hause Bochum, Marienstrasse 29 ein Verkaufsgeschäft für

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

eröffnet haben. Es wird unser Bestreben sein, der Bevölkerung **nur ganz erstklassige Qualitäts-Möbel** zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Versäumen Sie daher nicht, bei Bedarf uns zu besuchen.

Auf unserem reichhaltigen Lager finden Sie:

Küchen nur Qualitätsware **Schlafzimmer** in allen Holzarten **Speisezimmer** in prima Ausführung

Außerdem unterhalten wir reichhaltiges Lager in **Einzelmöbeln** wie: **Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtische, Sofas** in Leder und Plüsch, **Tische usw.**

Bochum Marienstr. 29 **Herforder Möbel-Industrie** **Telephon Nr. 3222.**



Die unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut" oder gar „besser als Persil" sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts besseres!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

BENZ-Personenwagen

mit offenen und geschlossenen Karosserien in den Stärken 10/30, 11/40 u. 16/50 PS sofort ab Lager BOCHUM lieferbar.

Fahrzeug Werke LUEG

Bochum, Fernspr. 4700-4704.

Ehrenfelder Lichtspiele

im Jugendheim Meinolphusstr. (Nähe des Stadttheaters).

Ab heute Samstag bis Montag einschl., täglich abends 8 Uhr zeigen wir das gewaltigste Filmwerk amerikanischer Lichtspielkunst:

Der Glöckner von Notre Dame

Frei bearbeitet nach dem Roman von **Victor Hugo** in 8 Kapiteln.
Regie: **Wallace Worsley.**

Ferner das auserlesene Lustspielprogramm:

1. **Brownie als Lehrling,** 2 Akte.
2. **Harry Sweet als Schiffbrüchiger,** 2. Akte.
3. **Queenie als Tierarzt,** 2 Akte

und den Naturfilm

Durchs Albtal nach St. Blasien.

Jugendvorstellungen:
Sonntag 4 Uhr. Montag 5 Uhr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen **pünktlich** beginnen.

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen** werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Photographische Kunstwerkstätten

Hochstr. 14. Fritz Köhler Telefon 4212.

Die Verlegung meines Ateliers von Bergstraße 8 nach **Hochstr. 14** (gegenüber dem Kaufhause Alsberg) zeige hierdurch ergebenst an.

Meine neuen, modern und vornehm eingerichteten Aufnahme-Räume gestatten mir die vielseitigsten Aufnahmemöglichkeiten.

Nach wie vor bleiben Kinderaufnahmen sowie Aufnahmen im eigenen Heim ein Spezialfach in meinem Unternehmen.

Fritz Köhler, Photograph

Hochstr. 14 (gegenüber Kaufhaus Alsberg)

Samstag

Ausnahmetag von ganz **besonderer** Billigkeit!

Herrenkleidung 10% Rabatt
Kinderkleidung 15% Rabatt
Sommerkleidung 25% Rabatt

Nur beste Qualitäten kommen zum Verkauf!

Etagen-Spezial-Geschäft
Hermann Lewin
nur 1 Treppe hoch **Friedrichstr. 3** neben Gompertz

St. Ohleflechten

und sämtliche **Korb-Reparaturen** werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6

Abholung und Zustellung frei Haus

Allen von

Rheumatismus und Ischias

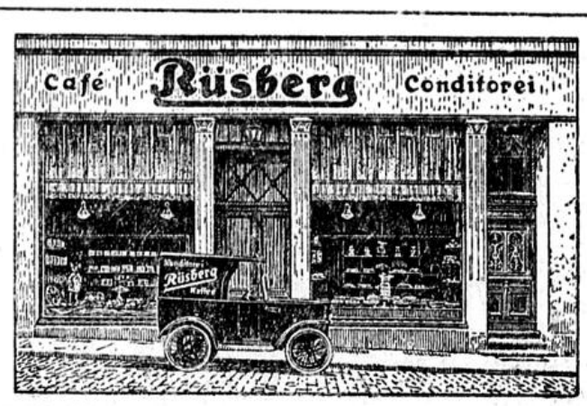
geplagten Mitmenschen teile ich mit, wenn Rückporto beigefügt wird, wie ich von meinem langjährigen Rheumatismusleiden in kurzer Zeit geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Gesundung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch allen leidenden Mitmenschen mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat.

Gustav Wolter
Reichsbankbeamter a. D.
Berlin N 54
Zehdenicker-Straße 8 a, III Tr. l.

Schnittmuster

für alle Damen- u. Herren-Garderoben nach Maß gezeichnet tadellos passend, erhalten Sie nur in der

Zuschneideschule Heinrich Belitz
Bochum
jetzt Wittener Straße 106
Neue Zuschneidekurse beginnen jeden Montag



Textbücher

zu allen Aufführungen stets zu haben bei

Potthoff, Bochum, Buchhandlung, Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathaus.

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13
Alt. Spezialg. ensh. a. Platz

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt, Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

W. Hochstetter,
Friseur
u. Perückenmacherm.
Prüm. Bochum 1 etab. 913.

Rosen-Lis

hergestellt auf Kunstwerkstatt und fertig zum Mitnehmen. Holt sich 2 Pfunden süßen den Lis. 1 Liszingel 1 Mk.

Alleg Lenknet Kirchstr. 5

Patent-Piano

mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)

Flügel oder **Harmonium**

anschaffen will, wende sich direkt an die

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungserleichterung.

Stimmungen und Reparaturen
Stete Gelegenheitskäufe.

Radio-Spezialgeschäft

mit Radio-Ingenieurbüro.
Beste Apparate.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Gerthenrich & Wolf
Bochum, Brückstr. 60.

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Gut und billig

Bürgerlicher **Mittag- u. Abendtisch**

zu haben **Marktplatz 3** gegenüber dem Kubirtendenkmal.

Hannov. Landwurst

prima Qualität
9 Pfd. gem. einschl. Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—
frei Haus unter Nachnahme.
Sattelkau, Wurstversand **Uelzen** (Hann.).

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

---

Bad Salzuflen In Lippe Teutob. Wald

Bade-, Inhalations- und Trinkkuren bis Ende Novbr.
Kurtaxe ab 24. August 30.— Mk., ab 1. September 20.— Mk.
Badeschrift und Wohnungsnachweis 2 frei durch Lipp. Badeverwaltung u. Reise- u. Verkehrsbüros.

Nr. 190. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 15. Aug. 1925.

Sie langweilen sich in der Sommerfrische,

wenn Sie versäumen, den „Märkischen Sprecher" rechtzeitig vor der Abreise unter Angabe der neuen Adresse bei der Post oder dem bisherigen Austräger oder direkt in der Geschäftsstelle zu bestellen.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 15. Aug.

Die Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels im Ruhrgebiet zur Wirtschaftslage.

In Dortmund fand am Mittwoch eine äußerst wichtige Besprechung der Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels im Ruhrgebiet statt, um zu der augenblicklichen schweren Wirtschaftskrise Stellung zu nehmen. Uebereinstimmend kam in der gutbesuchten Versammlung zum Ausdruck, daß gerade im Ruhrgebiet sich infolge der Notlage des Bergbaues und der Industrie auch die Wirtschaftslage des Einzelhandel aufs äußerste verschärft habe. Es wurde bedauert, daß die Oeffentlichkeit und auch die verantwortlichen Behörden meist nur einseitig die Notlage der oben genannten Wirtschaftszweige sehen. Dabei werde zu leicht vergessen, daß gerade der Einzelhandel als letztes Glied in der Wirtschaftskette selbst am meisten unter dieser Wirtschaftsdepression leiden müsse, da er mehr als jeder andere Wirtschaftszweig von dem Wohlergehen des Bergbaues und der Industrie im Ruhrgebiet abhängig sei. Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, durch eine Kreditaktion dem gewerblichen Mittelstand, damit vor allem auch dem Einzelhandel zu Hilfe zu kommen, sind nach Auffassung der Arbeitsgemeinschaft völlig gescheitert, da die zur Verfügung stehenden Gelder meist nicht einmal dem gewerblichen Mittelstand zugeflossen sind. Es kam weiterhin zum Ausdruck, daß gerade durch die ungeheure Vorbelastung des Einzelhandels, die Steuern, Abgaben, Frachten, scharfe Konditionen usw. die Waren ohne Verschulden des Einzelhandels verteuert werden.

Es wurde als Ergebnis dieser Besprechung eine dreigliedrige Kommission gewählt, die unverzüglich in einer kurzen Denkschrift die Notlage des Einzelhandels gerade im Ruhrgebiet zur Darstellung bringen und diese der Oeffentlichkeit und den Regierungsstellen unterbreiten soll.

⊙ **Wetterbericht.** Heiter und trocken. Der Luftdruck ist besonders im Nordwesten noch beträchtlich gestiegen, während er im Nordosten ein wenig gefallen ist. Der Kern des ausgebreiteten hohen Druckes liegt mit 770 Millimeter über Nordbritannien. Damit ist die Witterung zu einer weiteren Beständigkeit gekommen. Das Tief im hohen Nordosten dürfte uns mit seinen Ausläufern Bewölkungszunahme bringen. Vorhersage bis Sonntag: Fortdauer des heiteren, trockenen Hochsommerwetters, nur gelegentlich etwas Bewölkungszunahme und schwache Gewitterneigung.

Vorsicht bei Rundfunkanlagen. Der Abzug der Besatzung hat auch die langersehnte Freigabe des Rundfunkverkehrs für die bisher besetzten Gebiete gebracht. Von zahlreichen Interessenten werden daher jetzt die Radioanlagen hergestellt. Es wird dabei jedoch häufig die Einwirkung anderer elektrischer Leitungsanlagen auf die Antennendrähte übersehen. Um Unglücksfälle und Betriebsstörungen, die auch in den Radioanlagen hervorgerufen werden können, zu vermeiden, soll in nächster Zeit durch eine Polizeiverordnung die Kreuzung der Antennenleitungen mit anderen, insbesondere Starkstromleitungen und Fahrdrähten der Straßenbahnen verboten werden. Die Verordnung wird ferner die Ueberquerung von Straßen durch Antennendrähte und die Anbringung derselben an den Vorderfronten der Häuser verbieten. Es empfiehlt sich daher, Antennendrähte möglichst an den Hinterfronten der Häuser, auf der Dachfläche oder über den Hof zu spannen, um nachträglichen Aenderungen vorzubeugen.

⊙ **Kein Ankauf von Schloß Westerholt durch die Ruhrknappschaft.** In den Tageszeitungen des Ruhrbezirks läuft seit einigen Wochen das Gerücht, daß die Ruhrknappschaft den Ankauf des Schlosses Westerholt beabsichtige, um es in ein Krankenhaus der Ruhrknappschaft umzuwandeln. Wie uns die Westerholt-Gysenburgsche Verwaltung auf Anfrage mitteilt, entbehrt diese Nachricht jeder Grundlage.

× **Heimkehrende Kinder.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren am 18. d. M. zurück. Ankunft in Langendreer 1 Uhr und in Bochum-Hbf. 1,11 Uhr nachmittags.

Verwandtenkinder in Ostpreußen. Die Kinder, welche schon am Schlusse der Schulferien anfangs September zurückkehren sollen, müssen am Dienstag, 18. August, vormittags 10 Uhr, im Ev. Vereinshaus in Bochum (Mühlenstraße) angemeldet werden. Gleichzeitig ist das Reisegeld für die Rückfahrt zu bezahlen. Die Anmeldung der Kinder für den letzten Rücktransport im Oktober erfolgt am 8. und 15. September, vormittags 9 Uhr, im Ev. Vereinshaus. Zahlung des Reisegeldes geschieht bei der Anmeldung. Die Eltern werden dringend ersucht, diese Termine genau zu beachten, da sonst die Rückfahrt zu ermäßigten Preise nicht verbürgt werden kann.

□ **Flugzeugverkehr München—Ruhrgebiet.** Die Vorarbeiten und Vorverhandlungen der Transeuropäischen Union über die neue Verkehrslinie München—Frankfurt—Ruhrgebiet sind zum Abschluß gelangt. Die Linie wird am 17. d. M. mit dreimotorigen Junkerflugzeugen in Betrieb genommen und zwar in der Weise, daß in Dorsten der Anschluß an die große internationale Luftverkehrslinie Berlin—Dorsten—Amsterdam—London gesichert ist. Der Flugplan der neuen Strecke ist München ab morgens 8 Uhr, an Ruhrgebiet 12,30 Uhr, an London 18 Uhr 45, Rückflug ab London 8 Uhr, ab Ruhrgebiet 13 Uhr 30, an München 18 Uhr.

◎ **Studienfahrt.** Einem vielfachen Wunsche entsprechend will der Verkehrsverein den Bewohnern des Industriegebietes Gelegenheit geben, eine Reihe von bekannten Bädern kennen zu lernen. Zu diesem Zweck soll vom 27. bis 30. August eine Studienfahrt stattfinden, die zunächst nach Bad Ems führt, dann folgt eine Dampferfahrt von Niederlahnstein nach Aßmannshausen, Wanderung nach Rüdesheim und Fahrt nach Wiesbaden. Von hier geht die Fahrt weiter über Frankfurt nach Bad Nauheim und wieder zurück. Die Kosten betragen einschließlich Fahrt auf der Eisenbahn und dem Dampfer, einem Nachtquartier in Bad Ems und zwei Quartieren in Wiesbaden 58 Mark. Karten sind im Reisebüro des Verkehrsvereins am Bahnhofsvorplatz zu haben.

t. **Das Verbandswasserwerk,** G. m. b. H., in Bochum, welchem auch die Gemeinde Linden-Dahlhausen angeschlossen ist, hat mit dem Bau eines Verwaltungsgebäudes mit Beamtenwohnungen neben dem Hochbassin in Weitmar den Anfang gemacht. Die Bauarbeiten wurden der Bauhütte Bochum übertragen. Bei der Pumpstation in Winz errichtet das Verbandswasserwerk zwei Häuser für Arbeiterwohnungen.

Die Zeitung kommt!



Da tritt des Hauses Tochter ein,
Herr Friesen muß gefällig sein,
Denn Lottchen liest so gern Gedichte,
Doch in der Hauptsach die Geschichte.

Ⓔ **Standesamt Bochum.** Im Monat Juli wurden vom Standesamt 313 (351) Geburten, 151 (165) Sterbefälle und 100 (109) Eheschließungen beurkundet. Von den neugeborenen Kindern sind 160 (189) männlichen und 153 (162) weiblichen Geschlechts. Von den gestorbenen Personen waren 83 (99) männlichen und 68 (66) weiblichen Geschlechts. Als Todesursache steht die Tuberkulose mit 20 Fällen an erster Stelle. Ferner sind zu nennen 17 Fälle infolge organischer Herzkrankheit, 11 Fälle infolge Lungenentzündung, 10 Fälle infolge Krebs, 8 Fälle infolge Magen- und Darmkatarrh, 6 Fälle infolge Gehirnschlag, 4 Fälle infolge Kinderkrämpfe, 1 Fall infolge Ruhr und einer infolge Keuchhusten. Die Zahl der beurkundeten Ehescheidungen beträgt 10 (13). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Vormonat.

Fb **Die Geschäftsräume der Kriminalpolizei** sowie die der polizeilichen Ausländer-Abteilung, die sich bisher in der Fahrendellerstraße in der Schule befanden, sind am 13. d. M. wieder in das Polizeidienstgebäude, Hattinger Straße Nr. 59/61 zurückverlegt worden.

ha. **Deutsche Fernkabel.** Fernkabel sind im Bau oder Vorbereitung Stettin-Stolp, Stettin-Lübeck, Berlin-Oberschlesien, Berlin-Hamburg, Hannover-Frankfurt a. M., Münster-Dortmund, Frankfurt-Nürnberg, Ulm-München, Karlsruhe-Basel und Mülheim a. d. R.-Arnheim. Die Vorarbeiten für Duisburg-Krefeld, Düsseldorf-Gladbach, Köln-Aachen und Köln-Frankfurt sind wieder aufgenommen. Im Betrieb sind 26 Fernkabel mit 3965 Kilometer. Das älteste, Berlin-Hannover, wurde 1913-14 fertig, die anderen seit 1921. Zuerst wurde das Rheinlandkabel bis Duisburg mit 683 Kilometer durchgeführt, 1922 Schwelm-Düsseldorf, Düsseldorf-Köln usw., 1923 Berlin-Leipzig, ein zweites Kabel Berlin-Hannover, Leipzig-München, Rotenburg-Bremen, Königsberg-Pillau, Leipzig-Frankfurt, 1924 Halle-Leipzig, Bremen-Emden, Bremen-Münster, Leipzig-Dresden, Bremen-Bremerhaven, Berlin-Stettin, Nürnberg-Stuttgart, 1925 Hamburg-Lübeck, Karsruhe-Stuttgart, Stuttgart-Ulm, Frankfurt-Karlsruhe, Hamburg-Flensburg, Danzig-Elbing.

wl. **Die Tätigkeit des französischen Kriegsgerichts in Düsseldorf.** Rege Tätigkeit herrscht augenblicklich beim französischen Kriegsgericht in Düsseldorf. Vor ihrem Abrücken wollen die Franzosen noch schnell die Verfahren zu Ende führen, bei denen das Untersuchungsverfahren abgeschlossen ist. Nachdem in der vorigen Woche der umfangreiche Wicking-Prozeß abgeschlossen worden ist, fand am Freitag, den 14. August, ein großer Mordprozeß statt. Es handelt sich um einen Vorfall, der in der Nacht zum 9. Februar 1923 vor dem Bahnhofsgebäude in Bochum sich abgespielt hat. Es kam dabei zu einem tätlichen Zusammenstoß zwischen zwei betrunkenen Soldaten und Zivilpersonen. Einer der Soldaten mit Namen Maurice erhielt mehrere Messerstiche in den Rücken, an deren Folgen er nach wenigen Tagen verstarb. Angeklagt des Mordes bezw. des Totschlages sind der Metzger Piel aus Bonn, der Arbeiter Kasperich und der Bergmann Gerhard Sokolowski. Gegen Letzteren wird in Abwesenheit verhandelt werden. In der Angelegenheit ist weiter noch verwickelt Polizeiinspektor Fraederich. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Wasielewski-Dortmund, Dr. Bräukigam und Dewenz-Düsseldorf.

t. **Kriegerehrung.** Auf dem Gemeindeamt, Trankgasse 6, liegt ein Verzeichnis der im Kriege gefallenen Gemeindemitglieder aus. An die Hinterbliebenen ergeht die Bitte, sich davon überzeugen zu wollen, ob darin niemand fehlt oder ob die bereits angegebenen Namen auch richtig geschrieben sind, oder das Todesjahr auch stimmt. Auf dem in der Turmkapelle der Christuskirche zu errichtenden Ehrenmal sollen demnächst die Namen der gefallenen Helden zu lesen sein. Eine Vervollständigung und Berichtigung ist dringende Notwendigkeit. Gleichzeitig ist auch jedem Gelegenheit geboten, sich in eine Liste eintragen zu können und zu zeichnen, wie viel er glaubt, für die Gemeinde-Kriegerehrung spenden zu können. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen. Vorläufig genügt die Zeichnung des Betrages; die Einzahlung kann später, auch in Raten, erfolgen. Erfreulich ist ein Beschluß zu verzeichnen, den der Frauenverein des 4. Pfarrbezirks — Pfarrer Bockamp — gefaßt. Hier wurden aus den Einkünften des vor einigen Wochen in der Düppelstraße veranstalteten Bazars 700 Mark der Gemeinde-Kriegerehrung zugewandt.

ha. **Eine Verwaltung über den Amtsstil.** Den Stil amtlicher Bekanntmachungen hat die Reichsbahndirektion Berlin zum Gegenstand einer bemerkenswerten Verfügung an ihr Bereich gemacht. Der eigentümliche Amtsstil und das mangelhafte Deutsch bahnamtlicher Bekanntmachungen, Verbote usw. ist, so heißt es darin, in der letzten Zeit mehrfach abfällig beurteilt worden. Diese Kritik ist nicht ganz unberechtigt. Mitteilungen für die Oeffentlichkeit müssen eine gute und klare Schriftprobe haben. Eine Bekanntmachung erfüllt nur dann ihren Zweck, wenn sie im Gedächtnis des Lesers haften bleibt. Dies wird durch eine möglichst kurze und übersichtliche Fassung erreicht. Umständliche Wendungen und Satzbildungen sind zu vermeiden, ebenso innerdienstliche Abkürzungen wie die Namen von Stationen oder sonstige Bezeichnungen, die den Reisenden nicht geläufig sind. Die vorhandenen Aufhänge sollen nachgeprüft, etwaige Mängel beseitigt oder an zuständiger Stelle zur Sprache gebracht werden.

Fb **Tod auf den Schienen.** Am 14. 8. 1925 morgens wurde auf der Güterzugstrecke Bochum-Nord—Zeche Prinz von Preußen bei Kilometer 515, am östlichen Turmeingang, die verstümmelte Leiche einer etwa 40-jährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Frau aufgefunden. Der Schädel war zertrümmert, das Gehirn lag frei; Ausweispapiere waren nicht vorhanden, auch waren Leibwäsche und der Ehering nicht gezeichnet. Die Personalien konnten daher bis jetzt nicht festgestellt werden. Beschreibung: Statur kräftig, Größe 1,60—1,65 Meter, Haar blond, aber stark graumeliert, Zähne: im Oberkiefer fehlen die beiden mittleren Schneidezähne. Bekleidung: blaues Kattunkleid mit weißen Längsstreifen, schwarze Alpakkaschürze, schwarze Strümpfe, graublauer Unterrock, weißes Leinenhemd, schwarzlederne Hausschuhe. Sachdienliche Nachricht über die Persönlichkeit erbittet die Kriminalpolizei Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 38 oder 49.

t. **Wirteverein von Bochum und Umgegend e. V.** Eine außerordentliche Generalversammlung fand Donnerstag bei dem Kollegen B. Hefke im „Bochumer Hof" statt. Der erste Vorsitzende, Otto Knost, hatte, wie es bereits seine Absicht in der letzten Versammlung war, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Die Versammlung wählte einstimmig den Kollegen Stadtverordneten Schütz, der auch das Amt bis auf weiteres annahm und seinem Vorgänger für seine langjährige treue Dienstzeit im Interesse des Wirtevereins den wohlverdienten Beifall zollte. Eingehend auf die Tagesordnung brachte Geschäftsführer Multhaup die wichtigen schriftlichen Eingänge zur Kenntnis der Versammlung und erstattete dann Bericht über den Deutschen Gastwirtetag in Breslau. Der Kassenbericht, erstattet vom Geschäftsführer, ergab in seinen Einzelheiten ein klares Bild der Kassenlage. Sie ist in Anbetracht der heutigen Geschäftslage immerhin als günstig zu bezeichnen. Eine reiche Aussprache entwickelte sich über die Erweiterung der Kommission für das neu zu

W. K.'s
Qualitätsmöbel
Seit 1887
Besichtigen Sie meine grosse Auswahl in:
Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen
Verlangen Sie kostenlose Offerte.
W. Köllermann jr.
Möbel-Fabrik-Lager
Hellweg 12 Hellweg 12

Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von Anny von Panhuys (Barcelona).

Copyright 1925 by Alfred Bechthold, Braunschweig.

(Nachdruck verboten.)

12) Magda machte eine heftig abwehrende Handbewegung.

„Ach, das bilde ich mir auch ein. Immerhin, mit zwei Männern von gleichem Aussehen wäre man schließlich fertig geworden. Sogar lächerlich und einfach erscheint mir das jetzt."

Frau Weidemann legte ihrer Tochter die Hand auf die Schulter.

„Fräulein Dührens ist überanstrengt, du mußt sie nicht mit der dummen Geschichte plagen." Sie beugte sich zu Magda nieder. „Legen Sie sich ins Bett, Kind, ich bringe Ihnen ein Glas Zitronenlimonade, und dann schlafen Sie ein paar Stunden. Doch vorher nehmen Sie noch ein wenig Chinin, dann sind Sie morgen wieder ganz wohl."

Magda lächelte müde.

„Mit Zitronenlimonade und Chinin jage ich das neue Gespenst nicht in die Luft. Es hat sich in meinen Kopf eingekrallt, und ich erblicke es immer und immer neben den anderen Zweien."

Sie faltete die Hände. „Sie sehen sich beide ratlos an, verstehen nicht, was ich meine, und halten mich für krank." Sie tippte auf ihre Stirn. „Dahinter sieht es haart aus! Ich kämpfe innerlich mit mir, ob ich zum Nervenarzt gehen soll, oder ob ich den Gang erst antreten soll, wenn ich den vierten Doppelgänger sehe. Eventuell kann ich auch das halbe Dutzend erst voll werden lassen."

Frau Sofia oder, wie ihre spanischen Bekannten sie nannten, „Donna Sofia", strich über das weiche blonde Haar.

„Ich halte Sie für durchaus normal, auch Mutter, und deshalb erzählen Sie, was Sie so aufregte."

Magda atmete tief, sagte dann langsam:

„Ich weiß seit heute, es existiert hier in der Vorstadt Badalona noch ein Doppelgänger. Ich sah ihn zwar nur auf einem gemalten Bildchen, aber die Aehnlichkeit mit Ramez und Villa ist vollkommen. Auch er hat das charakteristische Kennzeichen der beiden anderen Männer. Ich habe also doch wieder mit drei Gespenstern zu tun." Sie machte ein apathische Gebärde. „Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren!, so ähnlich heißts im Shakespeare."

Mutter und Tochter sahen einander an, musterten dann Magda, die trübe vor sich hinschaute.

Frau Weidemann zog sich einen Stuhl herbei.

„Liebes Fräulein Dührens, erzählen Sie uns doch Genaueres von dem Bild und wen es vorstellen soll."

Magda war sofort dazu bereit.

Sie berichtete genau, was ihr der heutige Vormittag für eine Ueberraschung gebracht, und nannte den Namen Marcelino Comas.

Die junge Frau nickte eifrig. „Ich habe von ihm schon mehrere Romane gelesen, wußte aber gar nicht, daß er hier wohnt. Er schreibt eigentümlich. Alles bei ihm hat entweder einen abenteuerlichen oder geheimnisvollen, spukhaften Hintergrund." Sie blickte nachdenklich. „Es müßte sich doch ermöglichen lassen, ihn zu Gesicht bekommen zu können, um zu vergleichen. Wollen resolut daran gehen! Mit dem Wohnungsagenten ist es am einfachsten, mit dem fangen wir an. Wir gehen zu ihm, erkundigen uns nach Wohnungen. Sie sehen ihn sich dann genau an, vergleichen mit Carlos Ramez und bitten ihre Chefin, die Kleider nach Badalona hinausbringen zu dürfen, unter dem Vorwand, daß Sie Badalona gern kennen lernen möchten. Vielleicht sehen Sie dann zugleich ihr neuestes Gespenst. Möglicherweise stellen sich zwischen den Dreien dann soviel äußerliche Verschiedenheiten heraus, daß Sie sofort wissen, welcher von den Dreien in Frage kommt."

Frau Weidemann schüttelte den Kopf.

„Ich bin anderer Meinung als meine Tochter, Fräulein Dührens, und rate Ihnen, die ganze Sache ruhen zu lassen und sie zu vergessen. Es springt doch kein Vorteil für Sie dabei heraus. Denn für die Beschuldigung des Diebstahls müssen Sie Beweise haben, und Sie dürfen nicht vergessen, Sie befinden sich hier in einem fremden Lande, Ihre Zeugen aber sind in Deutschland. Sie können dem, nach meiner Ansicht höchst gefährlichen Menschen aus der Mediodia nicht auf den Kopf zusagen, er hätte in Deutschland ein kostbares Armband gestohlen, sich eines falschen Namens dort bedient. Ebensowenig dem Agenten. Am wenigsten aber dem, so viel ich weiß, ziemlich bekannten Schriftsteller. Sehen Sie, Fräulein Dührens, ich finde, es ist alles aussichtslos für Sie. Sie rennen nur in eine Menge Aerger und Unannehmlichkeiten hinein. Lassen Sie die Finger davon, es ist wirklich das Beste."

„Und mein armer Vater?" Magdas Stimme war dunkel von Tränen. „Soll er bis an sein Lebensende mit dem Makel herumgehen: Wegen Mangel an Beweisen freigesprochen? Nein, nein — es muß einen Weg geben, auf dem ich zur Klarheit komme! Aerger und Unannehmlichkeiten dürfen mich nicht schrecken."

„Ich verstehe Sie, Fräulein Dührens, aber dennoch, ich rate Ihnen, vergessen Sie Ihre drei Gespenster und genießen Sie Ihre freie Stunden hier. Denn eines Tages werden Sie wieder nach Deutschland heimreisen, um zu heiraten und dann haben Sie von Spanien gar nichts rechtes gesehen."

„Heimreisen, um zu heiraten!" wiederholte Magda leise. Ihre Hände verkrampften sich. „Ach, liebe Frau Weidemann, auch deshalb liegt mir daran, Vaters Ehre wieder herzustellen. Mein Liebster soll mir nicht den leisesten Schatten bei sich aufnehmen."

Die junge Frau sagte lebhaft: „Mutter hat recht, aber Sie haben auch recht, Fräulein Dührens. Jeder von seinem Standpunkte aus. Riskieren wir einen Vorstoß, manchmal kommt einem der Zufall zu Hilfe, und es heißt ja: Dem Mutigen hilft Gott! Fangen wir bei Sennor Esteban Villa an."

Magda nahm Sofias Hände.

„Ja, bitte, helfen Sie mir ein wenig. Aber da fällt mir ein, zu dem Agenten hinaufgehen möchte ich lieber nicht. Ich lief ihm doch, als ich ihn in der Calle Carmen traf, nach, weil ich ihn für den Juwelier Juan Fernandez hielt, den ich noch einmal befragen wollte, wen er wohl als Dieb verdächtige. Ich sprach dann mit der Portera und möchte nicht wieder an der Frau vorbei. Ich habe mich, glaube ich, damals ein bißchen dumm benommen."

Sofia nickte. „Promenieren wir also täglich ein Weilchen in der Nähe des Hauses, einmal werden wir ihn ja auf diese Weise sehen." —

Sie hatten Glück. Schon am nächsten Tag gegen drei Uhr, um welche Zeit die meisten Geschäfte wieder öffnen, kam ihnen eine hohe Männergestalt entgegen, bei deren Anblick Magda sofort das verabredete Zeichen dadurch gab, daß sie ihren Arm etwas kräftiger auf den Sofias stützte.

„Gleichgültiges sprechen und ihn dabei genau ansehen!" kommandierte die junge Frau.

Magda redete gedankenlos ein paar Sätze, die sie schon vergessen hatte, sobald sie über ihre Lippen waren. Es war irgend etwas vom Wetter gewesen.

Ihre ganze Aufmerksamkeit galt ja dem gut gekleideten Manne, der immer näher kam und nun, ihrem Blick dabei begegnend, an ihnen vorüberschritt.

„Nicht umdrehen, nicht die kleinste Kopfwendung," gab die junge Frau flüsternd ein neues Kommando.

Und Magda ging anscheinend ruhig weiter, ließ sich von Sofia in eine kleine Konditorei führen, die nach deutscher Art eingerichtet war und fast nur von Damen besucht wurde.

„So, nun trinken Sie einen guten Kaffee und essen ein großes Stück Kuchen, satte Menschen sind nie so nervös wie hungrige," lächelte Sofia, „und danach sagen Sie mir —"

„Ich werde nicht klug aus allem. Der Agent sieht ganz genau so aus, wie Carlos Ramez, und als er mich ansah, hatte es fast den Anschein, als wollte er auf mich zutreten —"

„Ich habe die gleiche Beobachtung gemacht," nickte die junge Frau, „glaubte aber, ich hätte mich geirrt. Ein auffallend interessanter Mann ist's und — und —" sie blickte Magda starr an, sagte langsam: „Ich weiß nicht, was das ist, aber auch mir kam der Agent so merkwürdig bekannt vor und könnte doch beschwören, ihn noch niemals gesehen zu haben."

Sie grübelte in sich hinein und fand doch keine Erklärung.

Magda meinte nachdenklich: „Trotz der wirklich überraschenden Aehnlichkeit zwischen dem Agenten und meinem „Freund" aus der Mediodia, möchte ich nun doch fast annehmen, der Agent ist es, der sich damals in Frankfurt Juan Fernandez nannte. Er erkannte mich wahrscheinlich von damals wieder, was ich eigentlich nicht voraussetzen konnte, weil ich damals nur kurz mit dem angeblichen Fernandez zusammenkam und er mich dabei gar nicht zu beachten schien. Jedoch seine instinktive Bewegung bei meinem Anblick heute, bringt mich zu gegenteiliger Meinung."

(Fortsetzung folgt.)

gründende Wirte-Syndikat; es sollen auf die Dauer von drei Monaten von jedem ordentlichen Mitgliede des Vereins je 2 Mark erhoben werden. Im Syndikat sollen Buchungsstellen errichtet werden, die den einzelnen Kollegen viele schwere und unangenehme Arbeit ersparen werden. Bis zur Errichtung des Syndikats soll die bereits bestehende Kommission auf zehn weitere Mitglieder ausgebaut werden. Die Büroräume werden aller Voraussicht nach anfang des Monats September im Hause des Kollegen Rose an der Viktoriastraße eröffnet werden können. Dem Syndikat wird voraussichtlich eine Treuhandgesellschaft angegliedert werden. Wirteverein und Syndikat werden geschäftlich streng getrennt geführt. Die Gehaltsfestsetzung des Geschäftsführers wurde dem Gesamtvorstand überlassen. Die Beschlußfassung über einen diesjährigen Sommerausflug wurde vertagt. Sehr wichtig waren im weiteren Verlauf der Versammlung die Ausführungen des Herrn Schütz und Rose über die Getränkesteuer und deren Stand am hiesigen Magistrat. Die Erledigung einer Reihe innerer Angelegenheiten schloß die Generalversammlung.

k. **Freiwillige Feuerwehr Bochum, Abt. 1, Altstadt.** Eine sehr gut besuchte Monatsversammlung fand unter Leitung von Branddirektor Märker bei dem Kameraden Habighorst an der Ferdinand statt. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende in schönen Worten der wiedererlangten Freiheit nach Abzug der fremden Besatzung. Stehend gesungen unter Begleitung der vollständig versammelten Kapelle der Wehr wurde das alte liebe „Deutschlandlied". Die Beratung über einen Ausflug der Gesamtwehr wurde noch zurückgestellt, bis seitens der einzelnen Abteilungen die Meldungen eingegangen sind über abgehaltene Uebungen. Ueber die 25 jährige Jubelfeier in Laer berichtete in eingehender Weise Kamerad Märker. Festerzieren und die Uebungen an den Geräten klappten vorzüglich. Am 25. und 26. September findet in Hofstede die 25 jährige Jubelfeier statt. Die September-Versammlung, die noch an einem vom Vorstande näher bezeichneten Tage stattfinden soll, wird noch nähere Mitteilungen über Beteiligung beschließen. Die Musikkapelle der Wehr unter Leitung von Kameraden Kapellmeister Herbst füllte in angenehmer Weise die Zwischenpausen in der Versammlung aus.

* **Stadtparkkonzert.** Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Merkertsche Kapelle jetzt jeden Sonntag und Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Stadtpark Konzerte gibt. Der Besuch kann angesichts der günstigen Witterung nur empfohlen werden.

⊙ **Ein großes militärisches Konzert** findet am morgigen Sonntag unter Leitung von Obermusikmeister a. D. Wilhelm Baarz im Stadtpark statt. Beginn abends 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

k. **Während der Herbstferien** fallen im 7. Pfarrbezirk, ebenso wie in der ganzen Kirchengemeinde alle Bibelstunden und die Arbeitsversammlungen der Frauenhilfe aus, dagegen werden die Versammlungen der Jugendgruppe in gewohnter Weise weiter gehalten.

k. **Männerverein** vom 1. Pfarrbezirk — Pfarrer Ritter. Das geplante gemütliche Zusammensein im Vereinshausgarten soll am 30. August stattfinden. Schon jetzt werden die Mitglieder auf die am 6. September stattfindende nächste Versammlung aufmerksam gemacht; es wird dann ein Vortrag über das Radiowesen gehalten werden und Mitglied Hampel wird einen Radioapparat praktisch vorführen.

⊙ **Die Gesangabteilung des Christlichen Metallarbeiterverbandes** macht am Sonntag, 16. August, einen Ausflug ins Ruhrtal. Die Kollegen mit ihren Angehörigen treffen sich mittags 1,30 Uhr am Bahnhof Bochum-Süd. Sonntagsfahrkarten nach Essen hin und zurück sind von den einzelnen Mitgliedern selbst zu lösen. Allseitige Teilnahme ist erwünscht.

× **Verein ehem. 39er, Bochum und Umgegend,** Vereinsheim Fritz Belten, Bochum, Alleestr. 9. Sonntag, 16. ds. Mts., abends 6 Uhr, findet die außerordentliche Versammlung im Vereinsheim statt. Die Mitglieder, alle ehem. 39er, gleich ob aktiv, Reserve oder Landwehr, sind eingeladen.

k. **Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Das Bezirksverbandsfest findet Sonntag, 16. August nachmittags in Laer statt. Das Antreten zum Festzuge erfolgt um 2¼ Uhr. Der Verein Ehrenfeld tritt um 1 Uhr mit seinen Damen zum Abmarsch an der Melanchthonkirche an.

k. **Union-Palast.** Morgen, Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt. „Das Indianerdorf" mit seinen 40 Mitwirkenden bietet allabendlich reiche Unterhaltung. (Siehe Anzeigenteil.)

Polizeibericht. Diebstähle: Von dem unverschlossenen Trockenboden eines Hauses an der Helenenstraße wurden zwei Räder aus Holz mit Eisenbereifung und ein Rad aus Eisen gestohlen. Durch Nachschließen einer Wohnung in Weitmar wurden folgende Sachen gestohlen: Ein brauner Anzug, ein Marengo-Paletot, ein Trauring gez. „L. G. 1920" und ein Siegelring. Aus dem Hausflur eines Hauses an der Scharnhorststraße wurd ein Fahrrad, Marke „Ideal", Nr. 12 327, entwendet. — Angezeigt wurde ein Mann, der ein Dienstmädchen in Weitmar belästigt haben soll; ein Mann, der in eine Wohnung an der Hohenzollernstraße eindrang, und einen Mann mit einem Spazierstock mißhandelte. — Vorläufig festgenommen wurden zwei Frauen wegen Umhertreibens; ein Mann, weil er steckbrieflich gesucht wird.

Aus der Deutschen Volkspartei.

kl. **Der Verein der Deutschen Volkspartei,** westlicher Stadtteil, begeht am morgigen Sonntag eine Familienzusammenkunft im Garten des evangel. Vereinshauses. Für Unterhaltung der Kleinen und Großen ist in hinreichender Weise gesorgt und es ist zu wünschen, daß sich die Mitglieder mit ihren Familien pünktlich um 4 Uhr einfinden. Die Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen. Bei ungünstiger Witterung wird die Zusammenkunft verschoben, dafür findet dann abends 7½ Uhr bei Sethe eine Versammlung statt.

Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei, 1. Stadtbezirk, hielt am 11. Aug. im Vereinslokal Kolkmann eine außerordentliche Zusammenkunft ab. Der Vorsitzende, Herr A. Springer, begrüßte die so zahlreich Erschienenen, darunter auch die Jugendgruppen Ehrenfeld und Marmelshagen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten bekam Herr E. Willich das Wort zu seinem Vortrag. Selbiger verstand es in ganz vortrefflicher Weise, die Anwesenden mit den Ausführungen „Die volksparteiliche Jugend und die Verfassung" zu fesseln. Redner erläuterte zunächst den Begriff Staat und behandelte dann eingehend die alte und die neue Reichs-Verfassung. Herr Tamschick ging in der Aussprache noch näher auf das Leben und Wirken Bismarcks ein. Zum Schluß erfreute Herr Walter Rammacher die Anwesenden durch Gesangvorträge.

Sängerreise des M.-G.-V. „Einigkeit" Nürnberg — München.

Von **J. Butterwegge, Bochum.**

Allzuschnell sind die Stunden dahingeflogen, die wir in Nürnbergs schönen Mauern verleben durften, und die Freundschaften, die mit dem M.-G.-V. Hansa-Nürnberg angeknüpft wurden, werden nicht nur vorübergehender Natur gewesen sein. So kam es, daß am Montag mittag kurz vor 1 Uhr nicht nur die Sänger der Hansa, sondern auch deren Frauen uns fast vollzählig zum Zuge geleiteten. Würden wir schwerfälligen Westfalen auch etwas derartiges fertig bringen? Wir meinen es vielleicht gerade so gut, können aber unser Fühlen nicht so leicht zeigen.

Und jetzt ein Abschiednehmen, Abschiedsworte, ein Singen hüben und drüben. Nur langsam setzt sich der Zug in Bewegung, als wollte er uns nicht so schnell aus dem überaus gastlichen Nürnberg fortziehen lassen. Das Tücherschwenken will schier kein Ende nehmen.

In schnellem Fluge ging's jetzt über Ausburg nach München. Es dauerte kaum 5 Minuten, bis alle 100 Personen, dank der Hilfe des Verkehrsvereins, untergebracht waren. Für den Rest des Abends konnte sich jeder Sänger nach Belieben ergehen, und da sucht man das weltberühmte „Hofbräu" oder ähnliche Lokale auf.

Der nächste Tag galt der Besichtigung Münchens. Es ist selbstverständlich ein Unding, sich an einem Tage eine Stadt wie München ansehen zu wollen. Aber, da uns nicht mehr Zeit blieb, mußte das Unmögliche wahrgemacht werden. In großen Verkehrsautos ging es zunächst zum Marienplatz, wo wir das alte und das neue Rathaus bewundern konnten. Dort hatten wir später noch Gelegenheit, das wundervolle Glockenspiel zu hören. Am Max-Josefsplatz sahen wir das Hof- und Residenztheater. In der Luisenstraße erhoben sich groß und mächtig die Propyläen. Im Norden der Stadt erblickte man das Siegestor, gekrönt von der 5 Meter hohen Viktoria. Viele Brücken verbinden die Stadtteile rechts und links der Isar. In der Maximilianstraße sah man auf hoher Terrasse das Maximilianeum mit seinen geschichtlichen Fresken.

Ein Teil der Sänger besuchte nachmittags die verschiedenen Gemäldesammlungen, andere gingen ins Deutsche Museum, wieder andere in die große Verkehrsausstellung. So bot die schöne Kunststadt München jedem Gelegenheit, sein Wissen zu bereichern.

Abends war ein großes Konzert im Löwenbräukeller angesetzt. Durch große Plakate war den Münchenern bekanntgegeben, daß um 8 Uhr neben einer Militärkapelle der M.-G.-V. „Einigkeit" aus Bochum singen würde. So durfte es kein Wunder nehmen, daß der große Garten und die Terrassen bis auf das letzte Plätzchen besetzt waren. Sehr gut waren die Darbietungen der Militärkapelle, und als wir Sänger darauf den Musikpavillon betraten, belehrte uns lebhaftes Händeklatschen, daß man auch uns zu hören, hierhergekommen war. Durch den westfälischen Sängerspruch und das Lied „Glück auf" von Schwartz fangen wir uns in die Herzen der Zuhörer ein, und von vornherein mußten wir uns zu einer Zugabe verstehen. Der Abend erreichte seinen Höhepunkt, als wir das Lied vom Rhein sangen, und als nach dem Liede unser Mitglied, Studienrat Kohlmann, in packenden Worten schilderte, daß wir Leute aus dem Ruhrgebiet nach dem Süden gekommen seien, um durch das deutsche Lied die Gegensätze zwischen Nord und Süd zu überbrücken. Spontaner Beifall lösten seine Worte aus, und ein Münchener, Herr Oberstleutnant Müller, fand herzliche Worte der Erwiderung. So wurde der Abend zu einem vaterländischen in des Wortes wahrster Bedeutung.

Die „Einigkeit" kann mit den bisherigen Erfolgen und mit dem, was sie gesehen, durchaus zufrieden sein. Wir sind stolz, ihr anzugehören.

Morgen geht es weiter in die Algäuer Alpen bis nach Oesterreich hinein.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der **Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.**

Wattenscheid, 14. Aug

op. **Vom Wochenmarkt** Der Wochenmarkt stand im Zeichen eines starken Verkehrs. Die Waren der Händler fanden guten Absatz.

op. **Der Evgl Jungfrauenverband** hält seine Jahrestagung Sonntag, 11. Oktober in Dortmund ab Nach den Gottesdiensten um 10 Uhr in den verschiedenen Kirchen findet eine Kundgebung statt und nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken ist um 3 Uhr die Nachversammlung im Haus Eintracht; Herr P. Thiele wird sie selbst leiten und das Prov.-Banner weihen. Der Beitrag zum Fest beträgt 1 Mark Zu lernen sind folgende Lieder: Sonne glänzt, Des Königs Aufgebot, Wir wollen uns gerne wagen, Der Herr ist unser Richter. Mehr als 3000 dürfen nicht kommen. Ende August erhält jeder Verein seine Karte zur Anmeldung.

op. **Zum Tode von Professor Langenhagen** Donnerstag morgen starb nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden das langjährige Mitglied der Deutschen Volkspartei, Professor Langenhagen, im Alter von 69 Jahren. Mit tiefer Betrübnis stehen die Parteifreunde an der Bahre dieses Mannes von eiserner Pflichttreue und kerndeutscher Gesinnung. Als stellv. Vorsitzender des 3. Bezirks hat er seine nie erlahmende Kraft in den Dienst der Partei gestellt und als Vertrauensmann des Bezirks großes geleistet. Alle Parteifreunde haben ihn hoch geachtet und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

op. **Grubenbrand auf Zeche Centrum** Freitag morgen brach in dem Pumpenraum der 7. Sohle von der Schachtanlage Centrum 1-3, vermutlich durch Explosion eines Behälters Feuer aus. Dem Schacht 1, der ausziehender Schacht ist, entstiegen vormittags und nachmittags Rauchwolken. Wie wir hören, ist es den Löschmannschaften infolge der sich entwickelnden Hitze nur schwer möglich, an das Feuer heranzukommen. Die Förderung auf Schacht 1 wurde vormittags eingestellt. Für die Belegschaft besteht keinerlei Gefahr.

op. **Von der Freiwilligen Feuerwehr** Die Hauptübung des 2. Löschzuges der Freiw. Feuerwehr fand Donnerstag abend unter Oberbrandmeister Tanzeglock und Brandmeister Grimm statt. Pünktlich um 6 Uhr trat der Zug am Steigerturm bei der Polizeiwache Wattenscheid-Ost an und gar bald waren die Gerätschaften bereitgestellt. Zunächst führten die einzelnen Abteilungen Schulübungen vor, im Anschluß hieran fand dann der übliche Sturmangriff statt, der leider infolge des engbegrenzten Uebungsfeldes nicht voll ausgeführt werden konnte. Nach Beendigung der Uebung fand zunächst eine Kritik unter Brandmeister Grimm statt, alsdann rückte der Zug unter den Klängen des Trommlerkorps geschlossen in den Meierschen Saal, wo man noch einige Zeit nach altem Brauch gemütlich beisammen blieb.

op. **Günnigfeld,** 14. Aug. Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener hielt kürzlich bei Dettmar seine monatliche Versammlung ab. Die Kameraden Bradler und Drygalla erstatteten über die in Wanne stattgefundene Gautagung Bericht. Hier handelt es sich in den Hauptpunkten um die neue Rentenversorgung und Organisationsfragen. Dann wurde vom Vorsitzenden ein Rundschreiben des Ruhrgaues verlesen, über dessen Inhalt er eingehend Aufklärung gab. Des ferneren wurde von der Versammlung einstimmig der Beschluß gefaßt, an die Gemeindevertretung einen Antrag zu stellen, den Gefallenen der Gemeinde bezw. der auf dem Ehrenfriedhof Beigesetzten einen schlichten Grabstein oder Gedenktafel zu setzen. Nach Erledigung einiger interner Ortsgruppenangelegenheiten, schloß der erste Vorsitzende Kamerad Calles, die gutbesuchte Versammlung.

Soziales.

Die „Neutralität" der Afa.

Vom Deutschen Werkmeisterbund wird uns geschrieben:

Stets hat die Afa bewiesen, daß ihr die Besorgung politischer Geschäfte ebenso wichtig erscheint, wie die Wahrung der Interessen ihrer Mitglieder. Das zeigt sich neuerdings in zwei Fällen. Aus Anlaß des Unglücksfalles auf Zeche Dorstfeld fand eine eingehende Beratung im Ausschuß für Handel und Gewerbe des preußischen Landtages statt. Da die sozialdemokratische Partei zwei Anträge eingereicht hatte, fahren die Kollegen Steger, Rürup und Harsch davon ab, eigene Anträge zu stellen, wie dies bereits beabsichtigt war. Statt dessen setzten sich dieselben mit allem Nachdruck für die beiden Anträge ein. Nur dadurch wurde es möglich, daß im Ausschuß wie auch im Plenum diese Anträge zur Annahme gelangten. Trotz dieses klaren Sachverhaltes wird in einem Artikel des Fördermaschinisten-Verbandes vom Abg. Otter die Sache so dargestellt, als ob nur die Sozialdemokratie sich für den Schutz der Fördermaschinisten eingesetzt habe.

Sowohl in der ersten wie zweiten Rednerreihe hat der Kollege Harsch sich für den Schutz der Fördermaschinisten eingesetzt. In der 60. Sitzung des Landtages führte Kollege Harsch nach dem amtlichen Stenogramm zu dieser Frage aus:

„Es kommt nicht nur auf Worte und Anträge an, sondern darauf, daß man ehrlich die Sache fördert, daß man nicht auf der einen Seite schöne Worte für die Bergarbeiter hat, aber bei den entscheidenden Abstimmungen versagt. Nun hat Abg. Schwenk bezüglich der Frage des zweiten Fördermaschinisten einen Vergleich gezogen, der doch nicht unwidersprochen bleiben kann. Er hat gesagt, bei Schiffsmaschinen sind keine zwei Maschinen vorhanden, also ist dies auch bei der Leutefördering im Bergbau überflüssig. Schon in der Vorkriegszeit hat die preußische Bergbehörde diese Vorschrift erlassen. Wenn sie jetzt kommen und dies als überflüssig erklären, so machen sie der Behörde den Vorwurf, daß sie den Bergbau unnötigerweise belastet hat. Wer die Dinge so beurteilt, beweißt, daß er keine Ahnung von der wirklichen Sachlage hat."

Die „Deutsche Techniker Zeitung" berichtet ausführlich, daß auf Antrag des Kollegen Harsch der Antrag über die Vermehrung der Einfahrerstellen durch Streichung der Worte „soweit sie Tarifträger sind" verschlechtert worden sei. Daß die Sozialdemokratie sich damit einverstanden erklärt hatte, daß ihr eigener Antrag nur noch eine schöne Geste bedeutete, wird wohlweislich verschwiegen. Der Antrag war nämlich soweit geändert worden, daß die Angestelltenorganisationen lediglich Personen in Vorschlag bringen können, die Regierung aber anstellt wen sie will, ohne sich um die Vorschläge zu kümmern. Da der Deutsche Beamtenbund erhebliche Bedenken in der Sache vorgetragen hatte, weil es sich um Staatsbeamte handelt und auch der demokratische Handelsminister sich entschieden gegen die Durchführung wehrte, erfolgte der Vermittlungsvorschlag der Zentrumspartei. Dem Kollegen Harsch unterstellen, er habe die gelben Grubenbeamten stützen wollen, kann nur jemand, der aus parteipolitischen Gründen die Wahrheit gewaltsam umbiegt. Von der Stellung des zu den Demokraten gehörenden Handelsministers erwähnt die „Deutsche Techniker-Zeitung" kein Wort. Ebensowenig erwähnt sie, daß die Demokraten

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Das Finanzelend in Stadt und Gemeinden offenbart sich täglich mehr. Die Wirtschaftslage wird immer trostloser, das wird der Arbeiterschaft und dem Mittelstand von Tag zu Tag deutlicher vor Augen geführt.

Die Ursache allen Uebels zu ergründen dürfte nicht schwer sein — das kleine Wörtchen „Sparsamkeit" würde Wunder tun. Wir brauchen nicht weit zu gehen, — Weitmar marschiert mit dem größten Finanzelend an der Spitze.

Nach Einsetzung der glorreichen Periode sollte hier von gewissen Leuten eine Mustergemeinde gezüchtet werden. Not und Elend sollte es nicht mehr geben. Um der Not zu steuern, fing man also bei den Gehältern der Herren Beamten an. Beamten, welche früher 150 ℳ verdient, zahlt man jetzt 450—480 ℳ. Außerdem sollen noch hohe Kindergelder und Wohnungsgeldzuschüsse gezahlt werden. Ob die Herren Beamten, Lehrer pp. auch dieser Summe entsprechend an die Hausbesitzer zahlen? Bei Einwendungen seitens der Steuerzahler wurde bisher immer der Einwand geltend gemacht, solange die Franzosen hier sind, dürfen die Gehaltsbestimmungen beileibe nicht geändert werden. Nach dem Abzuge der Franzosen kann dieser Einwand wohl nicht mehr geltend gemacht werden; warten wir ab, was nun geschieht. Hoffentlich wird die Stadt Bochum bei der Uebernahme gewaltig dahinter leuchten. Besonders sollen die Fälle klargestellt werden, wo Beamte künstlich in höhere Chargen und Gehaltsklassen eingerückt sind. Zentrum und die Sozialdemokraten halten ja in letzter Zeit wieder brüderlich zusammen, um die Herren Beamten in diesem wunden Punkt zu stützen. Vom Gemeinde-Vorsteher bis zum einfachen Kassenboten soll man sich redlich bemühen, von Bochum mit übernommen zu werden.

Was hat nun der Sozialismus bisher verfolgt? Das „Volksblatt" rühmte sich stets, die Kulturträgerin der hohen Beamtengehälter zu sein. Der Arbeiter braucht anscheinend keine Verbesserung seiner Lage. Die Beamtengehälter sind durchschnittlich dreimal so hoch wie in Friedenszeiten und die Besoldung des Arbeiters ist bedeutend niedriger.

Nach allen unseren Beobachtungen sind die Herren Staats- und Gemeindebeamten, sowie die Gewerkschaftssekretäre und Staatspostenanwärter die glücklichen Gewinner der Revolution.

Mag das deutsche Volk falsch geführt, mögen die breiten Massen verelenden. Die Führer des Sozialismus sorgen nur für sich. —

Arbeiter und Mittelstand, merke dir das! —

Gegen den von dem Landwirtschaftlichen Kreisverein von Bochum und Umgegend in seinem Artikel unternommenen Versuch, die Bevölkerung gegen die Brauereien scharf zu machen — um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen —, müssen wir ganz entschieden Einspruch erheben.

Der Verein sagt: „Der Milchpreis kann erst dann einen wesentlichen Abschlag erfahren, wenn die Futtermittelpreise, die heute über dem Friedensstand liegen, sich wieder nach unten bewegen werden." Das trifft auch für den Treberpreis zu. Im Frieden kostete ein Zentner Malz frei Brauerei rund 15 Mark, heute steht der Preis auf 30 Mark, hat sich also verdoppelt. Im Frieden zahlten die hiesigen Landwirte für die aus einem Zentner Einmaischung gewonnene Menge Treber 1,20 Mark = 8 Prozent des Malzpreises, heute für dasselbe Quantum bei uns 2,20 Mark = 7,30 Prozent, d. h. im Verhältnis weniger als früher. Der Preis für Gerste neuer Ernte ist in wenigen Tagen von 13 auf 17 Mark je Zentner gestiegen und dementsprechend teurer wird sich natürlich das Malz stellen. Woher soll da ein niedrigerer Treberprei. kommen?

Der Artikelschreiber sagt ferner ganz allgemein: „Hat doch erst in den letzten Tagen wieder eine Erhöhung des Biertreberpreises um 30 Prozent stattgefunden." Und man muß aus dieser einschränkungslosen Redewendung schließen, daß diese Behauptung auch auf die von uns vertretenen Brauereien,, die sämtlich im Handelskammerbezirk Bochum liegen,, gemünzt sein soll. Wir stellen demgegenüber fest, daß

1. mit Wirkung vom 11. Mai ds. Js. eine Ermäßigung des Treberpreises von 2,50 Mark auf 2,20 Mark je Zentner Einmaischung bei uns durchgeführt ist,
2. wir in unserer Versammlung vom 6. August — also einige Tage vor Erscheinen des Artikels — beschlossen haben, vorläufig keine Erhöhung dieses Treberpreises von 2,20 Mark eintreten zu lassen.

Wir verstehen das Bestreben des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, für die leidige Milchpreiserhöhung einen Sündenbock zu suchen und nach dem Muster: „Haltet den Dieb!" die unangenehme Aufmerksamkeit der Bevölkerung von sich abzulenken. Er möge aber bei diesen Versuchen bei der Wahrheit bleiben und nicht ein Gewerbe für die Milchteuerung verantwortlich machen, das nichts dazu kann; er möge vor allen Dingen die in Betracht kommende auswärtige Landwirtschaft veranlassen — und zwar schleunigst — sich hinsichtlich der Preisstellung für Braugerste die nötige Beschränkung aufzuerlegen, dann werden wir der hiesigen Landwirtschaft auch einen billigeren Treberpreis berechnen können.

Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend e. V.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: i. V. E. Henke; für Lokales und Letzte Nachrichten Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die Lösung des Rätsels unserer Preiswürdigkeit für gute Möbel liegt in unserem unerreicht grossen Umsatz. Wir bitten um Besichtigung unserer alles überragenden Ausstellungsräume.

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus und **Köln**
Deutschlands größtes Haus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche, Dekorationen usw.

Aus dem Landkreise Bochum.

ff. **Altenbochum,** 15. Aug. Auszhlung der Sozial- und Zusatzrenten. Heute findet die Auszahlung der Sozialrente und Zusatzrente für die Kriegshinterbliebenen unserer Gemeinde statt. Die Auszahlung erfolgt von 8—12 Uhr. — Am Freitag morgen wurde die Leiche eines unbekannten Mannes in der Friedhofstraße gefunden. Es liegt hier Selbstmord vor.

hn. **Altenbochum,** 14. Aug. Verunglückt. In der Nacht vom 7. zum 8. Aug. verunglückte der Arbeiter Walter Pels aus Gelsenkirchen bei Gleisarbeiten. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und Kieferverletzungen. P. war mit Gleisarbeiten beschäftigt. Er soll sich ohne jeglichen Auftrag nachts entfernt haben. Das Ausbleiben verursachte dann Nachsuchen. Von dem Sohne eines Schachtmeisters wurde P. dann besinnungslos auf dem Gleise liegend aufgefunden. P. wurde zum Bergmannsheil Bochum befördert und von dort in die Kieferklinik nach Essen, wo er am 8. Aug. verstorben ist. Der Verunglückte ist ledig.

ff. **Altenbochum,** 14. Aug. Zusammenstoß. In der Oststraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Radfahrer. Das Rad des Radfahrers wurde so schwer beschädigt, daß ein Reparieren unmöglich ist. Der Radfahrer erhielt nur kleine Hautabschürfungen. — Der evang. Arbeiterverein wird sich Sonntag an der 40jährigen Jubelfeier des Arbeitervereins Laer beteiligen. Vormittags 9 Uhr Kirchgang in Laer. Nachm. 1½ Uhr Abmarsch vom Lutherhause nach Laer zur Festfeier.

tt. **Weitmar,** 14. Aug. Der evgl. Arbeiter- und Bürgerverein Weitmar I hielt seine monatliche Versammlung ab. Nach Abwickelung der Tagesordnung waren 4 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Es wurde beschlossen, zu dem am Sonntag, den 16. Aug. in Laer stattfindenden Kreis-Verbandsfest geschlossen teilzunehmen. Die Mitglieder des Arbeitervereins, sowie der Gemischte Chor treten mittags um ½1 Uhr bei Schroer an. Dem Arbeiterverein Eppendorf wurde die Mitwirkung zu seiner am 6. September stattfindenden 40jährigen Feier zugesagt. Ferner wurde beschlossen, ab Oktober die monatliche Versammlung wieder auf Sonntag nachmitatgs 5 Uhr zu verlegen. Auch soll in dieser Versammlung jedesmal ein Vortrag gehalten werden. Die Themen, sowie die Redner werden noch besonders bekannt gegeben.

v. **Hordel,** 14. Aug. Der Turn- und Spielverein Hordel (D. T.) beteiligt sich mit über 20 älteren Mitgliedern an dem großen Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft. Der Verein, welcher in der Zeit von 12½—1 Uhr nachts zu laufen hat und zwar jedes Mitglied eine Strecke von 120 Meter, wird zwischen Königssteele und Bochum eingesetzt. Der Abmarsch zum Startort Königssteele, woselbst eine kleine Hermannsfeier des Gaues stattfindet, erfolgt heute abend 7 Uhr vom Vereinsheim. Die Hermannsfeier des Vereins selbst findet Sonntag abend im Lokale Stuckmann statt.

ie. **Querenburg,** 14. Aug. Bürgerverein. Sonntag, 16. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, begeht der Bürgerverein unter Teilnahme nachfolgender Vereine: Dilettantenverein Germania, Feuerwehr, Turnverein, Landwehr- und Kriegerverein, Knappenverein und Turn- und Sportverein Germania die Verfassungsfeier, verbunden mit einer Befreiungsfeier durch Konzert, Gesangvorträge, Theater, Ansprachen und Tanz.

x- **Laer,** 14. Aug. Kreisverbandsfest der evang. Arbeitervereine. Am Sonntag, den 16. d. M. feiern die evang. Arbeitervereine des Bezirksverbandes Bochum das Kreisverbandsfest, verbunden mit der 40jährigen Jubelfeier des evang. Arbeitervereins Laer und dem 25jährigen Bestehen des Posaunenchors in den Lokalen Kuhweide und Möller. Um 9 Uhr früh tritt der Verein zum Kirchgang an. Die Brudervereine Altenbochum und Werne haben ihre Mitbeteiligung zugesagt. Festprediger Pfarrer Müller-Annen. Nachmittags 2½ Uhr Festzug durch die Wittener-, Alles- (am Amtsgebäude vorbei), Hellweg- und Friedrichstraße. Nach dem Festzug Saalfeiern in den beiden vorgenannten Lokalen. Am Samstag nachmittag 8 Uhr beginnend Familienabend bei Kuhweide mit Ehrung der Jubilare und Ueberreichung des vom Verein gestifteten Wimpels an den evang. Jünglingsverein. Die Ehrung der Jubilare vollzieht Sozialsekretär Jakobi-Gelsenkirchen. Freunde und Anhänger des evangelischen Bekenntnisses haben nach Lösung eines Programms für 50 Pfennig Zutritt zu beiden Lokalen.

ff. **Laer,** 14. Aug. Evang. Arbeiterverein. Sonntag wird der evang. Arbeiterverein sein 40jähriges Jubelfest, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen des Posaunenchors begehen. Die Ehrung der Jubilare soll bereits am Samstag abend stattfinden. Die Festlokale sind beim Wirt Fritz Möller und Kuhweide.

hn. **Laer,** 14. Aug. Namensänderung. Der Bergmann Fritz Wawrzynczyk aus Laer führt jetzt den Namen Hahneiser. Diese Aenderung gilt auch für seine Ehefrau und seine Kinder.

* **Stockum,** 14. Aug. Ueberfahren. Das fünfjährige Töchterchen des Bergarbeiters B. von hier wurde auf der hiesigen Provinzialstraße von einem Personenauto überfahren. Das Kind hatte beim Spielen die Hupsignale des Autos überhört. Das Kind kam mit leichteren Verletzungen davon.

Aus der Nachbarschaft.

ry. **Eickel,** 13. Aug. Die Kirchensteuern der evang. Kirchengemeinde können noch Samstag, 15. Aug., vorm. 8,30—12,30 Uhr im evang. Gemeindehause, Bismarckstraße 12, entrichtet werden. — Auf dem diesjährigen Kreisturnfest der Evgl. Jungmännervereine am vergangenen Sonntag in Bochum, errang der evgl. Jungmännerverein Holsterhausen (Eickel II) folgende Siege: Dreikampf, Klasse A: 1. Sieger Albert Dau; Dreikampf, Klasse B: 1. Sieger Friedel Feldmann; 6. Sieger Wilhelm Ritter, 18. Sieger Gustav Papke; Dreikampf, Klasse C: 1. Sieger Wilhelm Feldmann, 12. Sieger Walter Meier, 36. Sieger Rudolf Kamp, 37. Sieger Heinrich Kretzschmer; Dreikampf, Klasse D: 2. Sieger Heinrich Jäger, 11. Sieger Rudolf Itzek. 5000-Meterlauf: 1. Sieger Heinrich Budesheim; Speerwerfen: 2. Sieger Albert Dau; Schlenderballwerfen: 3. Sieger Albert Dau. Das Diplom-Faustballspiel gegen den evgl. Jungmännerverein Herne konnte Holsterhausen mit 32:25 Punkten sicher gewinnen.

ry. **Eickel,** 14. Aug. Aufgegriffen wurde gestern von der hiesigen Polizei ein taubstummer Knabe. Seinen Namen und seine Herkunft kann er nicht angeben. Etwaige Mitteilungen hierzu sind der Polizeiwache zu machen.

ry. **Röhlinghausen,** 14. Aug. Ueberfallen wurde in der Nacht zum 13. d. M. der Arbeiter Willi Jorra auf der Heinrichstraße. Er kam mit noch einem Bekannten, beide auf Fahrrädern, von Gelsenkirchen und wollte nach Hause. An einer dunklen Stelle der Heinrichstraße wurde J. plötzlich von dem Schlosser Heukel aus Röhlinghausen vom Rade gerissen. Jorra setzte sich jedoch heftig zur Wehr. Auf seine Hilferufe eilten Leute herbei, die den Räuber festhielten und der Polizei übergaben. — Eine Rauferei entstand unter Bergleuten am Mittwoch abend auf der Plutostraße. Einer der Beteiligten wurde derart schwer verletzt, daß er sich in der Markenkontrolle der Zeche Pluto-Thies verbinden lassen mußte.

op. **Wanne,** 14. Aug. Ein Stahlhelmbund der Frontsoldaten ist jetzt hier nach dem Abzuge der Franzosen gegründet worden. Die Mitgliederzahl der Organisation steigt von Tag zu Tag.

ry. **Wanne,** 14. Aug. Polizeibericht. Einem auswärtigen Händler wurde am 11. d. M. gelegentlich der Cranger Kirmes in den Abendstunden ein Kunstgeschirr mit Messingbeschlag, im Werte von 120 Mark, gestohlen. Dasselbe hatte er in einem offenen Schuppen hinter dem Hause des Bäckermeisters Funke, Dorstener Straße, abgelegt. Wahrnehmungen über den Diebstahl können bei der hiesigen Kriminalpolizei gemacht werden. — In letzter Zeit ist viel Falschgeld (50 Pfg., 1 Mk., 2 Mk.- und 3 Markstücke), in den Verkehr gebracht worden. Diese Falschstücke sind an ihrer plumpen Herstellung leicht erkennbar und greifen sich fettig an. Vor Annahme und Weiterverbreitung wird dringend gewarnt.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 14. Aug. Jugendpflege. Der Sport-Club Dahlhausen veranstaltet am Sonnabend und Sonntag Jugend-Werbetage unter Mitwirkung der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 6 aus Münster. Das Programm ist wie folgt aufgestellt: Sonabend 7 Uhr abends Antreten der Jugendpflege treibenden Vereine und Teilnehmer zum Fackelzug auf dem Sportplatz an der Kassenbergerstraße, 8 Uhr Abmarsch des Fackelzuges durch die Kassenberger-, Hasenwinkeler-, Türk-, Bahnhofstraße bis zum Bahnhof. Am Bahnhofs-Vorplatz Ansprache an die Bürgerschaft durch den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Dr. Klein aus Uerdingen. Alsdann Fortsetzung des Fackelzuges durch die Post- und Kassenbergerstraße zum Zelt und Lokal des Vereinswirtes. Hier findet anschließend eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt. — Am Sonntag vormittag finden auf dem Sportplatz Jugendspiele und nachmittags Wettkämpfe, Jugendspiele und ein Propaganda-Fußballspiel des M. B. V. Linden — Sport-Club Dahlhausen statt. Während der sportlichen Veranstaltungen Konzert der Reichswehrkapelle. — Die Jugendpflege treibenden Vereine unserer Großgemeinde sind fest an der Arbeit, um auf dem Gebiet der Jugendpflege wirklich tatkräftiges zu leisten zum Wohle unserer jungen Generation.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 14. Aug. Stromzuführung. Zur Sicherstellung der Stromzuführung für die Gemeinde Linden-Dahlhausen beabsichtigt das Vereinigte Elektrizitätswerk Westfalen, G. m. b. H. in Bochum eine Kabelverlegung von der Schaltstation in Linden bis zum Pumpwerk des Ruhrverbandes in Dahlhausen. Das Kabel wird in einer Tiefe von 80 Zentimeter verlegt.

Aus den Provinzen.

wl. **Iserlohn,** 14. Aug. Raubüberfall. Ein gemeiner Raubüberfall wurde nachmittags gegen 4 Uhr auf die in einem Außenbezirk der Stadt Iserlohn wohnende Witwe Lewe verübt. Bei der alleinstehenden Witwe erschien ein Mann und bat um Verabfolgung einiger Eier, die ihm von der Frau auch bereitwilligst gegeben wurden. Nachdem der Mann der Frau auf ihre Bitte noch beim Umstellen eines Waschkessels geholfen hatte, versetzte er der Frau plötzlich mit einem stumpfen Gegenstande zwei heftige Schläge auf den Kopf. Als die Ueberfallene wieder zum Bewußtsein kam und um Hilfe rief, flüchtete der Täter. Die Frau hat einen doppelten Schädelbruch erlitten und liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

wl. **Dorsten,** 13. Aug. Ein Kind mit einem Arm und Bein. In der benachbarten Gemeinde Groß-Reken wurde der Familie eines Kötters ein Kind mit einem Arm und einem Bein geboroen. Das Kind lebt.

wl. **Velbert,** 14. Aug. Durch Leichtsinn tödlich verunglückt. Ein 12jähriger Schüler kam durch eigenen Leichtsinn ums Leben. Er sprang beim Rangieren der Straßenbahn auf den Motorwagen, fiel herunter und wurde von dem Anhänger zermalmt.

wl. **Köln,** 14. Aug. Ein tödlicher Straßenbahnunfall trug sich auf dem Mauritiussteinweg zu. Als dort ein 18jähriger Radfahrer von hier zwischen einem Kohlenfuhrwerk und er Straßenbahn durchfahren wollte, stürzte er von seinem Rad und geriet unter den Anhängewagen der Straßenbahn. Nur mit großer Mühe konnte der Radfahrer aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Der Schwerverletzte, der u. a. einen Schädelbruch, einen Beckenbruch und eine schwere Beinquetschung erlitten hatte, wurde ins Hospital gebracht, wo ihm ein Bein amputiert werden mußte. Alsbald nach der Einlieferung ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

wl. **Neuwied,** 14. Aug. Eine große Schwemmsteinfabrik hat in Weiß ihren Betrieb einstellen müssen, da die finanziellen Mittel nicht mehr zur Aufrechterhaltung des Betriebes ausreichten. Die Arbeiterschaft wurde entlassen. Es kommen etwa 250 Arbeiter in Frage, die hierdurch brotlos werden und der Erwerbslosenfürsorge anheimfallen.

wl. **Aachen,** 14. Aug. Selbstmord. Auf den Schienen der Eisenbahnstrecke Brand—Cornelimünster entdeckte der Führer des Personenzuges 603 früh 6 Uhr die Leiche einer weiblichen Person. Es handelt sich um die 20 Jahre alte Therese Ortmann aus Brand, die erst am Tage vorher aus dem Krankenhause entlassen worden war. Das Mädchen scheint freiwillig den Tod gesucht zu haben. Hut und Tasche lagen in ziemlicher Entfernung von der Leiche. Anscheinend ist das Mädchen schon am Abend von einem Zuge überfahren worden.

wl. **Rüdesheim,** 13. Aug. Das Jagdschloß auf dem Niederwald. Das kürzlich niedergebrannte Jagdschloß auf dem Niederwald soll wieder aufgebaut und zu einer Jugendherberge hergerichtet werden. Zur Beschaffung der Kosten wird eine Lotterie veranstaltet.

wl. **Vallendar** a. Rh., 13. Aug. Unregelmäßigkeiten bei der Bürgermeisterei. Bei der hiesigen Bürgermeisterei glaubt man, erheblichen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen zu sein. So werden der Bürgermeistereiverwaltung große Amtsvergehen vorgeworfen und der Bürgermeister verdächtigt, damit in Verbindung zu stehen. In der Bürgermeistereikasse hat eine Nachprüfung größere Unregelmäßigkeiten ergeben, ebenso sind Fälschungen von Quittungen festgestellt worden. Die Unregelmäßigkeiten sind auf Betreiben des Rendanten, der mit dem Vergehen nichts zu tun hat, aufgedeckt worden. Mehrere Beamte, darunter der Stadtbaumeister, wurden sofort entlassen und dem Bürgermeister von der Regierung nahegelegt, sein Amt niederzulegen, was er auch tat.

Gerichts-Zeitung.

Ein Bild der Organisation C vor der großen Strafkammer des Bochumer Landgerichts.

Q. Wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug war der Monteur Richard Hölter aus Herne und der Bergmann Drevermann von dem erweiterten Schöffengericht Recklinghausen, Hölter zu 1 Jahr Zuchthaus, der Bergmann Drevermann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Hölter Berufung in vollem Umfange beim Landgericht in Bochum eingereicht. Drevermann und Hölter haben im November 1924 Gelder mittels einer Sammelliste angeblich für die Organisation C in Recklinghausen, Herne und Dortmund gesammelt. Die große Strafkammer Bochum, unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Gockel, hatte sich jetzt mit der Straffache neu zu befassen. Hölter bestreitet, sich des fortgesetzten Betruges und der Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben. Es muß vorweggenommen werden, daß beide Angeklagten mehrere Male vorbestraft sind, Hölter bereits 9 mal, darunter mit sehr erheblichen Freiheitsstrafen, erklärte vor Gericht, daß er Mitglied der Organisation C gewesen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er in die Organisation C gekommen sei, entwickelte Höltermann folgende Geschichte: Ende 1918 sei er nach Herne zurückgekehrt und dort nach kurzer Zeit im Soldatenrat tätig gewesen. Anfang 1919 hat er dann bei einem Korps Lichtschlag in Berlin die Aufstandskämpfe mitgemacht. Hier hätte er bei einer Gelegenheit einen von der Front heimgekehrten Offizier vor den Revolutionären, die ihn bedrohten, gerettet. Diesem Offizier hatte er seine Herner Adresse gegeben. Im Dezember 1919 erhielt er angeblich von einem Major von Reimersdorf einen Brief, und wurde aufgefordert, der Organisation C beizutreten. Er war dann für diese Organisation tätig. Im Mai 1923 habe er von einem gewissen Oberleutnant Körner der Verbindungsoffizier in der Organisation C gewesen sei, einen Brief erhalten und sei dann mit ihm mehreremale im Römischen Kaiser zu Besprechungen zusammen gekommen. Hier wurden Gegenmaßnahmen gegen die separatistischen Bestrebungen besprochen. Um diese Bewegung wirksam zu bekämpfen, wurde vorgeschlagen, in die separatistische Bewegung einzutreten und Spitzeldienste zu leisten. H. wurde Vorsitzender dieser Bewegung in Herne und hatte mit der Leitung in Düsseldorf Verbindung. Die dort erfahrenen Mitteilungen gab er an die Organisation C weiter. Seitens der Organisation C will er sich an Sabotageakten gegen die Besatzung beteiligt haben. Als die deutsche Regierung die Organisation C verbot, arbeitete er trotzdem weiter. Ende November 1924 war kein Geld mehr in der Kasse der Organisation. Die Reichstagswahl stand bevor. Deshalb sollten unter den Mitgliedern der Organisation C Gelder gesammelt die für die Wahlpropaganda und militärische Ausrüstungen verwandt werden sollten. Ferner will er damals unter den Erwerbslosen zu gunsten der Völkischen Partei Wahlpropaganda betrieben haben. Hierbei lernte er den Bergmann Drevermann kennen. Dieser sollte die Sammeltätigkeit ausüben. Drevermann erhielt dann einen Ausweis der Organisation und wurde von H. in diese Tätigkeit eingeführt. Später kam Drevermann zu Hölter, und machte ihn darauf aufmerksam, daß der Ausweis keine Unterschrift habe. Diese hat Drevermann selber ersetzt. Drevermann wurde im November 1924 verhaftet und auf seine Angaben hin auch Hölter. Hölter bestreitet entschieden, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben und beantragt seine Freisprechung. Der Staatsanwalt ist jedoch für eine Verwerfung der Berufung. Die große Strafkammer des Landgerichtes Bochum kam trotz mehrstündiger Beratung nicht zu einem neuen Urteil sondern will erst folgende Punkte aufklären: 1. Hat im Anfang 1919 in Berlin an den Aufstandskämpfen ein Korps Lichtschlag teilgenommen? 2. Ob in Dortmund ein Oberleutnant Körner wohnt, bezw. gewohnt hat? 3. Im Römischen Kaiser, wo die Zusammenkunft stattgefunden haben soll, das Hotelpersonal zu vernehmen und versuchen festzustellen, ob diese Zusammenkunft zwischen Hölter und Körner tatsächlich stattgefunden hat. Ferner wurde beschlossen, den Haftbefehl gegen Hölter, der in diesen Sachen bereits 9 Monate in Untersuchungshaft gesessen hat, aufzuheben. Hierauf wurde die Verhandlung vertagt.

Hefe

die selbsttätige

Bleichseife

reinigt, bleicht, desinfiziert die Wäsche ohne Arbeit.

45 Pf.

Ersetzt die Rasenbleiche. Entfernt Flecken aller Art. Frei von jeder Schärfe.

ca. 65% Fettgehalt.

Vertreter: **Willy Rüger, Bochum I. W.,** Kaiserstraße. Postf. Tel. 242.

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 18 — Bochum — Fernruf 3046

Malergehilfen

welche in allen Arbeiten erfahren sind stellt ein H. Gebhard, Hernerstraße 57.

Einer der schönsten Orte des Sauerlandes

ist Oberkirchen.

Sie wohnen dort gut im

Gasthof Anton Schütte.

Zu allen Mahlzeiten haben Sie die beste Verpflegung.

Mittags Fleisch Abends Fleisch

Behagliche Zimmer, bei jeder Witterung angenehmer Aufenthalt.

Gut bürgerliches Haus.

Billiger Speck-Verkauf!

Um zu räumen!

Geräucherten fetten und mageren Speck

Pfund 1.40 Mk.

Nur eigene Schlachtung.

Karl Hörstensmeyer

Kortumstraße 1

OPEL

Er ist da!

der neue 10 PS **Opel**-Serien-Präzisionswagen

mit **Vierradbremse.**

Unerreicht in der Leistung! Sparsam im Verbrauch! Vollendetste Konstruktion! Und trotzdem der beste preiswerteste Wagen seiner Klasse!

Er wird geliefert als:

Offener Fünfsitzer Mk. 8500.— | Viersitzige Innensteuer-Limousine Mk. 9800.—

Lieferwagen in allen Ausführungen nach Wunsch.

Offener Sechs- und Siebensitzer Mk. 9600.— | **Limousine,** sechssitzig, Mk. 11000.—

Zur **Besichtigung** des 10/45 PS **Opel**-Fünfsitzer am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. August 1925 ladet ein

Weinand & Co., G. m. b. H., Opelvertretung

Bürohaus Bochum, Hattingerstraße 11

Fernruf 5007—5008 am Hauptbahnhof.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine heißgeliebte, herzensgute Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Enkelin, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Lange

geb. **Preßler**

im 31. Lebensjahre.

Durch ihren Heimgang wurde ein nur wenige Monate altes inniges Eheglück zerstört und den Eltern das einzigste Kind genommen.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:
Rudolf Lange.

Bochum, Lüdenscheid, den 13. August 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lüdenscheid, Mathildenstraße 18 aus zum evang. Friedhof Lüdenscheid statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Nach längerem Leiden verschied heute vormittag

Herr Professor

Otto Langenhagen

Studienrat a. D.

Vom 1. 4. 1903 bis 30. 9. 1921 war der Verstorbene am hiesigen Gymnasium ununterbrochen tätig. Am 1. 10. 1921 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Durch erfolgreiche Mitarbeit hat er stets die Interessen der Anstalt gefördert. Vorbildliche Pflichttreue, gewissenhafte Auffassung seiner Berufspflichten, sowie liebenswürdiges und bescheidenes Wesen zeichneten ihn aus. Er erfreute sich deshalb der Wertschätzung aller, die ihn kannten.

Wir werden des Verstorbenen stets ehrenvoll gedenken.

Wattenscheid, 13. August 1925.

Namens des Gymnasial-Kuratoriums:

Der Vorsitzende
Dr. Ueberhorst,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Infolge Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch betragen die Kleinverkaufspreise ab Sonntag, den 16. August für

Vollmilch im losen Ausschank	34 ₰	pro Ltr.
Degermamilch in Flaschen	42 ₰	pro Ltr.
Buttermilch	17 ₰	pro Ltr.
Sahne	380 ₰	pro Ltr.
Joghurt	20 ₰	pr. Glas.

Bochum, den 14. August 1925.
Milchvertrieb Stadt Bochum, g. G. m. b. H.

Landkreis Bochum.
Milchpreiserhöhung.

Infolge Erhöhung des Erzeugerpreises werden die Milchverkaufspreise ab Sonntag, den 16. August 1925 wie folgt festgesetzt:

für 1 Ltr. Vollmilch in Flaschen	0,39 RM.
für 1 Ltr. Vollmilch	0,33 RM.
für 1 Ltr. Buttermilch	0,17 RM.

Bochum, den 14. August 1925.
Milchzentrale des Landkreises Bochum.
G. m. b. H.

Gemeinde Harpen.

Infolge der Kirmes wird die **Dorfstraße von Hüning bis Schefter** am Sonntag, den 16. ds. Mts. ab 12 Uhr mittags und am Dienstag, den 18. ds. Mts. für den ganzen Tag für den durchgehenden Straßenbahn-, Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der Straßenbahnverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Umfahrt für Kraftwagen und Fuhrwerke: Hiltroper Straße über Gerthe oder Wiescherstraße über Werne.

Gerthe, den 14. August 1925.

Die Polizeiverwaltung.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen

tiefgefühlten Dank

aus.

Frau Ww. Wilh. Kleinhubbert.

Habe meine Praxis **verlegt** von Trankgasse 2 nach

Schillerstr. 22

Sprechst. von ½9—10, ½3—4 Uhr

Dr. med. P. Schröer.

Achtung! Achtung!

Möbel-Interessenten

Lassen Sie sich durch marktschreiende Reklame nicht irre führen!

Mein seit ca. 20 Jahren bestehendes altbekanntes Möbelhaus bürgt Ihnen für gute Qualitäts-Möbel. In der Preisfrage werden Sie stets bei mir am billigsten kaufen. Versäumen Sie daher nicht, bei Bedarf mich zu besuchen, der Gang ist lohnend.

Ich führe eine grosse Auswahl in Küchen nur Klasse-Modelle.

Schlafzimmer
in ganz hervorragenden Ausführungen in allen Holzarten.

Speisezimmer
in ganz besonders künstlerischen Ausführungen neu eingetroffen.

Dieselben gebe ich weit unter den heutigen Tagespreisen ab.

Einzel-Möbel reichlich am Lager
Zahlungs-Erleichterung ohne Aufschlag.

W. Limpinsel
Haus für bessere Wohnungs-Einrichtungen
Alleestr. 92 **Bochum** Alleestr. 92

Gesucht wird ein anständig

möbliertes Zimmer

mögl. mit separatem Eingang und Stadtmitte.

Angebote mit Preisangabe wolle man richten unter **B. St. 11** an die Expedition d. Bl.



Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlafl. Nächte beseitigt.

Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1—9 u. 3—7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

Parkhaus Hohenstein Witten (Ruhr)
Fernruf 1003.

Inmitten der herrlichen Hohensteinwaldungen idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtals.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag große Konzerte des städtischen Orchesters.

Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Zurück!

Zahnarzt
Dr. Fabri
Ewaldstr. 1
Fernspr. 4949

Alle Musikinstr. kauft Bolberg, Essen, Königstraße 40.

Aug. Schröer, Malermeister Dibergstraße 5. Ausführung sämtl. Maler- u. Anstreicherarbeiten reell u. fachmännisch.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Auffrisieren i. tageshellen Räumen

Fr. Mersch.
Hochstr. 20,
gegenüber Allsbert

Land.
Mehrere gelegene
Bauplätze
in Querenburg billig zu verkaufen.
Angebote u. Nr. 33889 an die Gesch. dieser Ztg.

Wer leiht Staatsangestellten
100 Mark
bei hohen Zinsen für 2—3 Monate?
Angeb. u. **C. Sch. 100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alte Frau sucht etwas Arbeit.
Wittenerstr. 44, 4. Etg. Karte genügt.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Gartenbenutzung in Neubau gegen Baukostenzuschuß zu vermieten.
Off. unt. Nr. 2900 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Fleißiges evang.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für ganze Tage ges.
Mauritiusstr. 10, 1 Treppe.

Mädchen
26 J., sucht Stellung in gut bürgerl. Haushalt, am liebsten bei älterem Ehepaar. Zu erfragen Rottstr. 37 I, 2. Etg.

Für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels an Private geeignete
Persönlichkeiten
gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit.
Angebote unter 33854 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiges
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Hochstraße 25.

Verschossene
Herrensachen
Joppen, Paletots Anzüge
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.
Färberei
Galluschke
Wäscherei,
Läden in allen Stadtteilen.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

Teilzahlung

PIANOHAUS J. MARKS
KAISER WILHELM-STR.



FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS
Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neuest. Aufn.)

Stadt Kettwig (Ruhr)

Gartenstadt. Perle des Ruhrtales.
Bahnstrecken Essen — **Kettwig** — Düsseldorf und Steele — **Kettwig**—Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.
Postkraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Kettwig v. d. Br.—Heiligenhaus und Kraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Meisenburg—Bredeney—Essen.
Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Flußbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule, Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im **Bürgermeisteramt.**

Zentral-Kaffee

Bochum

Von heute ab:

wieder geöffnet!

Harpener Kirmes.

Kaffee-Restaurant Wieschemann, Harpen,
Linie B, Fernsprecher 786.
Am Sonntag, den 16., Dienstag, den 18. August in meinem Lokale

Grosser Ball.
Anfang 6 Uhr.
Musik: **Merkertsche Kapelle,** Bochum.
Außerdem am Samstag, den 15., Sonntag, den 16., Montag, den 17. und Dienstag, den 18. August in der Kaffeestube

Sonderkonzerte.
Vollständig neues Programm mit erstklassigen Einlagen. Anfang Samstag und Montag abends 8 Uhr, Sonntag und Dienstag nachmittags 4 Uhr.

Büsum Nordseebad
Bahnstation a. Nordsee Großer Strand Wattenlaufen. — Seehunde- und Entenjagd Führer umsonst d. Badekommission.

Vergnügungspark Fredenbaum

DORTMUND.

Sonntag, den 16. Aug.,
sowie täglich ab 3 Uhr:
Doppel-Konzert.
Weltstadt-Attraktionen
u. A.

Amerik. Gebirgsbahn	Münchener Puppen-Theater
Verlobungsrad	Motorbootsfahrt
Rodelbahn	Schiesshalle
Riesen-Toboggan	Nürnberg. Bratwurstglöcklein
Vergnügungs-Palast	Affenhaus
Springpferde-Karussell	Humorist. Ballwurf
Schlaghammer-Elefant	Kahlbaum-Alm Schrammel-Musik
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländler-Kapelle)	Schnellphotographie
	Burg-Restaurant (Künstler-Orchester)

Seehunde im freien Wasser
(4 und 7 Uhr nachm. Fütterung.
Riesen-Leucht-Fontäne
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Während der Herbstferien:
Jeden Dienstag und Freitag
Großes Kinderfest.

Achtung!
Für Industrie und Landwirtschaft!



Motoren

Gleich- und Drehstrom,
in allen Größen, neu und gebraucht, lagernd.

Verkauf
Umtausch
Vermietung

Stübner Elektr.-A.-G., Bochum,
Wiemelhauserstr. 13. Fernruf 3580, 3581, 3582.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Tausendblätterkranz

Stadtpark.

Sonntag, 16. Aug., abds. 8 Uhr
1. großes
militärisches Konzert.
Leitung: Obermusikmeister a. D. und Cornet à piston-Virtuose
Wilhelm Baarz.

Historischer Abend

Zum Schluß:
Großer Zapfenstreich der Infanterie u. Kavallerie.
Solist: **Obermusikmeister BAARZ** auf einer historischen Trompete.
Eintritt einschl. Steuer 60 Pfg.

Parkhaus Bochum

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 4 Uhr:
Stadtpark-Konzert
Ausführende: Die Merkert'sche Kapelle, Leitung: Musikdirektor Franz Merkert.

Die Mittwoch-Nachmittag-Konzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

Union-Palast

Rottstr. 29
Großer Saal

Die Glanzleistungen der großen Indianer-Varietee-Attraktion
Das Indianerdorf
ca. 40 Mitwirkende
muß jeder gesehen haben.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr
Sonntag nach 4 Uhr und abends 8 Uhr
Das Indianerdorf
Stimmungskapelle Rudolf Freise
mit seinen 12 Herren.
U. a.: Auftreten des beliebten Charakter-Komikers **Karl Stauber**
Mitglied der U. P. Operettenbühne.

Achtung!
Ehem. Schüler der O. R. II.!

Zwecks Gründung einer Vereinigung werden alle Schüler, die die Schule mit dem Einj. oder später verlassen haben, gebeten, ihre Anschrift möglichst umgehend an **R. Dombrowski, Bochum, Trankgasse 16,** gelangen zu lassen.

Verein ehem. 39er
Bochum u. Umgegend
Vereinsheim Fr. Velten, Bochum, Alleestr. 9

Sonntag, 16. Aug., abds. 6 Uhr, findet die
außerordentl. Versammlung
im Vereinsheim statt. Unsere Mitglieder, alle ehem. 39er, gleich ob aktiv, Reserve oder Landwehr sind hiermit herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Luftkurort Arolsen (Waldeck)

Bahnstrecke Warburg—Marburg
Infolge seines Waldreichtums, seiner reinen ozonreichen Luft und seiner einzigartigen Alleen sehr geeignet zu jeglichen Erholungskuren. Beste Verpflegung und Unterkunft in Hotels u. Privathäusern. Tägl. Konzerte keine Kurtaxe, keine Fremdensteuer. Empfehlenswert: Hotels zur Post, Fürstenhof, Waldeckscher Hof, Stadtkeller u. Restaurants, Hofbräuhaus u. zum Königsberg. Auskunft erteilt der Kurverein.

Restaurant „zur Waldesruh"

Heinrich Borgböhmer, Weitmar
Telephon 386 Amt Hattingen
liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstr., Linie 8, 15 Min. entfernt.
Angenehmer, schattiger Weg durchs Weitmarer Holz.
Sonntags-Konzert.
Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Angenehmer Familienaufenthalt.
Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Warnung!

Achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Frauen, welche die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten Kampmanns Waschmaschinen, Wassermotoren, Wäschezentrifugen, Wringmaschinen usw. wünschen, wollen diese Maschinen nur noch direkt ab meinem Fabrikgeschäft

Bochum, Marienstr. 2

beziehen. Die Lieferung erfolgt sofort ab Fabrik frei Haus. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. — Über 200 000 geliefert. — Kampmanns Patent-Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche.

ark.
., abds. 8 Uhr
ßes
s Konzert.
kmeister a. D.
ton-Virtuose
Baarz.
r Abend
uß:
enstreich
. Kavallerie.
eister BAARZ
en Trompete.
teuer 60 Pfg.
Bochum
d Mittwoch
4 Uhr:
Konzert
ert'sche Kapelle,
r Franz Merkert.
tag-Konzerte fin-
Witterung statt.
n-Palast
ottstr. 29
ßer Saal
stungen
arietee-Attraktion
nerdorf
rkende
hen haben.
llung 8 Uhr
nd abends 8 Uhr
nerdorf
olfFreise
Herren.
llebten Charakter-
Stauber
perettenbühne.
g!
der O.R.U.!
einer Vereinigung
ie die Schule mit
verlassen haben,
möglichst umge-
k, Bochum, Trank-
lassen.
em. 39er
ngegend
Bochum, Alleestr. 9
6 Uhr, findet die
ersammlung
Unsere Mitglieder,
5 aktiv, Reserve
mit herzlichst ein-
der Vorstand.
SEN (Waldeck)
rg—Marburg
ums, seiner reinen
einer einzigartigen
eglichen Erholungs-
ng und Unterkunft
n. Tägl. Konzerte
emdensteues. Em-
Post, Fürstenhof,
ller u. Restaurants,
gsberg. Auskunft
Waldesruh"
nor, Weltmar
Amt Hattingen
bahnhaltestelle
5 Min. entfernt.
r Weg durchs
Holz.
Konzert.
schaftszimmer —
n — Angenehmer
thalt.
chaften und
empfohlen.
ung!
asse. Nr. und
ann. Frauen,
patentierten,
Kampmanns
assermotoren,
Wringmaschi-
wollen diese
direkt ab mei-
eschäft
rienstr. 2
rung erfolgt
Haus. Bah-
Billigste Be-
für
chinen
000 geliefert. —
t • Maschinen
elt. Filialen
Größtes Spe-
er Branche.

Aufwertungs-Kalender.

Von Hans Eggert-Weitmar.

31. Dezember 1908.
Bei Restkaufgeldhypotheken, die nach dem 31. 12. 1908 begründet worden sind, ist eine höhere oder geringere Aufwertung der persönlichen Forderung als 25 Prozent möglich.

1. Januar 1912.
Bei Restkaufgeldhypotheken, die zwischen dem 31. 12. 1908 und 1. 1. 12 begründet worden sind, darf die Aufwertung 75 Prozent nicht übersteigen.

31. Dezember 1913.
Der auf diesem Tag zum Wehrbeitrag festgestellte Grundstückswert mit etwaigen späteren Berichtigungen ist für den Rangvorbehalt des Eigentümers maßgebend.

1. Januar 1918.
Bis zu diesem Tage gilt der Nennbetrag von Ansprüchen auf Grund des Aufwertungsgesetzes als Goldmarkbetrag. Vom 1. Januar 1918 ab erfolgt Umrechnung auf Grund der neuen Goldmarktabellen.

1. Juli 1920.
Die vor dem 1. Juli 1920 erworbenen und bis zur Anmeldung dem Gläubiger verbliebenen Obligationen gelten als Altbesitz und verschaffen ein besonderes Genußrecht.

1. Januar 1922.
Die vor dem 1. Januar 1922, aber nach dem 1. Januar 1912 begründeten Kaufgeldhypotheken werden mit höchstens 100 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet.

15. Juni 1922.
Rückwirkungsstichtag für vorbehaltlos angenommene Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, für Sparkassenguthaben nach näherer Anordnung der Landesbehörden, für Vergleiche, für rechtskräftige Entscheidungen.

14. Februar 1924.
a) Erste Regelung der Aufwertung durch die Dritte Steuernotverordnung. Ansprüche aus der Zeit vor dem 14. Februar 1924 unterliegen der Aufwertung nach dem Aufwertungsgesetz. Späterer Erwerb bleibt für die Goldmarkberechnung außer Betracht. Aufwertung bei Leistungsannahme ab 14. Februar 1924.
b) Rangvorschrift für die zwischen dem 14. Februar 1924 und 1. Oktober 1924 erworbenen Grundstücksrechte.
c) Keine Abweichung vom normalen Aufwertungssatz (25 Prozent) bei Uebergang von Forderungen vor dem 14. Februar 1924.
d) Rückwirkung nur bei Leistungen, die der Gläubiger zwischen dem 15. Juni 1922 und 14. Februar 1924 angenommen hat.
e) Ab 14. Februar 1924 zurückgezahlte Obligationen behalten im Falle des Altbesitzes das Genußrecht.
f) Stichtag für die Teilungsmasse für Pfandbriefe.
g) Stichtag für die Aufwertung von Versicherungsansprüchen.
h) Rückwirkungsschluß für Vergleiche und Urteile.

1. Oktober 1924.
Rangvorschrift für die vor dem 1. Oktober 1924, aber nach dem 14. Februar 1924 erworbenen Grundstücksrechte.

1. Januar 1925.
a) Stichtag für den Rang von Verwandtenhypotheken.
b) Beginn der Zinspflicht für Aufwertungsbeträge, und zwar mit 1,2 Prozent, sowie der wiederkehrenden Leistungen aus Reallasten.
c) Beginn des Genußrechtes der Obligationen-Altbesitzer.

1. Juni 1925.
Abkieserungen eingelöster Schuldverschreibungen werden ab 1. Juni 1925 zugunsten des Schuldners nicht berücksichtigt, ebenso bei Pfandbriefen und öffentlich-rechtlichen Schuldverschreibungen.

1. Juli 1925.
a) Rang für die im Grundbuch nach dem 1. Juli 1925 eingetragenen Rechte.
b) Die Zinspflicht bei Hypotheken usw. beträgt vom 1. Juli 1925 ab 2½ Prozent.
c) Erwerb des Anspruches auf Genußrecht für Obligationen-Altbesitzer.
d) Die Abschlüsse der am 1. Juli 1925 laufenden Geschäftsjahre müssen erstmalig das Genußrecht der Altbesitzer berücksichtigen.

15. Juli 1925.
a) Inkrafttreten der beiden Aufwertungsgesetze.
b) Wiederaufnahme der auf Grund des Aufwertungssperrgesetzes unterbrochenen Verfahren.

1. August 1925.
Wiederaufnahme des Zinsendienstes.

30. September 1925.
Letzter Termin für Aufforderung an die Obligationen-Altbesitzer zur Anmeldung.

1. Oktober 1925.
Letzter Termin für die Anmeldung des Obligationen-Altbesitzers.

30. November 1925.
Letzter Termin für die Einreichung der Unterlagen zur Anmeldung des Altbesitzes von Obligationen.

31. Dezember 1925.
a) Frühestens mit dem Beginn des am 31. 12. 1925 endenden Geschäftsjahres werden die Genußrechte der Obligationen-Altbesitzer wirksam.
b) Ablauf der Anfechtungsfrist betr. Zwischeneintragungen.

1. Januar 1926.
a) Ablauf der Anmeldefrist für den Anspruch auf Aufwertung bei Vorbehalt, Rückwirkung.
b) Ablauf der Antragsfrist auf Verteilung einer Gesamthypothek.
c) Frühester Beginn vorzeitiger Hypothekenrückzahlungen.
d) Beginn der 3prozentigen Verzinsung.
e) Beginn der Amortisationspflicht.
f) Beginn der Reallleistungen mit 60 Prozent.

1. April 1926.
a) Ablauf der Antragsfrist für den Eigentümer auf Herabsetzung der Hypothekenaufwertung.
b) Ablauf der Antragsfrist betreffend Abweichung vom normalen Hypothekenaufwertungsgesetz.
c) Ablauf der Antragsfrist betreffend vorzeitige Rückzahlung von Hypotheken.
d) Ablauf der Antragsfrist auf Herabsetzung der Aufwertung von Obligationen und öffentlich-rechtlichen Schuldverschreibungen.

1. Januar 1927.
Ablauf der Anmeldefrist betr. Hinausschiebung der Fälligkeit von Hypotheken, von sonstigen Vermögensanlagen.

1. Januar 1928.
a) Beginn der 5prozentigen Verzinsung.
b) Beginn der Reallleistungen in voller Höhe des Aufwertungsbetrages.

1. Januar 1932.
a) Normaler Fälligkeitstermin für Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden, Bahn- und Schiffspfandrechte und sonstige Vermögensanlagen.
b) Eintritt eines erhöhten Zinssatzes bei Stundung über den 1. Januar 1932 hinaus.

1. Januar 1938.
Letzter Termin, bis zu dem bei Hinausschiebung der Fälligkeit Hypotheken usw. zurückgezahlt sein müssen.

50 Jahre Hermannsdenkmal.

Am 16. August 1925 sind 50 Jahre seit jenem merkwürdigen Tage vergangen, an dem auf der Grotenburg im Teutoburger Walde oberhalb Detmolds das wuchtige Standbild Hermanns, des Befreiers der Deutschen von römischer Knechtschaft, enthüllt wurde. Ernst von Bandel hat dies erste deutsche Nationaldenkmal in jahrzehntelanger Arbeit allen Widrigkeiten zum Trotz geschaffen. In Gegenwart Kaiser Wilhelms I. und vieler deutscher Bundesfürsten vollzog sich am 5. Jahrestage der Schlacht bei Mars-la-Tours die Uebergabe des gewaltigen Standbildes an das deutsche Volk. Seit jenem Tage ragt das riesige Schwert in der Faust des ehernen Helden hoch über die Wipfel der Tannen im Teutoburger Walde, ein stummes Mahnzeichen an alle Deutschen. „Deutschlands Einigkeit meine Stärke, Deutschlands Stärke meine Macht!" steht in leuchtenden Goldbuchstaben auf diesem Schlachtschwert geschrieben.



Der starke Christoph.

Die Abendgluten ringen vergebens
Mit den zur Erde gleitenden Schleiern.
Hoch auf dem Rosse hält auf der Heide
Der starke Christoph, Herzog von Bayern.

Er lauscht und reckt sich empor im Bügel
Und späht in's Land mit grimmigen Blicken.
„Drei Hunde werd' ich, Freund Pinzenauer,
Dem Satan heute zur Hölle schicken."

So Christoph und hebt sein Schwert zum Himmel,
Als hüb er zum Schwure auf die Rechte.
„Freund Pinzenauer, so lang' ich lebe,
Verfechte ich meine Fürstenrechte.

Ich bin so gut wie mein Bruder Herzog,
Und werde der Herrschaft nicht entsagen.
Mit ihm wär' ich eins, wenn er nicht hörte,
Was ihm seine falschen Freunde sagen.

Den Abensberger, den Rohrbeck, Bogner,
Die mich in München im Bade fingen,
Dies' falsch' Gezücht haue ich nieder;
Der Herrgott gebe gutes Gelingen."

Ein Bote. Rasch Herr, der Abensberger
Ist nah' mit seinen Rittern und Knechten;
Auf Kampf sind lüstern deine Gesellen,
Für deine Ehre und Recht zu fechten."

Da jagt der Herzog über die Heide,
Wie schwarze Wolken vom Sturm getrieben,
Und wo er dreinfährt mit seinen Streichen,
Da ist kein Mann im Sattel geblieben.

Der Abensberger, der Rohrbeck, Bogner,
Drei Tote liegen zu seinen Füßen.
„Du über den Wolken," Christoph betet,
„War's Unrecht, laß' es dereinst mich büßen."

Von Weihenstephan läuten die Glocken.
Die Abendgluten weichen den Schleiern.
Still reitet an der Spitze der Seinen
Der starke Christoph, Herzog von Bayern.

W. Hünnebeck.

Es wurde hoch oben an der Rückwand eines Altars angebracht und blieb dort buchstäblich unter dem Staub der Jahrhunderte verdeckt, bis es vor kurzem von Don Antonio Mendez Casal bei einer Untersuchung der Altäre entdeckt wurde. Es ist jetzt, gereinigt und neu gerahmt, in seiner stolzen Farbenpracht ein Hauptwerk der berühmten Galerie. Ein anderes hervorragendes neues Gemälde das in den Prado gekommen ist, stammt von einem unbekannten spanischen Meister um 1480 und stellt den heiligen Michael dar, der, von Heiligen umgeben, den Teufel mit seiner Schar vertreibt.

Kunst und Wissen.

**** Ein neues Hauptwerk des Greco im Prado.** Eines der frühesten Gemälde, die der große Kreter Theotocopuli nach seiner Ankunft in Spanien geschaffen hat, ist jetzt erst bekannt geworden und im Padro ausgestellt. Das Bild des von den Spaniern „Greco" genannten Meisters stellt den heiligen Lorenz dar, wie er, den Rost, das Symbol seines Martyriums in der Hand, verzückt zum Himmel aufblickt. In einer Ecke des Bildes erscheint, gleichsam aus den Wolken hervortretend, eine schöne Gruppe der Jungfrau mit dem Kinde, die den Einfluß des Correggio zeigt. Man weist auf die nahe Verwandtschaft der Heiligenfigur mit dem kurz darauf gemalten heiligen Stephan, des berühmten „Begräbnisses des Grafen Orgaz" und mit dem heiligen Sebastian auf dem Altarbild der Kathedrale von Palenci hin. Es scheint erstaunlich, daß ein so hervorragendes Werk so lange völlig verborgen blieb. Als Don Rodrigo de Castro, Erzbischof von Sevilla, 1600 starb, hinterließ er das Bild dem Collegium von Monforte de Lemos zu Monforte in Galizien, das er gestiftet hatte.

Vermischtes.

Das Rotorflugzeug? Das Rotorschiff scheint von einer neuen Erfindung, dem Rotorflugzeug in den Schatten gestellt werden zu sollen. Der französische Fliegeringenieur Gligorin beabsichtigt nämlich, wie wir in der „Umschau" lesen, auf einem von ihm konstruierten Flugzeug mit Rotorausrüstung den Flug zwischen Paris und Newyork ohne Zwischenlandung in zwölf Stunden auszuführen. Der Ingenieur hat seine Erfindung, die auf dem deutschen Flettnerschen Prinzip basiert, den englischen und französischen Flugministerien vorgelegt und die englische Regierung ist bereit, ein Probeflugzeug genau nach seinen Plänen bauen zu lassen. Auf das Ergebnis darf man mit Recht gespannt sein.

Versteigerung von Shakespeares First Folios. Bei Christie ist die Bibliothek von Lord Middleton versteigert worden. Die 765 Nummern des Katalogs brachten 8380 Pfund Sterling ein. Es befand sich unter den Büchern ein First Folio von Shakespeare aus dem Jahre 1623, von dem elf Blätter, die Titelseite einbegriffen, fehlten. Es wurden 1750 Pfund dafür bezahlt. Eine Sammlung Bücher verschiedener Herkunft ergab 4181 Pfund. Auch hier war ein First Folio vorhanden, ein gutes Exemplar, das aber im Slees „Census" nicht gemeldet ist, Titel und ein Blatt im Faksimile, mit zahlreichen Anmerkungen am Rand. Der Preis dafür betrug 3500 Pfund.

Todessturz im Theater. Beim Umbau der Bühne im Münchener Nationaltheater stürzte ein dort beschäftigter Arbeiter von der vierten Bühnengalerie aus einer Höhe von über 30 Meter auf die Bühne, durchschlug den Bühnenboden und war sofort tot.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Radio.

Als neuzeitlich gerichteter Mensch trug ich mich schon lange mit der Absicht, mir Radio anzuschaffen. Die Kosten sind ja nicht übermäßig. Wenigstens für meine Einkommensverhältnisse nicht. Da mir die Redaktion für jeden Jobs-Brief — und mag er noch so blödsinnig sein — ein kleines Vermögen gutschreibt, so wäre ich nach meiner Kalkulation, ohne in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten, wohl in der Lage gewesen, mir einen Detektor für 17 Mark und 75 Pfennig zu erlauben. Ich hätte ihn auch längst, wenn nicht — — —

Diese drei Gedankenstriche haben ihre Bedeutung. Gedankenstriche haben bei mir stets Bedeutung. Man muß nämlich wissen, daß ich nicht so leichtsinnig bin, wie manche neueren Schriftsteller, die ohne Rücksicht auf den Tintenverschleiß auch da Gedankenstriche machen, wo ihnen die Gedanken fehlen. Oder die auch an solchen Stellen Anführungsstriche setzen, wo sie gar nicht beabsichtigen, den Leser anzuführen. Wie gesagt, mein Geschäft ist in dieser Beziehung durchaus reell, selbst in Ausverkaufsfällen — und wenn ich Gedankenstriche anbringe, so brauchen sich weder der Setzer, der sie machen muß, noch der Leser, der sich dabei etwas denken soll (was vom Setzer tariflich nicht verlangt wird), darüber zu ärgern. Weil sie einen Grund haben. Die Gedankenstriche nämlich!

Die drei Gedankenstriche, mit denen ich meinen Wenn-Satz schloß bezw. nicht schloß, haben folgenden Grund. Oder vielmehr folgende Gründe:

Erster Gedankenstrich: Es könnte vorkommen, daß . . . . . Um den Leser nicht zu langweilen, will ich nicht aufzählen. Beim Radio kann allerlei vorkommen. Wobei das Endresultat ist, daß er nicht geht. Daß er schweigt! In allen toten und lebenden Sprachen! Schweigt! Schweigt! Schweigt! Kurzwellig und langwellig. Einfach konsequent; daß er schweigt! Was natürlich keinen Fortschritt bedeutet. Denn als es noch keinen Radio gab, schwieg er auch. Der Radio!

Zweiter Gedankenstrich: Ebenso gut könnte es vorkommen, daß der Radio nicht schwiege! Daß er redete, deklamierte, sänge, jodelte, quinkelierte, musizierte, lärmte, blökte, blärrte — weiß Gott, was sonst noch. Und ich wäre, um die zwei Mark monatliche Postgebühr gewissenhaft abzuhören, genötigt, mir all den Saus und Braus und Quatsch und Tratsch gefallen zu lassen. Was dann? Es wäre fürchterlich. Zum Beispiel: Ich zanke mit meiner Frau, weil sie mir statt des erwarteten Kalbsrücken a la Orloff Pellkartoffeln mit Hering zum Mittagessen serviert. Eben bin ich im angenehmsten Krakehl, da meldet sich London auf Welle 525 mit einem Vortrag des Professors Doodle über die Befriedung Europas. Wird mir damit nicht die beste Pointe in meinem familiären Mittagskonzert weggenommen? Oder: ich sitze mit meiner Schwiegermutter die überraschend zu Besuch gekommen ist, am Empfänger und empfange etwa aus Hannover, Berlin oder Leipzig die Versicherung: „Wir brauchen keine Schwiegermamama!" Was würde sie, die laut Radio Unbrauchbare, dazu sagen? Ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß ich an der Zusammenstellung der Radio-Programme ebenso unschuldig bin als am Ausbruch des Weltkrieges, würde sie mich verfemen, enterben, in Tod und Hölle verfluchen! Oder: Während ich mir, alter Gewohnheit gemäß, mein Abendpüllchen Rotspon hinter die Binde gieße, näselt mir ein Nüchternheitsredner in die Ohren, daß Rotwein das Blut dick mache und den gewohnheitsmäßigen Rotsponer mit Schlagfluß bedrohe. Oder: Meine Frau und ich haben uns den Kopfhörer umgeschnallt. Wir sind in der besten Harmonie. Plötzlich gröhlt so ein Lumpsack von Heldentenor mit speckiger Schmalzstimme: „Nja, die Männer sind alle Verbrecher!" Oder — na lassen wir das lieber. Es könnte, wie gesagt, noch mancherlei vorkommen, wenn der Radio zufällig nicht schwiege.

Dritter Gedankenstrich: Er mag gehen oder nichtgehen. Der Radio nämlich. Aber es kommen Verwandte, Bekannte, Onkel, Tanten, Vettern, Nichten, Basen, Schwäger, Schwägerinnen, Schwippschwäger, Schwippschwägerinnen und so weiter. Und diese ganze Verwandtschaft, Bekanntschaft, Sipp-, Tanten-, Onkel-, Schwager-, Schwippschwager- und Schwägerinnenschaft hängt sich den Löffel über die Ohren. Indem sie sich einschalten, werde ich ausgeschaltet. Wofür bezahle ich dann erstens meine 17 Mark und 75 Pfennig für den Detektor und zweitens meine zwo Mark monatliche Postgebühr? Natürlich für die Katze!

Ich habe deshalb beschlossen, vorläufig solange auf die Anschaffung eines Radio zu verzichten, als:

erstens: es ausgeschlossen ist, daß . . . (siehe oben);

zweitens: es vorkommen könnte, daß . . . (siehe ebenfalls oben); und

drittens: alle Verwandten, Bekannten, Schwipp- und sonstige Schwäger- und Schwägerinnen selbst einen haben! Einen Radio nämlich!

Inzwischen habe ich eine Vertretung für Radio übernommen und biete allen, die sich etwa schon vorgenommen haben, bei mir als Schwarzhörer herumzukibitzen, erstklassige Ansagen mit Lautsprechern und Kopfhörern, letztere für jede Schädeldicke passend, zu zivilen Preisen an. — —

Plattdütsche Döinkes.

Baron von Gierhals.

Baron von Gierhals de was Hauptmann bi de aoltmönstersken Soldaoten, de Mann was graut un so örndlick gesett't, de kunn so unwies iätten. De Mann de moß een'n Magen so lang ös 'n Strump hebben, süß kunn man et nich begriepen, wao de Mann all dat Jäten leit. He hadde eenen Broer, de was Klausterbroer, dao gong he ös up een'n Middag hen, un swaor naodem he ganz düftig giätten hadde. De Broer stelde öm so'n düftigen Stuten met schöne friske Buotter vör un so en halven Bullenkopp von dat schöne Klausterbeer; met dem ganzen Stuten ward he fädig, un daobi drunk he den halven Bullenkopp ut, un no een'ge Krösch vuell. Nu sagg he aower to sienen Broer: nu wädd et Tied, datt ick gaohe, denn miene Kameraoden sind up de Jaad west, wie hebbet no van Aobend en schön Jagdiätten. Un he hadde sick all verlatet: äs He quamm, reipen se öm entgiegen: „Wao kümmst du lo late hiär, wie hebbet di alles upgiätten!"

„Dat wädd doch wull nich waohr sien!" sagg he. Un se hadden öm doch so'n netten Drieläuper (¾ Hase) un twee gebraodene Feldhöhner verwahrt.

Baron von Gierhals mok sick met den gröttsten Appetit drüöwer hiär un lait auk nicks äs de Knuocken stahon. He guott allerdings en goden Pol Wien daotüsken un daorup.

Un äs he nu lat in Huse quamm, dao dachd he, denn he was in dat Hus in Kost un Logie, jä! Dgo dachd he: Wußt doch äs seihen, wat se van Aaobend wull giätten hebbt? Un he keek in dat Schapp un saog so'n hübsken Pannkoken un'n Kump vuell Salaot dao stoahn, dat hadden se öm wägsettet.

„Ei!" dagd he, „probeeren moßt du doch no!" Un he probeerde den ganzen Pannkoken un den ganzen Kump vuell Salaot up. Un äs ick nich anners häört hebbe, hedd hä äs' Prinz daorup slaopen un sick ganz gued daorup befunnen.

Na! Dat was Baron von Gierhals, ja! Dat was en düeren Kostgänger!

Ferdinand Zumbroock.

*

Up't Stiärwebädde.

He lagg up et Stiärebädde, se satt derwör un holl de Käisse in de Hand un bädde, dat iähr de Mund schüemde. Up eenmaol dao grummelt et. „Dao stigg en Unwiähr up," sagg se, „wi hebbt all dat Hei loß, — dao mott ick moken, datt wi et bi'neene krieg't — da, Jan-Bänd! holl die Käisse fast, un wann du wao dewile stiärwen söllst, dann puß' doch eerst de Käisse ut, dat wi doch kin Malöhr hebbt!"

Ferdinand Zumbroock.

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	14. August Geld	14. August Brief	13. August Geld	13. August Brief	Mittelpreis
Holland	Guld.	100%	168.99	169.41	168.74	169.16	0.175
Belgien	Frank.	100%	18.87	18.91	18.88	18.92	0.80
Norwegen	Kron.	100%	77.35	77.55	77.35	77.55	1.120
Dänemark	„	100%	95.98	96.22	95.80	96.04	1.125
Schweden	„	100%	112.78	113.06	112.78	113.06	1.125
Italien	Lire	100%	15.15	15.19	15.11	15.15	0.65
England	Pfund	100%	20.379	20.436	20.379	20.431	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	19.61	19.65	19.57	19.61	0.80
Schweiz	„	100%	81.41	81.66	81.45	81.65	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.37	60.53	60.32	60.48	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.06	59.20	59.06	59.20	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0.88
Ungarn	„	100%	5.89	5.91	5.89	5.91	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Handels-Wochenschau.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Läßt man die Börse als Stimmungsgradmesser gelten, so wäre eine neue Verschärfung der Mißmutigkeit und der Unsicherheit festzustellen. Denn die Verflauung der Kursbewegung hat sich in stark vermehrtem Maße fortgesetzt und namentlich die Kurse der führenden Spekulationspapiere abermals um fünf bis zehn Prozent zurückgeworfen. Erst der Wochenschluß brachte eine mehrprozentige Kurserholung, die aber die voraufgegangenen neuen Verluste nicht ganz wettmachen konnte. Ist auch die wirtschaftliche Lage zweifellos nach wie vor leider recht unerfreulich und sind stichhaltige Anzeichen für eine wirkliche Besserung auch jetzt noch nicht wahrzunehmen, so muß doch gegenüber der neuerlichen Börsendevoute nachdrücklich festgestellt werden, daß sie zum großen Teil auf spekulative Uebertreibungen zurückzuführen ist. Dabei waren es keineswegs neue Tatsachen unerfreulicher Art, die die Abwärtsbewegung verschärft haben, sondern in weit höherem Maße allerlei ungünstige Gerüchte, die in vielen Fällen offensichtlich lediglich zu spekulativen Zwecken seitens der sogenannten „Baissehyänen" erfunden und in Umlauf gesetzt worden sind. In vielen Fällen hat sich wieder die Notwendigkeit von Zwangsverkäufen ergeben, da die Effektenunterlagen infolge der erneuten scharfen Senkung der Kurse neuerdings derartig entwertet worden sind, daß neue Depotnachschüsse gefordert werden mußten, oft genug aber nicht mehr geleistet werden konnten, denn auch im Bankgewerbe ist nachgerade die Kapitalkraft in letzter Zeit entsprechend der Entwertung aller Effekten und bei gleichzeitigem völligem Darniederliegen des Bank- und Börsengeschäftes mittlerweile stark gesunken.

Das Schicksal der vielgenannten Großkonzerne und namentlich die weitere Abwicklung der Geschäfte der Stinnesgruppe gaben aufs neue zu allerlei beunruhigenden Gerüchten Anlaß, da hier die weitere rapide Effektenentwertung die Lage ganz besonders verschlechtert hat. Wenn man aber soweit geht, bereits von einem drohenden Konkurs der Stinnesgruppe und gleichzeitig auch von ernsthaften unüberwindlichen Widerständen der Stinnesfamilie gegen die bisherige Handhabung des Abbaus zu sprechen versucht war, so liegen auch hier Uebertreibungen vor, die von den beteiligten Stellen alsbald als solche gekennzeichnet wurden.

Mit den andauernden und neuerdings noch verschärften Geldschwierigkeiten hängt es auch zusammen, daß von anderen Gruppen ähnlicher Art in letzter Zeit wiederholt größere Effektenposten an den Markt geworfen wurden, um ungeachtet der sinkenden Kurse und der hierdurch entstehenden vermehrten Verluste auf diese Weise wenigstns die notwendigen Geldmittel zu erlangen.

Die noch immer stark a la Baisse gerichtete Spekulation beherrschte die Kursbewegung wieder vollkommen, zumal Effektenkäufer einerseits wegen Mangel an Geld, andererseits wegen fehlenden Vertrauens nach wie vor fehlen und besonders auch das Ausland sich noch immer fernhält. Wie durch weitere beträchtliche Leerverkäufe die Lage zunächst noch wesentlich verschärft worden ist, so hatten dann gegen Wochenschluß Deckungskäufe von dieser Seite her schnell mehrprozentige Kursbesserungen zur Folge, da gleichzeitig auch die Angst- und Zwangsverkäufe wesentlich nachgelassen hatten. Abgesehen von der schon erwähnten Dementierung der schlimmsten Baissegerüchte wirkte besonders die Behauptung befestigend ein, daß nunmehr ein größerer Teil der Kohlenvorräte seitens der Reichsbahn übernommen werden und hiermit der Ruhrkohlenindustrie eine bedeutsame Hilfeleistung im Wertbetrage von etwa 50 Millionen Mark zuteil werden würde. Mehrfach sprach man sogar von einer Wertsumme von 100 Millionen, ein Zeichen dafür, daß es an der notwendigen Gewißheit noch fehlt. Ebenso bedarf die Erwartung, daß die Schwierigkeiten der angestrebten Ermäßigung der Kohlentarife aus bestimmten Gründen entgegenstehen, nunmehr überwunden werden können, noch der Bestätigung.

Von Bedeutung ist die wenigstens an der Börse zum Wochenschluß eingetretene Erleichterung des Geldmarktes, verbunden mit einer Verbilligung des Zinssatzes für tägliches Geld auf acht bis neuneinhalb Prozent und des Privatdiskontes für lange Sichten von 7 sieben Achtel auf 7 drei Viertel Prozent, wenngleich auch diese Zinssätze noch viel zu hoch sind, um eine nachhaltige Belebung der auf dem Nullpunkt agelangten geschäftlichen Unternehmungslust herbeizuführen.

Nicht unerwähnt bleibe, daß auch die Kriegsanleihe von neuem bis auf 130, schließlich wieder 140 Milliarden Prozent gesunken ist.

Deutsche Reichsbank.

Bei der Reichsbank war während der ersten Augustwoche wie üblich nach Abwicklung des Ultimobedarfs ein Nachlassen der Kredit- und Zahlungsmittelansprüche zu beobachten. Nach dem Bankausweis vom 7. d. Mts. nahm die gesamte Kapitalsanlage um 119,6 auf 1931,6 Mill. ℳ ab. Während an rediskontierten Wechseln nochmals 13,5 Mill. ℳ zur Bank zurückflossen (als Summe der ausstehenden Rediskonten verbleiben danach 445,3 Mill. ℳ), wurden von privater Seite 96,6 Mill. ℳ an Wechselkrediten und 36,4 Mill. ℳ an Lombardkrediten zurückgezahlt. Das Wechselportefeuille senkte sich dadurch auf 1706,1 Mill. ℳ, das Lombardkonto auf 23,8 Mill. ℳ.

Der Banknotenumlauf verminderte sich um 57,7 auf 2472,7 Mill. ℳ, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 81,1 auf 1621,9 Mill. ℳ. Im ganzen gelangten also 138,8 Mill. ℳ an papiernen Zahlungsmitteln zur Reichsbank zurück. Dabei haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen von 134,5 auf 215,5 Mill. ℳ erhöht.

Die fremden Gelder der Bank wuchsen um 110,7 Mill. auf 810,4 Mill. ℳ — im wesentlichen durch Eingänge bei den öffentlichen Guthaben.

Die Gold- und Deckungsdevisenbestände erscheinen in ihrem Gesamtbetrage — 1472,2 Mill. ℳ gegenüber der Vorwoche unverändert, wovon 1113,7 Mill. ℳ auf Gold und 358,5 Mill. ℳ auf Devisen entfallen. Die Notendeckung durch Gold und Deckungsdevisen zeigt eine Besserung von 558,2 auf 59,5 v. H., die Deckung durch Gold hob sich von 43,6 auf 45 v. H. — Die Scheidemünzenbestände nahmen um 0,4 von 67,1 Mill. ℳ zu.

* **Von der Bandeisen-Vereinigung.** Der Verkauf durch diese Vereinigung soll nunmehr ab 1. September aufgenommen werden. Der Preis für Thomas-Bandeisen ist auf 160 ℳ je Tonne festgesetzt worden; Siemens-Martin-Güte kostet 10 ℳ mehr.

* **Dortmunder Ritterbrauerei.** Wie der „B. B.-C." von unterrichteter Seite erfährt, ist der Geschäftsgang bei der Gesellschaft durchaus befriedigend, so daß man für das laufende Betriebsjahr mit einer höheren Dividende als im Vorjahr (7½ Proz.) rechnen kann.

* **Rheinhandels-Konzern, Düsseldorf.** Der Reingewinn aus 1924 in Höhe von 1992 ℳ, welcher nach Abzug von 346 923 ℳ Unkosten und 33 297 Dubiosen von einem Rohgewinn von 382 212 ℳ verbleibt, wird vorgetragen.

* **Auf dem Wege zu einem internationalen Benzol-Syndikat.** Obgleich die vom Benzolverband Bochum eingeleiteten Verhandlungen über ein internationales Benzolsyndikat zunächst zu keinem Resultat geführt haben, glaubt man in informierten Kreisen der Kohlenindustrie doch, daß neue Verhandlungen in absehbarer Zeit stattfinden werden. Eine der Hauptschwierigkeiten, die einem Verhandlungsabschluß bisher im Wege stand, ist die Tatsache, daß das französische Benzolsyndikat nicht fest organisiert war und daß in Belgien, wo kein Syndikat besteht, mit einzelnen Firmen verhandelt werden mußte. Obwohl diese Schwierigkeiten weiter bestehen, glaubt man doch, auf einen günstigen Fortgang neuer Verhandlungen rechnen zu können, zumal die englischen Produzenten ihnen freundlich gegenüberstehe. — In Auswirkung der Braunkohlen-Verschwelungspläne der Badischen Anilin- und Sodafabrik, sowie der Entwicklung des Bergius-Verfahrens, die nunmehr in ein rascheres Tempo zu kommen scheint, wird mit einer rückläufigen Preistendenz schon für die nächste Zeit gerechnet, da die zukünftigen Möglichkeiten einer außerordentlich verbilligten Produktion voraussichtlich bald eskomptiert werden dürften. In beteiligten Kreisen nimmt man an, daß gerade diese Prognose für den Markt eine wesentliche Anregung für die Syndikatsverhandlungen geben wird.

* **Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld.** Die ordentliche Hauptversammlung, in der 31 Aktionäre mit 296 582 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Geschäftsbericht für das Teilgeschäftsjahr vom 1. August bis 31. Dezember 1924. Aus dem Reingewinn von 541 927 ℳ werden 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien, Ausgabe 1921, für 5 Monate und der Rest von 15 677 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt Fabrikbesitzer Richard Dörrenberg und Bergrat Heinrich Kost.

* **Franz Haniel u. Co. G. m. b. H., Duisburg-Ruhrort.** Die Gesellschaft beschloß, ihr 10 Mill. Papiermark betragendes Gesellschaftskapital auf den gleichen Reichsmark-Betrag umzustellen.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 14. Aug. Die Anfangsnotierungen zeigten am Montanmarkte gegen gestern meist Erhöhungen, die sich allerdings vielfach unter 1 Prozent hielten. Phönixaktien waren um 1 fünf Achtel Prozent gebessert und zogen dann noch weiter an. Die übrigen Umsatzgebiete der Industrieaktien hatten sehr ruhiges Geschäft bei meist unerheblichen Kursveränderungen. Bald begann die Baissespekulation von neuem Abgaben zu machen, indem sie auf die scharfe Dementierung der gestern anregenden Gerüchte über eine Hilfe der Reichsbahn für den Ruhrbergbau hinwies. Wie gewöhnlich richteten sich die Baissean griffe wiederum gegen die Phönixaktie, die sich nicht unerheblich unter den gestrigen Schlußkurs senkte. Auch andere Industriewerte wurden, soweit darin Umsätze stattfanden, in Mitleidenschaft gezogen. Allerdings war die Kursbewegung nicht einheitlich. Sachsenwerk gewann auf Meinungskäufe 5 Prozent, dagegen büßten Deutsche Erdöl über 4½ Prozent ein. Bankaktien zeigten im allgemeinen gute Haltung und konnten kleine Besserungen zum Teil behaupten. Auch Schiffahrtsaktien erwiesen sich widerstandsfähig, ebenso waren Textilwerte ziemlich fest. Für deutsche Anleihen bestand wenig Interesse. Der Kursstand erfuhr nur unwesentliche Aenderungen. Kriegsanleihe allerdings neigte eher zur Abschwächung. Der Geldmarkt blieb flüssig bei unveränderten Sätzen.

*

Berlin, 14. Aug. (Produktenbericht.) Nach anfänglicher durch höhere amerikanische Notierungen veranlaßter Befestigung mehrte sich das Angebot von Brotgetreide infolge der heutigen Liverpooler Abschwächung. Die Preise gaben infolgedessen etwas nach. Die Nachricht, daß vom 20. August ab die Getreideausfuhr freigegeben sei, machte keinen Eindruck, weil zunächst dieselbe noch ohne Einfuhrschein erfolgen müßte, was keinen Nutzen bietet. Gerste war reichlich angeboten. Die Verkäufern zögern jedoch, billigere Preis zu bewilligen. Hafer war bei starkem inländischn Angebot ruhig. Mehl blieb still. Futterartikel änderten ihren Preisstand wenig.

Getreidemarkt.

* **Dortmund,** 13. Aug. Es wurde notiert in Reichsmark: Inl. Weizen 25—25,25 ℳ, inl. Roggen 20,75 bis 21 ℳ; inl. Hafer wurde nicht notiert; inl. Gerste 21,50—22 ℳ, ausl. Weizen 28—32,50 ℳ, ausl. Roggen 23,50—25 ℳ, ausl. Hafer 20,50—23 ℳ, ausl. Gerste 23—25 ℳ, Platamais 22,50—22,75 ℳ, Cinqentinomais 24—26 ℳ, Bäckermehl 38—39 ℳ, Weizenmehl 34,50—35,50 ℳ, Roggenmehl 30,75 bis 32 ℳ, Weizenkleie 12,50—15 ℳ. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10 bis 15 Tonnen. Rhein.-westf. gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 1,80—2,20 ℳ, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, 3,50—4 ℳ, Kleeheu, gut, gesund, trocken, 4,75 bis 5,30 ℳ, rheinisches oder Eifeler Luzernehen, gut, gesund, trocken 4,50—5 ℳ, waggonfrei Verladestation. Die Preise verstehen sich per Zentner. Tendenz: Bei mäßigem Angebot fanden genügende Umsätze in Landware statt.

Dresdner Bank **Bochum, Humboldtstraße 10.**

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.

Annahme von **Depositen-Einlagen** zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 14. August 1925.

Berlin, den 14. August 1925.

	14.	13.
	in Bill. %	
Bankaktien		
Barmer Bankv.	1.2	1.2
Berl.Handelsges.	125.5	124.5
Comm.u.Privatb.	94.5	94.0
Darmst. Bank	112.5	111.7
Deutsche Bank	114.5	113.0
Disconto-Ges.	103.7	102.0
Dresdner Bank	100.5	100.5
Reichsbank	122.5	121.5
Brauereiaktien		
Schultb.Patzenh.	117.0	115.6
Boch. Viktoria	55.2	53.2
Dortm. Aktien	117.0	116.0
Dortm. Union	112.5	111.0
Dortm. Ritter	131.5	131.5
Glücks. Gelsenk.	65.0	67.0
Müser Langendr.	53.0	52.5
Schleg.-Scharp.	96.0	97.0
Wicküler-Küpp.	117.0	116.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	00.0	41.0
Hamb.-Am. Pak.	47.2	46.0
Hamb.-Südamer.	72.4	71.5
Hansa-Dampfs.	71.5	70.8
Kosmos	00.0	00.0
Nordd. Lloyd	46.5	46.2
Industrieaktien		
Aachener Lader	18.5	20.0
Aachener Spinn.	0.125	0.125
Adlerwerke	48.0	48.0
A.-G. f. Anilin	113.7	114.5
Alexand.-Werk	64.2	64.2
Allg. Elektr.-Ges.	93.0	93.0
Ammendorf.Pap.	110.2	111.0
Anglo Continent.	92.0	92.0
Anhalter Kohle	16.2	17.0
Annener Gußst.	25.5	28.0
Augsb. Nürnberg	95.2	94.0
Bad. Anilin	121.5	123.2
Balcke Masch.	1.5	1.5
Baroper Walz.	10.0	10.0
Basalt-A.-G.	74.2	72.0
Bedburger Woll.	60.0	60.0
Bemberg Bmw.	157.0	151.5
Carl Herz. Evok.	90.7	90.0
Bergm. Elektr.	69.7	68.0
Bagmag Maguin	38.0	40.5
Bing Nürnberg	49.7	49.8
Boch. Gußstahl	58.2	58.2
Böddingh. Reim	—.—	—.—
Böhler & Co.	00.0	27.2
Bösperde Walz.	50.7	50.7
Braunk. u. Brik.	87.2	88.0
Braunsch. Kohle	100.0	100.0
Bremer Vulkan	48.0	49.0
Buderus Eisen	38.1	37.2
Busch Lüdensch.	30.5	31.5
Busch Waggon	37.6	38.0
Chem. F. Buckau	00.0	00.0
Chem. Griesh.	113.8	113.9
Chem. F. Heyden	47.3	46.8
Chem. Weiler	000.0	114.0
Chem. Ind. Gels.	49.0	49.0
Cons. Schalke	000.0	00.0
Daimler Mot.	40.2	39.5
Delmenh. Linol.	000.0	000.0
Dessauer Gas	71.0	71.0
Dtsch.-Atl. Tel.	6.3	6.2
Dtsch.-Luxemb.	56.2	56.2
Dtsch. Erdöl	69.0	72.0
Dtsch.Gl.u.Spieg	28.0	28.0
Dtsch. Kabel	62.5	61.5
Deutsche Kali	00.0	26.5
Deutsche Masch.	42.6	43.5
Dtsch. Schachtb.	00.0	00.0
Dresdn. Gardin.	84.0	77.2
Dürkopp	55.0	57.9
Dynamit Nobel	68.0	66.3
Eintr. Braunk.	95.2	96.0
Elberf. Farben	113.5	114.5
Elektr. L. u. Kr.	90.7	89.0
Eschw. Berg	119.0	119.2
Essener Steink.	59.0	58.0
Faber Bleistift	73.2	73.5
Fahlb. List & Co.	45.6	47.5
Feldmühle Pap.	70.0	70.0
Flender Brücken	00.0	00.0
Flensb. Schiffsb.	28.0	00.0
Gaggenau. Eisen	40.2	42.0
Ludwig Ganz	0.075	0.75
Gelsenk. Bergw.	46.0	45.2
Gelsenk. Gußst.	32.5	32.0
Gerresh. Glash.	54.0	54.0
Gladb. Textil	30.0	00.0
Gladb. Wollind.	70.0	70.5
Glas Schalke	120.2	000.0
Goldschmidt	70.0	70.0
Görlitz. Waggon	25.0	25.2
GothaerWaggon	31.7	30.0
Hackethal Draht	45.0	44.0
Hannov. Masch.	54.5	60.0
Hannov. Waggon	26.0	25.2
Harburger Eisen	50.0	51.0
Harkort Bergw.	49.2	50.0
Harpen. Bergw.	86.7	86.8
Hartmann Masch	40.7	41.5
Heckmann C.	62.1	62.1
Hemm. Portl.-C.	94.5	95.0
Hilpert Masch.	28.0	28.0
Hirsch Kupfer	87.0	87.0
Hohenlohe	9.1	8.8
Howaldswerke	32.5	00.0
Höchst. Farben	114.0	115.0
Hösch Stahlw.	76.2	75.7
HumboldtMasch.	39.0	00.0
Ilse Bergbau	82.0	80.2
Junghans Gebr.	00.0	00.0
Kahla Porz.	59.7	60.0
Kali Aschersleb.	120.0	119.8
Klöckner	50.0	50.0
Köln Neuessen	48.2	48.0
Köln-Rottweiler	77.5	75.2
Körting Gebr.	60.2	60.2
Küppersbusch	000.0	104.0
Lahmeyer & Co.	68.0	67.5
Laurahütte	33.5	31.0
Lothr. Portl.-C.	0.0	0.0
Lüdensch. Met.	27.1	28.0
Magd. Bergw.	55.7	56.0
Mannesm. Mulag	53.0	52.2
Mannesmann	58.5	57.2
Mansfeld. Bergb.	60.2	55.7
Marx Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	00.0	00.0
Maschin. Buckau	66.0	66.0
Maschin. Kappel	00.0	00.0
Mayer Herm. T.	66.0	66.5
Dr. Paul Meyer	23.5	25.0
Meyer Kauffm.	55.0	55.0
Motoren Deutz	42.0	00.0
Müh. Bergw.	71.0	70.5
Nation. Autom.	78.0	80.0
Neckarwerke	73.5	72.7
Neptun Schiffsw.	0.0	0.0
Niederlaus. Kohl.	83.0	83.0
Nordd. Wollkäm.	65.0	105.0
Oberschl. Bed.	37.0	35.2
Oberschl. Caro	37.5	37.5
Oberschl. Koks	62.2	62.0
Oeking Stahlw.	60.0	60.0
Orenst. u. Koppel	50.8	50.1
Phönix Bergw.	61.8	60.5
Phönix Braunk.	29.0	28.5
Herm. Poege	39.5	37.7
Reisholz Papier	15.7	14.7
Rhein. Braunk.	111.7	111.2
Rhein. Metallw.	000.0	000.0
Rhein. Stahlw.	50.0	51.4
Rh.-Westf. Kalk	105.0	105.2
Rombach. Hütte	38.5	39.1
Rosenth. Porz.	99.0	98.2
Rositzer Braunk.	37.0	34.0
Rositzer Zucker	83.0	84.0
Rütgerswerke	64.5	63.8
Sachsenwerk	57.7	53.0
Sächs. Cartonf.	37.7	37.2
Salzdetfurth	145.7	143.2
Sarotti Schokol.	115.5	112.0
Scheidemandel	37.2	38.0
Schuckert Co.	53.0	51.8
Schweim. Eisen	114.0	114.0
Seebeck Schiff	28.0	31.0
Siemens Halske	70.5	70.7
Stettiner Vulkan	34.0	34.1
Hugo Stinnes	72.2	71.5
Stöhr Kammg.	25.1	25.5
Stoewer Nähm.	68.0	67.5
Stolberg Zinkh.	92.5	90.0
Thale Eisen	0.0	0.0
Thoerls Oel	38.5	40.7
Tuchf. Aachen	37.2	37.0
Ver. Dtsch. Nick.	81.4	80.0
V. Glanzst. Elbf.	290.5	290.2
Vogtländ. Masch.	2.9	3.0
Vorwohl. Pil.-C.	73.0	73.0
Wanderer Fahr.	114.5	112.5
Wahrst. Gruben	151.5	151.5
Westreg. Alkali	19.2	19.7
Westfalia Eisen	33.5	33.0
Westf. Drahtw. L.	55.5	57.7
Westf. Kupfer	40.0	40.0
Wicküler Zement	72.2	72.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	69.0	71.5
R. Wolf	40.0	38.5
Zeitzer Maschin.	108.5	109.0
Zellstoff Waldhof	9.0	9.0
Zwickau. Masch.	63.0	62.5
Dtsch.-Ostafr.-G.	3.0	3.0

Höhenwahnsinn und Bergschock.

Zur Psychologie des Bergsteigens.

Auch der Bergsport ist eine nicht nur körperliche, sondern in hohem Grade geistige Leistung. Nur in guter Stimmung, nur mit Anspannung aller Energie kann der Alpinist die Mühen und Gefahren einer schwierigen Bergbesteigung überwinden, und die Unglücksfälle, die in jedem Sommer sich ereignen, rühren in den weitaus meisten Fällen von einer Erschlaffung der Seelenkräfte her. Daher betont der Engländer G. Winthrop Young in seinem soeben bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen Werk „Die Schule der Berge", das von Richmer Rickmers, dem bekannten Hochtouristen, übersetzt worden ist, die Wichtigkeit der Gemütsstimmungen und die Berücksichtigung jener Erregungen und Reizungen, die den Bergsteiger bei anstrengenden Touren nicht selten überfallen. Die außergewöhnlichen Geisteszustände, die während einer Bergfahrt auftreten können, schwanken zwischen dem Hochgefühl eines übermütigen Rausches und dem völligen Zusammenbruch der Nerven, durch den jede Leistung ausgeschaltet wird. Nach der Eroberung des Gipfels kommt eine Zeit der Ruhe und völligen Entspannung; beim Abstieg aber werden die Nerven, die schon ermüdet sind, gar manchmal überreizt. Schlimm ist es, wenn man vor dem Ziel umkehren muß, und die Enttäuschung eine allgemeine Niedergeschlagenheit hervorruft. Gefährlich sind die „Anfälle von Höhenwahnsinn", die wohl alle Bergsteiger schon einmal erlebt haben. „Beim Abstieg nach einer und glücklichen Bergfahrt," so schildert Young diesen Zustand, „überkommt uns ein Gefühl der Zuversicht, ja der Berauschung, das uns auf leichteren Graträcken, Gletschern oder Felspfaden alle Vorsicht vergessen läßt. Sichtbar drohende Gefahren wurden überwunden; die weniger augenfälligen werden nun nicht beachtet. Man überspringt die Randkluft, anstatt am doppelten Seil abzusteigen; man fürht nicht nur das Seil beengt und legt es frühzeitig ab; man läuft das Wagnis verdeckter Spalten und hüpft über wackelige Gratblöcke: lauter Dinge, die einem kalte Schauer über den Rücken jagen, wenn man später an sie zurückdenkt." Der Führer muß einer solchen „angeheiterten Schar" gegenüber eiserne Konsequenz und Strenge zeigen.

Allen diesen Seelenzuständen, die beim Bergsteigen auftreten, ist die Ansteckungsgefahr gemeinsam; sie ist besonders häufig beim Bergschock, dem seelischen Zusammenbruch, der durch fortgesetzte Erschöpfung des Gehirns und der Nerven, durch eine plötzliche große Gefahr, aber auch durch eine Art Hysterie hervorgerufen werden kann. Das jähe Niederstürzen eines Felsblocks, das Herabdonnern einer Lawine verursacht bei nicht völlig gefeiten Bergsteigern eine Art Schreckflucht, in der sie alles im Stich lassen möchten. Am besten ist es dann, eine Rast zu machen, um die Nerven zu beruhigen oder durch scharfe und bestimmte Zurufe die kopflos Gewordenen zu Verstand zu bringen. Die unangenehmste Form des Bergschocks ist ein „hysterischer Eigensinn", bei dem der Betroffene sich weigert, vorwärts oder rückwärts zu gehen und sich durch keine Ermahnungen überzeugen läßt. Da muß man mit dem Seile oder anderen Mitteln kräftig nachhelfen, und auch ein Backenstreich ist schon von gutem Erfolg gewesen. Der Schwindel, die Lähmung durch den Abgrund, ist ebenfalls imstande, unvermutete Verzagungslosigkeit hervorzubringen; aber der Befallene sträubt sich dann wenigstens nicht gegen die rettende Seilhilfe. Der gute Bergsteiger wird so viel Sicherheitsgefühl und Standesfestigkeit besitzen, daß er von dem „unwiderstehlichen Zwang", sich von steiler Wand zu stürzen, nicht ergriffen wird. Eine rätselhafte Erscheinung ist die Wirkung bestimmter Höhen auf die Nerven mancher Menschen. Diese Leute sind jenseits ihrer Grenze nicht imstande, sich mit derselben Geschicklichkeit zu bewegen wie in tieferen Lagen. Man merkt es an ihren zögernden und tastenden Bewegungen; es ist, als ob ihre Lebenskraft gesunken wäre. Dabei sind sie unterhalb der beweglichen Linie durchaus tüchtige Bergsteiger; sie sind sich selbst ihres Zustandes gar nicht bewußt und halten ihn für einen Anfall von Bergkrankheit, aber wenn dieses Versagen der Kräfte sich in derselben Höhe immer wiederholt, dann müssen sie auf ein Höhersteigen verzichten, weil sie sich selbst und andere schwer gefährden.

Diathermie – eine neue Verjüngungsmethode.

Von Dr. med. **Mosbacher,** Charlottenburg.

Daß sich Amerika mit aller Macht auf die Steinachschen Verjüngungsmethoden stürzen würde, — davon waren die Kundigen von vornherein überzeugt; auch daß man sich drüben mit den angegebenen Verfahren nicht begnügen, sondern nach neuen fahnden würde, auch darüber herrschte kein Zweifel; und tatsächlich kommt jetzt auch die Kunde zu uns übers Meer von einer neuen, angeblich sehr erfolgreichen Abart des Steinachschen Verjüngungsverfahrens, das in tagtäglicher Hitzebestrahlung der weiblichen Keimdrüsen besteht — in der Behandlung mit Diathermie. Das Diathermieverfahren bedient sich hochfrequenter Wechselströme, die sich, während sie durch den Körper des Kranken hindurchgeleitet werden, sofort in Wärme umsetzen; auf diese Weise können im Körper an der Oberfläche, aber — und hierauf kommt es besonders an — ebenso auch in der Tiefe heilsame Wärmewirkungen erzielt werden, die man — wie den elektrischen Strom — ganz genau abstufen kann; im Gegensatz zu der sonst üblichen Behandlung mit Licht-, Dampf- und Heißluftbädern, bei denen die Wärmezufuhr nur unvollkommen zu regulieren ist. Dank der vollkommen ausgebauten Technik besitzen wir auch Apparate, mit deren Hilfe wir nicht nur dem ganzen Körper, sondern auch umschriebenen Stellen die Wärme zuführen können. Eine derartige lokale Wärmebehandlung kommt u. a. für das Auge, Ohr und Nase in Betracht und — wie uns eben jüngst aus Amerika gemeldet wird, auch für die Keimdrüsen von Frauen im Alter von 35—65 Jahren zu Zwecken der Verjüngung.

Die Keimdrüsen werden 4—5 Wochen lang mit Diathermie behandelt; die damit verbundene ausgiebige Durchblutung noch gesteigert durch anschließende Röntgenbestrahlung — hat in ¾ der Fälle ausgezeichnete Erfolge mit sich gebracht; der bei Arterienverkalkung erhöhte Blutdruck begann zu sinken, das Gewicht so mancher abgemagerten Frau nahm deutlich zu; die — gerade für die in voller Blüte stehenden Frau — typischen Körpereigentümlichkeiten erlangten die frühere Frische wieder; auch die Störungen in den monatlichen Blutungen wurden behoben; ja selbst das Wachstum der Haare solle sich bei verschiedenen behandelten Frauen ganz wesentlich gebessert haben.

Ganz besonders günstig aber wurden die eigentlichen Alterserscheinungen, wie Falten und Runzeln der Haut beeinflußt die Haut wurde glatt wie in jungen Jahren.

Auch die Klagen über Kopfschmerzen, Wallungen ud Schweißausbrüche verstummten — kurzum, die behandelten Frauen fühlten sich wieder frisch und jung. — Wie lange allerdings diese Erfolge anhalten, ist bei der Kürze der Zeit schwer zu sagen; aus Amerika wird jedenfalls über 2 bis 3jährige Erfolge berichtet. — Es bleibt abzuwarten, welche Ergebnisse mit dieser Methode von den besonders kritischen und vorsichtigen deutschen Aerzten erzielt werden. Immerhin ist diese operationslose und mit keinerlei Schädigungen verbundene Methode auch heute schon ein weiterer Fortschritt in der theoretischen Lösung des Verjüngungsproblems.

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball-Vorschau.

Bochum und der engere Bezirk.

Die Spiele.

Germania 06 — Buer 07.
Westfalia — Hüllen 07.
Phönix — Gelsenkirchen-Bulmke.
S. C. Dahlhausen — M. B. V. Linden.
Westfalia Weitmar — Langendreer 07.
S. V. Harpen — S. V. Ehrenfeld.
Sp. Sp. Gerthe — Oespel.
S. V. Ehrenfeld A. H. — Westfalia A. H.

Mit der Verpflichtung der Burer haben die Germanen einen guten Griff getan. **Buer 07** ist jetzt sehr spielstark. Also ihr Schwarzblauen es heißt aufpassen.

Die Burbach-Mannschaft weilt bei den Westfalen. Ein interessantes Spiel mit ungewissem Ausgang steht bevor.

Phoenix erwartet Bulmke zum fälligen Rückkampf. Wir lassen den Ausgang offen.

Der benachbarte S. C. Dahlhausen wartet am heutigen sowie morgigen Tage mit einer groß angelegten Jugend-Werbe-Veranstaltung auf. Das Hauptinteresse richtet sich auf die morgige Begegnung zwischen den S. C.-Leuten und den benachbarten Märkern aus Linden. Zwei alte Bekannte treffen hier aufeinander. Wir erwarten Linden in Front.

Westfalia Weitmar und Langendreer sind zwei alte Meisterschafts-Rivalen. Warten wir einmal ab.

Zum Rückkampf müssen die Ehrenfelder nach Harpen. Hier heißt es aufpassen — will man siegreich nach Bochum zurückkehren.

Die Oespeler Elf, welche gegen Gerthe antritt ist zu wenig bekannt um ein abschließendes Urteil zu geben.

Auf dem Platze am Bergmannsheil endlich gehen sich die Alten Herren der Ehrenfelder und Westfalen ein Stelldichein.

Pokalspiel.

Bommern.

Im Endspiel treffen sich hier
V. f. B. Bochum — S. V. Ehrenfeld R.
Wir rechnen mit einem V. f. B.-Sieg.

Gerthe-Holthausen.

Es kommen hier folgende Pokaltreffen zur Erledigung:

Sportfreunde Schwerin — Rasensport Bochum.
B. V. Gerthe-Hiltrop — Teutonia Riemke.

-fa-

Fußball in Gelsenkirchen.

Die erste Mannschaft des S. V. „Union" Gelsenkirchen unternimmt eine zweitägige Reise, um heute gegen den V. f. L. Osnabrück und morgen gegen „Borussia", Rheine, zu spielen.

Weiteres Spiel:

SSS. 96. Liga — Gelsenkirchen 06.

Schwerathletik.

Ehrenpreisringen im Bantam-, Leicht- und Mittelgewicht B. Offen für den 5. Kreis des D. A. S. V.

Der Kr. Sp. V. „Deutsche Eiche veranstaltet Sonntag auf dem Schützenhof ein Ehrenpreisringen in den obengenannten Klassen. Die Besetzung ist hervorragend. Die Kämpfe erhalten eine besondere Note durch den Start der drei bisherigen Kreismeister im Bantam-, Leicht- und Mittelgewicht B. Im Bantamgewicht sind Meyer Heros Dortmund, Brinkmann Duisburg-Hochfeld und Schneider Deutsche Eiche Bochum die Aussichtsreichsten. Im Leichtgewicht wird der diesjährige Kreismeister Bottmer Heros Dortmund keinen leichten Stand haben. Bell Hochfeld, Muschal Hörde 04, Sperling Alemannia Dortmund und Bastian Altena sind keineswegs zu verachtende Gegner.

Die Mittelgewicht-B-Klasse weist ebenfalls eine erstklassige Besetzung auf. Die Endkämpfe dürften sich zwischen Hallmann Essen 88, Kurbjuhn Essen-West, Kowalka Dortmund und Heitmann Hörde 04 abspielen. Beginn der Vorkämpfe vormittags 10 Uhr. -fa-

Schwimmen

Ein Wasserzirkus in der Kaiser-Aue.

Zu einer ganz besonderen Veranstaltung lädt der Schwimm-Verein „Blau-Weiß" Bochum 96 für den Sonntag-Nachmittag ein. In der sich stets einer wachsenden Besucherzahl erfreuenden schönen Kaiser-Aue soll diesmal ein Fest unter der Firma „Zirkus im Wasser" steigen. Im Gegensatz zu den bisherigen sportlich strengen Darbietungen werden die nassen „Jungs" ein Füllhorn lustiger Sächelchen ausschütten. Es wird nur verraten, daß „Poseidons Einzug", das Treffen der „Dicksten und Dünnsten", „In der Schusterstube", „Der Barbierkünstler", „humoristisches Schwimmen und Springen", „humoristisches Wasserballspiel", „Eine Seeschlacht", ferner das Auftreten der z. Zt. in Bochum weilenden waschechten Indianer, weiterhin am Start Meisterfamilie Rehborn, u. s. w., die harmlosesten Nummern darstellen. An den Besuchern liegt es, Jupiter pluvius um Einsehen zu bitten.

Radsport.

Der Radfahrerverein Westfalia 1895 Bochum veranstaltet am Sonntag auf der Rundstrecke „Rund um Eppendorf", sein Vereinsrennen. Start vormittags 7 Uhr bei der Wirtschaft Klein in Eppendorf und zwar Klasse A und B. Während die A-Klasse 100 Kilometer gleich 10 mal Rund fährt, startet die B-Klasse 10 Minuten später und zwar 30 Kilometer gleich 3 mal Rund. Da sämtliche Fahrer des Vereins zur Stelle sind, stehen scharfe Kämpfe bevor.

Der Sport im Reiche

Fußball.

In Süddeutschland beginnen die Verbandsspiele erst zu Beginn des nächsten Monats, sodaß man noch Zeit zur Erledigung von Gesellschafts- und Pokalspielen hat. Eine wichtige Vorentscheidung fällt am kommenden Sonntag in Stuttgart, wo sich

Stuttgarter Kickers und V. f. R. Mannheim

zum Vorschlußspiel um die süddeutsche Pokalmeisterschaft gegenübertreten werden. Die Kickers sind, wie ihre letzten hohen Niederlagen in Gesellschaftsspielen beweisen, augenblicklich nicht sonderlich auf der Höhe und werden schwere Mühe haben, sich der Mannheimer zu erwehren. Diese haben allerdings bisher auch nichts Berühmtes gezeigt, da ihre Siege über westdeutsche Kreisligagegner nichts besagen. Trotzdem erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sie den Sieg über die derzeit schwachen Stuttgarter erringen werden. Sie hätten in diesem Falle am 23. August in München das Pokalendspiel gegen Sp.-Vg. Fürth zu bestreiten.

Von den

Gesellschaftsspielen

erwähnen wir folgende: Bei der Platzeinweihung der Würzburger Kickers weilen 1860 München und Offenbacher Kickers als Gäste, während der F. S. V. Mainz 05 anläßlich seines Jubiläums Bayern München und Holstein Kiel empfängt. Ihr Sonntagsspiel absolvieren die Bayern dann gegen den 1. F. C. Pforzheim. Eintracht Frankfurt sieht am Samstag Wacker München bei sich; am nächsten Tage weilen die Wackeraner dann beim S. V. Darmstadt. F. V. Saarbrücken spielt schließlich noch gegen Idar 07.

In Norddeutschland fallen im Groß-Hamburger Bezirk die angesetzten Ligaverbandsspiele aus, da

F. C. Altona 93 und Eimsbüttel

ihr Endspiel um den Hamburger Pokal austragen. Außerdem hat Viktoria Hamburg mit Boldklubben 93 Kopenhagen internationalen Besuch. In den übrigen Kreisen gehen die Verbandsspiele weiter.

Die Berliner Fußballgemeinde hat als wichtigstes Treffen den traditionellen

Städtekampf Hamburg — Berlin,

zu dem folgende Mannschaften antreten werden:

Hamburg: Blunk; Carlsson, Bolte; Lang, Halverson, Stahlbock; Rave, Harder, Dolitz, Thiele, Künstler.

Berlin: Philipp; Mohns, Hammer; Leichtmann, Schulz, Leuschner; Mittelstaedt, Kirsey, Völker, Montag, Körste.

Im Grunewald dürfte es wiedermal allerhand Betrieb geben; das Stadion wird einen großen Tag haben, da beide Städte in ihren Mannschaften eine große Anzahl neuer Leute gestellt haben, auf deren Abschneiden man überall sehr gespannt ist.

Wie wir soeben erfahren, tritt Tennis-Borussia Berlin in Nürnberg zum Rückspiel gegen den 1. F. C. Nürnberg an; das erste Spiel endete 2:2.

Leichtathletik.

Gegen Holland stellt die D. S. V. auch diesmal wieder Westdeutschlands Repräsentative. Unsere Landsleute müssen nach Nymwegen fahren, treten aber etwas geschwächt an, da Houben wohl kaum mit von der Partie sein wird. Die Mannschaften lauten:

100 Meter: Houben (?), Schüller, van den Berghe, Broos. 400 Meter: Gertz, Steves, Reußer, van Alphen. 800 Meter: Ufer, Böcher, Bolten, Visser. 1500 Meter: Wollmer, Böcher, Rottenecl, Zeegers. 5000 Meter: Bedarrf, Walpert, Klasse, Rullaert. 110 Meter Hürden: Paulus, Ackermann, Speel, Kaan. Weitspringen: Dobermann, Esser, Boot, de Boer. Hochsprung: Schmelter, Paulus, Thesingh, Buhrmann. Stabhochspringen: Adams, Baltes, Runia, Klingenberg. Diskuswerfen: Junghenn, Paulus, Selman, Ysker. Speerwerfen: Hauer, Schlünder, Knol, Schild. 4 mal 100-Meter-Staffel: Houben, Schüller, Dobermann, Most; Boot, Lanys, van den Berghe, Broos.

Obwohl die Holländer bis auf den disqualifizierten Paulen das Beste zur Stelle haben, glauben wir auch ohne Houbens Teilnahme an einen sicheren Sieg der Westdeutschen.

Von nationalen Wettkämpfen im Reich seien folgende genannt: Eintracht Frankfurt mit erster süddeutscher Besetzung (Stuttgarter Kickers mit Corts, Phönix Karlsruhe, Mannheimer T. G., Troßbach, der einen neuen 110-Meter-Rekordversuch unternimmt, Hähnchen und Thyrolf), Berlin usw, Köln 99, L. V. C. Leipzig.

Boxen.

Bereits am Samstag tritt unser Schwergewichts-Altmeister Breitensträter in Essen dem Halbschwergewichts-Weltmeister Clement (Schweiz) gegenüber. Letzterer ist zurzeit nicht mehr in Höchstform und sollte kaum gegen unseren Meister bestehen können.

Tennis.

Die deutschen internationalen Meisterschaften führen auf der Dammtoreisbahn in Hamburg noch einmal Deutschlands gesamte erste Klasse zum Titelkampf zusammen. Alles, was einen Namen von Ruf besitzt, ist zur Stelle. Leider hat sich das Ausland nur sehr spärlich mit der Meldungsabgabe befaßt. Die indische Daviscup-Mannschaft, die bestimmt als Gast erwartet wurde, hat ihre Meldung zurückgezogen; der Boykott ist also noch immer nicht erledigt! Es beteiligen sich lediglich einige Ungarn und Oesterreicher (Kehrling, Graf Salm) am Turnier. Wird Altmeister Froitzheim sich nochmals gegen den jungen Nachwuchs halten können?

Schwimmen.

Das Hauptinteresse beanspruchen die deutschen Strommeisterschaften in Dresden. Leider konnte die 7,5-Meter-Strecke nicht quer durch die Stadt gelegt werden, worunter natürlich die Propagandawirkung verlorengeht. Ein heißer Kampf wird in der Herrenklasse entbrennen, da Meister Vierkötter-Köln hier schwere Konkurrenten erhalten hat. Altmeister Schiele und sein junger Kamerad Neitzel, sowie Hertz-Halle, Zander-Danzig und Handschuhmacher-Dortmund werden ihm das Leben gehörig sauer machen. Bei den Damen gilt Frl. Preitzel als Favoritin, die mit Frl. Lehmann zu kämpfen hat.

Internationale Kämpfe veranstaltet S. V. Trier 05; Nationale kommen in Stettin zusammen mit „Quer durch Stettin" von Borussia-Poseidon v. 1900 zum Austrag.

Radsport.

In Amsterdam beteiligen sich folgende deutsche Teilnehmer an den Amateurbahnmeisterschaften: Ozmella, Krewer, Steffes, Graue, Buschenhagen, Rosebach, denen man gute Aussichten mit auf den Weg geben darf.

Amateurbahnrennen: Frankfurt-Stadion, Düsseldorf, Elberfeld, Köln.

Berufsfahrerbahnrennen: Treptow, Breslau, Köln, Mainz, Saarbrücken, Dortmund.

Straßenrennen: „Hannover—Berlin—Leipzig" mit deutscher Amateurmeisterschaft; „Rund durch Schwaben"; „Straßenpreis von Frankfurt" über 100 Klm.

Motorsport.

„Kilometerrekord- und ADAC-Bergrekordfahrt im Schwarzwald".
„Durch Schlesiens Berge".
„Dreistädtefahrt bei Frankfurt".

Automobil-Sport.

Das Deutsche Berg-Derby.

Kilometer-Rekord und ADAC-Berg-Rekord.

Heute und morgen kommen die von der nationalen und internationalen Kraftfahrwelt mit größter Spannung erwarteten beiden ADAC-Konkurrenzen im romantischen Schwarzwalde zur Austragung. Nach der nunmehr abgeschlossenen Nennungsliste werden sich dem Starter 126 Krafträder und 72 Kraftwagen stellen. Das ist eine Beteiligung, wie sie in dieser Auserlesenheit der Maschinen und der Fahrer keine andere kraftfahrsportliche Veranstaltung dieses Jahres aufzuweisen hatte. Man vergegenwärtige sich folgende Tatsache: Schwere und schwerste Konkurrenzen hat das Jahr 1925 bereits gerade im Kraftfahrsport gebracht, sodaß die Industrie sowohl wie die Privatfahrer so ziemlich an der Grenze der Leistungsfähigkeit und Leistungsmöglichkeit angelangt sind. Und trotzdem sind für den Kilometer-Rekord 67 deutsche Krafträder und 59 ausländische Krafträder, 51 deutsche Kraftwagen und 21 ausländische Kraftwagen angemeldet.

Sehen wir uns zunächst die Nennungen der Krafträder an, so haben wir 31 deutsche Typen vertreten und zwar: 5 B. M. W., 8 D. K. W., 5 Imperia, 5 Klotz, 4 Ardie-Sport, 4 Ernst M. A. G., 3 Viktoria, 3 Wanderer, 3 N. S. U., je 2 Hirth, U. T., P. u. P., Hecker Güldner und Mabeco, je 1 TAE, Wimmer Abaco, Dolf, Heß, Zündapp, Horz, Ardie, O K. jr., Astra, Schüttoff, Arco, H. K. R., Pimph, Luwe, M. J.

Diesen 66 deutschen Maschinen werden sich im sportlichen Kampfe 59 ausländische Typen gegenüberstellen und zwar: 7 Harley Davidson, 6 Motoguzzi, je 5 New Imperial, Brough Superior, 6 A. J. S., 4 Norton, 5 Sunbeam, je 2 Douglas, Scott, Coventry Eagle und je 1 Puch, Neander, Velocette, Cotton, Roger Barbier, Rex Acme, Spaarbrook, F. N., Bradshaw, Rudge Whitworth, Motosacoche, Motorborgo, Indian, O. E. C. Blackburne, Groft Cameron, Sarolea.

Diese Gegenüberstellung der 67 deutschen und 59 ausländischen Maschinen zeigt wohl auch dem Laien, welche Bedeutung international auf die beiden ADAC-Veranstaltungen im Schwarzwald gelegt wird. Denn, wenn allein 7 amerikanische Maschinen, 6 italienische Maschinen, ganz abgesehen von den übrigen ausländischen Typen, nach dem Schwarzwald geschickt werden, so geschieht es doch in der zuversichtlichen Hoffnung, die Sieges-Trophäe zu erobern. Man ersieht also, daß die beiden Schwarzwaldtage auch für die nationale und internationale Kraftfahrzeugindustrie von größter Wichtigkeit sind.

Daß unter den Fahrer keiner von Klasse und Namen fehlt, ist hocherfreulich. Dadurch ist ein Wettkampf gewährleistet, wie er bisher noch nicht oft im nationalen und internationalen Krafisahrtsport ausgetragen wurde.

Die Kraftwagen weisen insgesamt 72 Nennungen auf und zwar 51 Kraftwagen deutscher Herkunft und 21 Auslandsmarken. Die 51 deutschen Kraftwagen verteilen sich auf die ersten 20 deutschen Kraftwagenfabriken und zwar: 8 Mercedes, 6 Stoewer, 6 Opel, 6 Steiger, je 3 N. S. U., Simson Supra, je 2 Benz, N. A. G., Presto und Wanderer, je 1 Pluto, Amilcar, Ley, Dürkopp, Dixi, Apollo, Amor, Faun, Brennabor, Adler, Selve.

Das Ausland ist vertreten mit 10 Bugatti, 3 Steyr, je 2 Austro, Daimler und Buick, je 1 Salmson, Alfa Romeo, Chiribiri, Lancia. Auch bei den Kraftwagen wird die Elite der deutschen Privat- und Industriefahrer am Steuer sitzen und dadurch den beiden Konkurrenzen das sportlich klassische Gepräge verleihen.

Die Industrie hat nicht nur durch zahlreiche Nennungen ihr lebhaftes Interesse an diesen beiden ADAC-Schwarzwaldveranstaltungen zum Ausdruck gebracht, sondern auch Preise gestiftet und zwar N. S. U. einen Preis für den besten N. S. U.-Fahrer, und die Stoewerwerke 2 Preise, die für Kraftwagenfahrer bestimmt sind.

Der ADAC hat technisch und organisatorisch alle Vorbereitungen getroffen, sodaß nur noch zu hoffen ist, daß auch der Wettergott den Schwarzwaldtagen blauen Himmel und Sonnenschein bescheren möge.

Deutsche Turnerschaft.

Am morgigen Sonntag kommt nach vierwöchiger Pause auch der Fußball in der D. T. wieder zu seinem Recht. Die 48 er haben sich die Turn-Vereinigung Essen-Altendorf verschrieben, eine Mannschaft, die in der vergangenen Serie mit dem rheinischen Meister K. T. G. im Kampf um den Titel im engsten Wettbewerb lag. Daß die Elf etwas kann, hat sie vor einigen Wochen bewiesen, als sie an ihrem Jubiläumstage die Hiesigen mit 2:1 hereinlegte. Die 48 er werden die Gelegenheit wahrnehmen, um die Scharte von Essen wieder auszuwetzen. Das Spiel steigt um 4 Uhr 30 auf dem städt. Sportplatz an der Castroperstraße. Vorher spielt die erste Handballmannschaft der 48 er gegen T. V. Karnap.

Der Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft.

120 000 Turner und Turnerinnen werden in diesen Tagen (14.—16. August) an dem gewaltigen Hermannslauf teilnehmen. Welche ungeheure Organisationsarbeit, welche bis ins Kleinste gehenden Vorbereitungen mußten geleistet werden, um einen derartigen Lauf, der über insgesamt mehr als 18 000 Kilometer führt, zu rechtem Gelingen zu bringen? Versagt auch nur ein Rädchen in dem großen Riesenbetriebe, wird vielleicht der ganze Lauf in Frage gestellt und damit der machtvolle Eindruck dieser gewaltigen Kundgebung, wie sie die Welt bisher noch nicht gesehen hat. Der längste Lauf ist der von Eydtkuhnen in Ostpreußen in Detmold eintreffende, der auch die östlichen Vororte Berlins berührt. Hier haben die Läufer bereits am frühen Morgen des gestrigen Tages mit dem Lauf begonnen. Unsere Bochumer Turner werden sich an dem Nebenlauf 15 c beteiligen, der Essen heute 11 Uhr 50 und Steele 12 Uhr nachts passiert. Hier erfolgt die Uebergabe an den Kreis 8 a, dem unser Emscher-Ruhrgau angehört. Alle Läufe sollen, nachdem sie ununterbrochen Tag und Nacht unterwegs gewesen sind, am Sonntag am Hermannsdenkmal ihr Ende finden. Das Eintreffen der Läufer wird umrahmt von einer Gedenkfeier am Hermannsdenkmal, das von den in Detmold versammelten Turnern im Festzuge erreicht wird. Gesang eines Sängerchors des Lippischen Gesangvereins leitet die Feier ein. Die Gedächtnisrede für den Schöpfer des Denkmals Ernst von Bandel hält Oberstudienbirektor Dr. Gregorius-Detmold. Darauf spricht der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Prof. Dr. Berger. Anschließend erwartet man das Eintreffen der Läufer. Den Tag beschließt eine Vorführung „Die Hermannsschlacht" von Kleist im Hünenring unweit des Denkmals. Zur Feier haben zahlreiche Verwandte des Erbauers des Denkmals, E. v. Bandel, ihr Erscheinen zugesagt, außerdem zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der deutschen Städte.

Die Urkunden des Hermannslaufes.

Die Urkunden, die beim Hermannslauf der deutschen Turnerschaft von über 100 000 deutschen Turnern nach Detmold befördert werden, sind durchgängig hochkünstlerisch ausgeführt. Sie sind teilweise Ehrengaben der Stadtverwaltungen, deren Gebiet durch den Lauf berührt wird, teilweise Stiftungen turnerischer Verbände, der Turnkreise und Gaue. Auch der Reichspräsident von Hindenburg hat eine Urkunde gestiftet, die von Berliner Turnern zum Hermannsdenkmal gebracht wird. Sie stellt eine Anzahl von Germanen-Kriegern dar und enthält den Text:

Der Reichspräsident.

Der Stadt Detmold und den am Hermanns-Denkmal Versammelten entbiete ich herzliche Grüße. Deutsche Turner bringen sie, wie sie aus allen Gauen und von allen Grenzen unseres Vaterlandes her Ihnen Grüße übermitteln. Sie, die seit Jahren Träger des Gedankens der deutschen Einheit waren, sollen mit diesem großen Staffellauf durch ganz Deutschland alle Deutschen daran erinnern, daß wir Söhne eines Vaterlandes sind und daß wir nur dann Gegenwart und Zukunft meistern können, wenn wir einig sind und treu!

gez. von Hindenburg.

Ebenso sind die Stadtverwaltungen von Berlin, Hamburg, Breslau, Dresden, München, Bonn, Kassel, Koburg, Naumburg, Küstrin, Forst, Corzey, Höxter, Saarlouis, Worms, Aachen, Kelheim, Chemnitz mit Urkunden vertreten. Alle Urkunden sind zugleich ein geschichtliches Zeugnis für die hohe Bedeutung, die dem deutschen Turnen von den Städten beigemessen wird, und sie sind im Text getragen von hoher vaterländischer Begeisterung. Sie werden dem Jahnmuseum in Freyburg a. U. zur Aufbewahrung übergeben werden. Um sie aber in Bild und Wort der Allgemeinheit zugänglich zu machen, sind sie in Buchform im Kupfertiefdruckverfahren von der D. T. herausgegeben.

Eine Totenehrung beim Hermannslauf.

In Erinnerung an das furchtbare Reichswehrunglück an der Weser wird der Turnverein Blotho an der Weser beim Hermannslauf an der Stelle, wo das Unglück geschah, durch eine Ehrung der so jäh aus dem Leben gerissenen Soldaten vornehmen.

Ein widerwärtiges Schauspiel aus der Franzosenzeit.

s. Schauplatz der Handlung: ein Schöffengerichtssaal im Landgerichtsgebäude am Haumannhof in Essen. Wehleidig schleppt sich eine weibliche Person in vorgerücktem Alter vor den Richter. Beleidigung legt ihr die Anklage zur Last. Auf der anderen Seite des Gerichtssaales hat ein Beamter Platz genommen, den die Angeklagte beleidigt hat. Er ist als Nebenkläger zugelassen. Maria Nagel nennt sich die Angeklagte, ihres Zeichens Kleinrentnerin und so etwa 55 Jahre alt. Die Angeklagte, eine unverheiratete Person, hat den Nebenkläger, einen ehemaligen Mitbewohner ihres Hauses in der Dagoberstraße heimlich bei den Besatzungstruppen des Diebstahls und des Waffenbesitzes beschuldigt. Der Bewohner, der z. Zt. während des Krieges beim deutschen Heeresdienst in Belgien tätig war, hatte dort in einem belgischen Geschäft Möbelstücke gekauft, die er zur Vervollständigung seiner Einrichtung nach Essen schickte. Schon einmal, als das Ruhrgebiet noch keine Besatzung hatte, hatte die Angeklagte den Mitbewohner bei der Besatzung in Düsseldorf heimlich in einem Schreiben beschuldigt, er habe in Belgien Möbel gestohlen und nach Deutschland geschafft. Als die Franzosen auf die Anschuldigung nicht reagierten, wiederholte sie geraume Zeit später ihre Beschuldigung, nachdem das Ruhrgebiet inzwischen Besatzung erhalten hatte, bei den örtlichen Besatzungsstellen in Essen. Sie beschuldigte den Mitbewohner weiter, daß er im Besitze von Waffen sei und dergleichen mehr. Nunmehr griff die Besatzung ein und eines Tages erschienen französische Gendarmen auf dem Dienstbureau des Beschuldigten, um ihn zu verhaften. Der Beamte erklärte sofort in aller Form, daß sämtliche Beschuldigungen von Anfang bis zu Ende aus den Fingern gesogen seien. Auf die Frage der französischen Gendarmen, ob er den ehrlichen Erwerb der belgischen Möbel nachweisen könne, erwiderte der Beamte, daß er nach soviel Jahren dazu wohl kaum in der Lage sei. Darauf erfolgte seine Verhaftung. Schließlich wurde zufällig die Quittung unter alten vergilbten Papieren entdeckt; und der beschuldigte Beamte war vor schwerem Schicksal bewahrt. Auch die Behauptung, daß er Waffen im Besitz habe, war eine böswillige Verleumdung. Die französischen Gendarmen äußerten ihre Entrüstung über die unerhörte Anschuldigung und stellten dem Beamten anheim, Strafanzeige gegen die Briefschreiberin bei dem französischen Kriegsgericht zu erstatten. Von einer solchen Anzeige nahm der angeschuldigte Beamte jedoch Abstand. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht richtete der Vorsitzende an die Angeklagte die Frage, ob sie die verleumderischen Anzeigen bei der Besatzung erstattet habe. Nachdem sie zunächst nach allerhand Ausflüchten gesucht hatte, gab sie schließlich die Anschuldigungen zu. Im Verlaufe der Vernehmung kam es zu bezeichnenden Zwischenfällen. Die Angeklagte erklärte dem Vorsitzenden rundweg, daß sie sich unter den Schutz der Besatzungstruppen stelle und ein deutsches Gericht nicht anerkenne, weil sie vor ihm kein Recht fände. Schließlich wurde beschlossen, die Verhandlung zu vertagen und das an die Essener Besatzung gerichtete Schreiben der Angeklagten zu beschaffen. In der Zwischenzeit ist das Schreiben angefordert und von der Besatzung anstandslos ausgeliefert worden. Es steht nunmehr zu erwarten, daß die nächste Hauptverhandlung nach Möglichkeit bald stattfindet und mit Rücksicht auf die zu erwartende Amnestie nicht so lange hingezögert wird, daß sie schließlich gänzlich ins Wasser fällt. Fürwahr ein beschämendes Schauspiel aus der glücklich überwundenen Besatzungszeit.

Briefkasten.

F. L. in Bochum: Sie wollen wissen, wieviel Zucker eine Zitrone enthält? So sauer die Zitrone auch ist, aber sie enthält bis 10 Prozent Zucker.

„Kapelle": Das Wort Kapelle ist lateinischen Ursprungs und wird abgeleitet von capa, die Lade. Es wurde ursprünglich zur Bezeichnung für den Reliquienschrein gebraucht.

Friedrich H. in Wanne: Nicht 1797, sondern 1779 wurde der erste Blitzableiter in Deutschland auf dem Jakobi-Turm in Hamburg errichtet.

Lotte G. in Wattenscheid: Schmuckstücke aus Elfenbein können Sie selbst reparieren. Ist der Anhänger zerbrochen, so können Sie ihn wieder kitten, wenn Sie pulverisierten Kalk mit Eiweiß zu zäher Masse verrühren, mit dieser die Bruchstelle bestreichen und diese zusammenpressen, eventuell mit einem Faden oder Band zusammenhalten. Hervorquellende Masse müssen Sie sauber entfernen. Nach Verlauf von ein bis zwei Tagen können Sie den Anhänger wieder in Gebrauch nehmen.

Junge Mutter: Ist das Kind 1 Jahr alt, so soll es normalerweise 9,3 Kilogramm wiegen, das dreijährige 20,5 Kilogramm.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Heinr. Sippel
Bochum i. W.
Technische Grosshandlung

GB
Sämtliche Hoch- und Tiefbauten werden ausgeführt durch
GENOBAU
Genossenschaftl. Bauunternehmung e. G. m. b. H., Bochum.

K. M. Wilhelm Bochum Fernr. 1870
Abteilung II:
Fabrik für wasserdichte Berufs-Kleidung
Schachtanzüge aus Gummidoppelstoff, Oeltuchkleidung usw.
Eigene Imprägnierungsanlage.

Heinrich Westerhoff
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Kraftwagen-Bereifung und Zubehörteile
Bochum
Gneisenaustraße 15
Fernsprecher 2092.



Filialen in allen Stadtteilen.

B. Krüsemann
Bochum
Schützenbahn 5 Grabenstr. 35
Gegründet 1857
Holzwaren-Fabrik und Handlung
Drechslerei :: Bildhauerei
Spezialität:
Kehlleisten und Linkrustaleisten
Rokoko- und Wellenleisten

N. Pütz
Bochum, Clemensstr. 6
Telefon 2910
Firmen- und Reklame-Schilder, Buchstaben, Transparente

Motorräder
Imperia B. M. W. Zündapp
Die hochwertigsten deutschen Qualitätsmaschinen kauft man billigst und unter günstigen Zahlungsbedingungen bei
Etzel & Co. Kaiserstraße Ecke Rottstr.

Peter Fischer
Bochum, Alleestr. 26
Fernruf 987
Spezial-Reparatur-Werkstätte für Magnete sowie Instandsetzung von Lichtmaschinen und Anlassern
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Eigene Ankerwickelei

Leistungsfähige Bochumer Aufbereitungsfirmen

Maschinenfabrik Fr. Gröppel,
C. Lührigs Nachf.

Gröppel-Rheinmetall, Aktiengesellschaft
f. Kohlen-Aufbereitungsanlagen

Erz-u.Kohle-Flotation G.m.b.H.
Ausführendes Werk:
Maschinenfabrik Gröppel

RW
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE ZEMENT-VERKAUFSSTELLE
G·M·B·H
BOCHUM

H. Flottmann & Co.
Bochum, Bergstrasse 15.
Telefon 4363—4365
Schrämmaschinen / Kohlenschneider
Bohrhämmer / Abbauhämmer
Rutschen / Rutschenmotoren / Luttenventilatoren / Kompl. Druckluftanlagen für Fabriken
Bergwerke Steinbrüche

Bochumer Metallwarenfabrik
Ringelband & Most
Malteserstrasse Telefon 1668
Massenfabrikation sämtl. **Drück-, Press-** und **Stanzartikel** für alle Industriezweige in allen Metallen u. beliebigen Ausführungen.

Arnold & Matthaei
G. m. b. H.
Bochum und Mülheim-Ruhr
Fernspr. 913 Fernspr. 1479
Zentralheizungen, Waschkauen, Rohrleitungen, Abwärme-Verwertung.

Max Dieckmann & Co.
Bochum
Fernr. 1970 Gegr. 1908 Postfach 196
Grosshandlung in Industriebedarf.
Reiserbesen.

Max Treskow, Bochum,
Rechenerstr. 11 Fernruf 2492
Malschule
Werkstätten für Kleidschmuck und Textilku...
Stoffmalerei

Gebr. Henkeler & Kuhlmann
Bochum, Hattingerstr. 47
Fernruf 3875
Industrie- und Handelsvertretungen
Sämtliche Asbest- u. Gummiwaren, Schleifscheiben und Schmirgelleinen aller Art, Putzwolle, Putztücher. Benzin, Benzol, Oele, Fette u. s. w.

Wilhelm Albert
Bauklempnerei und sanitäre Installation
Fernsprecher 1186 · Gegründet 1822
Bochum Trankgasse 15

HERMANN LÜKE
vorm. Teilhaber der Firma
GUSTAV SCHWAGER NACHF.
Röhren- u. Metallgrosshandlung
Grosshandlung in sämtlichen Installations-Klempner- und Dachdecker-Artikeln
Bochum, Marienstr. 80
Fernspr. 4880, 4881, 4882

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der
Bochumer Chauffeur-Schule
Bochum, Wittenerstr. 108. Bequeme Ratenzahlung

Dampfvulkanisier-Anstalt
Heinr. Hochbein
Autobereifung
Autozubehör
Bochum, Hattingerstr. 69
Telefon 2551.

Bochumer
Löwenbrauerei
Moritz Fiege
empfiehlt ihre aus den edelsten Rohmaterialien hergestellten
Biere, Export und Pilsener
Fernruf 691/699

A. Schüh G. m. b. H.
Bochum.
Gründungsjahr 1891 Fernspr. 1876
Bergwerks-, Hütten- u. Industrie-Bedarfsartikel
Stopfbüchsenpackungen aller Art, techn. Gummiwaren, Schläuche f. jed. Verwendungszweck Treibriemen, Transportbänder, Riemen-Verbinder, Verbesserte Stopferbüchsen, Schmirgelscheiben u. s. w.

Theod. Küper & Söhne
Bochum, Castroperstr. 100
Telegr.-Adresse: Riemenküpet
Fernsprecher Nr. 703 und 3695
Leder-Treibriemenfabrik
Qualitäts-Treibriemen
Reform-Balata-Treibriemen „Roulo“

Maschinenfabrik
Karl Rumpf
Johanniterstr. 4/6 Telefon 426
Transmissionen
Rollenkörbe
Nabendrucklager
Bolzen

D. K. W.
Motorräder
Diamant Fahrräder Presto
Adler-Nähmaschinen
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Josef Pütz
Humboldtstraße 48 Telefon 1093

Großes Lager in
Auto- Radio- Accumulatoren
Reparaturwerkstatt und Ladestation.
Accumulatoren-Industrie
Bülowstr. 24. Telef. 3099 u. 2830.

Westdeutsche Maschinenbauanstalt
G. m. b. H., Bochum, Steinstr.
Fernruf 109 und 1809
Hilfsmaschinen und Ersatzteile für Berg-Hütten-Walzwerk und Waggonbau

Adler
Mulag
Mannesmann
Automobil-Handelsges.
Strecker
Fernsprech. 305, 4307. Bochum Kaiserstr. 52/54.

„Norev“-Reklame R.G.M. No. a

Unsere Jugendherbergen im vergangenen Jahre.

Von Paul Buck, Herscheid, Kr. Altena.

Das Herbergsverzeichnis des Jahres 1924 nannte 103 Orte mit insgesamt 121 Jugendherbergen (J. H.) Die Gesamtzahl der Uebernachtungen betrug 75 772 gegen 58 779 im Vorjahre, stieg also um rund 30 Prozent. Wirtschaftliche und Besatzungsschwierigkeiten machten sich stark bemerkbar, sodaß der Stand von 1922 mit rund 125 000 Uebernachtungen immer noch nicht wieder erreicht ist.

Die Zahl der wandernden Mittel- und Hochschüler ist um 54 Prozent, die der Volksschüler sogar um 108 Prozent gestiegen. Diese Zunahme ist recht erfreulich, zeigt sie uns doch, daß immer mehr Kollegen den Wert der Jugendwanderungen schätzen lernen und ihren Schülern Führer werden. Aber noch ist die Gesamtziffer recht bescheiden. Wie ganz anders würde sie sein, wenn einmal überall die Türen der Schulstuben recht, recht weit geöffnet und monatliche Schulwandertage und mehrtägige Ferienwanderungen Selbstverständlichkeiten würden! — Schulentlassene Besucher haben unsere J.H. rund 12 Prozent weniger gehabt als im Vorjahre. Verlängerte Arbeitszeit, Verkehrsschwierigkeiten, wirtschaftliche Nöte wirken am meisten auf die im Erwerbsleben stehenden jugendlichen Wanderer.

Von sämtlichen Uebernachtenden waren männlichen Geschlechtes 56 397 (45 662), weibliche Personen 19 375 (13 117). Unter je 100 Herbergsbesuchern waren also 75 (80) Jungen und 25 (20) Mädel.

Die meisten Besucher stellte naturgemäß das Industriegebiet. Von 40 117 Besuchern in 19 größeren J.H. waren 3205 aus Essen, 3376 aus Dortmund, 1880 aus Bochum, 1625 aus Gelsenkirchen, 879 aus Duisburg, 1460 aus Düsseldorf, 3761 aus Elberfeld-Barmen. Welche Pflichten bez. der Unterstützung des Jugendherbergswerkes den Industriestädten aus dieser Verteilung der Besucher erwachsen, braucht wohl an dieser Stelle nicht ausdrücklich gesagt zu werden.

Die von den Jugendwandervern am meisten besuchtesten Gegenden sind der Kreis Altona, der 24 Prozent sämtlicher Gäste aufnimmt und in das Altengebiet mit einem Anteile von 20 Prozent der Gesamtziffer.

Der Zustand der bestehenden J.H. ist nach allen Teilen immer noch nicht so, wie er sein sollte. Nachdem die schlimme Zeit der Inflation überstanden ist, geht das Bestreben des ZwA. dahin, die bestehenden J.H. immer wohnlicher auszugestalten. Vor allem sollen unsere Bleiben wieder vor und nach mit Bettwäsche ausgestattet werden. Für die Jugend ist das Beste eben gut genug. Daß sich nicht von heute auf morgen sämtliche J.H. in Musterbleiben ausgestalten lassen, liegt auf der Hand. Wie so manches im Leben, ist auch die wohnlichere Ausgestaltung unserer J.H. in erster Linie eine Geldfrage. Weitere Mittel herbeischaffen soll die bereits genehmigte 2. Warenlotterie. Auch an dieser Stelle an alle, denen der Ausbau des Herbergsnetzes am Herzen liegt, die dringende Bitte: „Helft beim Vertriebe der Lose-“ Mit Anspannung aller Kräfte muß es gelingen, das Ziel, das unser Freund Schirrmann zeigte, zu erreichen: Jedem Ort, gleichwie Schule und Turnhalle auch ein Heim für die wandernde Jugend!

Trifft jemand auf seinen Wanderungen eine J.H. an in einem Zustande, wie sie nicht sein soll, so möge er seinem gepreßten Herzen ruhig Luft schaffen und schimpfen. Allemal möge er sich aber auch hinterher die Frage vorlegen: „Was kann ich tun, um zu bessern helfen?“ Eine sachliche Kritik, und mag sie auch manchmal bitter sein, kann unser Werk nur fördern. Fördern freilich nur dann, wenn sie zu Ohren der ZwA. kommt. Der Schreiber dieser Zeilen bittet daher alle Besucher der J.H. um kurze Berichte über ihre Fahrten, insbesondere über die Eindrücke, die in den einzelnen J.H. gewonnen wurden. Nur wenn alle Beteiligten mitarbeiten, können unsere J.H. in den Zustand gesetzt werden, der sie zu wirklichen Heimstätten macht.

Die kommunale Neugestaltung im Industriegebiet.

Ihre Folgen in steuerlicher Hinsicht.

In einer Reihe von Gemeinden des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes steht z. Zt. die Frage ihrer kommunalen Neugestaltung im Brennpunkt des Interesses. Es ist kein Geheimnis, daß vor kurzem Vertreter der Berliner Ministerien das Gebiet bereisten, um sich in einer Reihe von Lokalterminen in Anwesenheit der zuständigen Landräte, Bürgermeister, Regierungs-Präsidenten und Oberpräsidenten, sowie der Vertreter der kommunalen Körperschaften, der Presse und der Wirtschaft ein Bild über die Lage und die hieraus sich ergebenden Forderungen zu machen. In eingehenden Referaten suchten die Vertreter aller Richtungen und Parteien ihre mehr oder minder berechtigten Ansprüche geltend zu machen. Die Meinungen platzten häufig stark aufeinander. Mit Vorwürfen der verschiedensten Stellen wurde nicht gespart, gegen die Aufsichtsbehörden, weil sie die Regelung dieser dringenden Fragen so lange aufgeschoben hätten, gegen die Großstädte, weil sie ohne Rücksicht auf die Verdaulichkeit möglichst viel zu schlucken suchten, gegen die Wirtschaft, weil letztere bei der Neuorientierung auch eine Berücksichtigung ihrer eigenen Interessen beanspruchte. Kleinere und Mittelstädte suchten durch Aufsaugung von Nachbargemeinden sich gewaltsam zu vergrößern. Ihr kommunalpolitischer Ehrgeiz ging sogar soweit, daß wirtschaftlich zusammengehörende Gebilde zerstört werden müßten, um ihren Ansprüchen gerecht werden zu können. Kurzum: Es war ein Kampf aller gegen alle.

Wenn noch ein Zweifel darüber möglich gewesen wäre, ob die Neuregelung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet der gegenseitigen Vereinbarung der Städte und Gemeinden überlassen werden könnte, so dürfte dieser Zweifel nunmehr völlig behoben sein. Es ist vielmehr die Erkenntnis allgemein akut geworden, daß in dem Widerstreit der Meinungen und Interessen eine Lösung nur von oben kommen kann. Es ist erfreulich, daß auch die Staatsregierung diesen Erwägungen Rechnung trägt, um von sich aus die Neuorientierung des Indnstrie-Gebietes vorzunehmen.

Wie stellt sich nun hierzu die Wirtschaft?

Sie dürfte in erster Linie ein Interesse daran haben, gehört zu werden, da sich auf ihren Schultern die Zukunft nicht nur des Industriegebietes, sondern des ganzen Landes aufbaut. Sie muß daher verlangen, daß bei der Neuregelung nur solche kommunalen Gebilde entstehen dürfen, die eine Erleichterung für die Wirtschaft und keine weitere Belastung bedeuten. Dazu gehört, daß die kommunalen Neubildungen in sich existenzfähig sind. Durch die Eingemeindungen darf keine Ueberladung mit kommunalen Aufgaben herbeigeführt werden, vielmehr müssen durch die Konzentration der Verwaltung Ausgaben erspart werden. Vom Standpunkt der wirtschaftlichen Großbetriebe aus muß angestrebt werden, zusammengehörende Betriebe auch kommunalpolitisch in einer Hand zu haben. Die Zersplitterung unserer Großbetriebe hat in mannigfacher Beziehung, besonders auf dem Gebiete der Steuern zu erheblichen Belastungen geführt, die bei der heutigen Lage länger nicht mehr tragbar sind. Es mag nur erinnert werden an den § 47 des Kommunal-Abgabengesetzes, oder den § 37 der Preußischen Verordnung über die Neuregelung der Gewerbesteuer vom 23. 11. 23, in denen in steuerlicher Beziehung eine Regelung für solche Werke versucht wird, deren Betriebsstätten sich über mehrere Gemeinden erstrecken. Welche Menge unproduktiver Verhandlungen ist damit verbunden, die auf die verschiedenen Betriebsstätten, die wiederum in den Gemeinden nach verschiedenen Gesichtspunkten besteuert werden, entfallenden Steuerbeträge festzusetzen! Jede Gemeinde wählt dabei diejenigen Steuermerkmale zur Grundlage der Besteuerung, die ihr den größten Ertrag versprechen. Eine Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Gesamtunternehmens ist dabei naturgemäß nur in den seltensten Fällen möglich. Führende Konzerne des Industriegebietes, wie z. B. die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., der Bochumer Verein, die Rombacher Hütte oder der Lothringen-Konzern sind gezwungen, alljährlich sich den Steueranforderungen einer ganzen Anzahl von Gemeinden anzupassen. Ihre Betriebsstätten oder Zechen erstrecken sich vielfach über 10—20 Gemeinden, von denen diejenigen, in denen vielleicht große Vermögenswerte oder Betriebs-Anlagen investiert sind, der Besteuerung das Anlage- und Betriebskapital, andere wiederum, in denen vielleicht nur ein kleiner Schacht gelegen ist, den Ertrag zu Grunde legen. Die Auswirkung dieser verschiedenartigen Besteuerung ist im letzten Grunde die, daß in vielen Fällen eine Doppelbesteuerung der Betriebe einfach nicht zu umgehen ist. Die Wirtschaftsbetriebe müssen daher fordern, daß bei der künftigen kommunalen Neugestaltung diese Mängel möglichst abgestellt werden. Die neugeschaffenen Gemeinden oder Gemeindeverbände müssen sich wirtschaftlich und steuerlich auf möglichst breite Schultern stützen können. Es ist unbedingt notwendig, daß in Zukunft das bisherige Bestreben dieser Kommunen, den in ihrem Weichbilde belegenen Teilbetrieb eines Konzerns bis zum letzten Pfennig auszupressen, aufhört, zu Gunsten einer ausgleichenden Verteilung der steuerlichen Lasten auf die breiten Schultern eines größeren Gemeinwesens. Diese Neuregelung liegt aber nicht nur im Interesse der Wirtschaftsbetriebe selbst, sondern noch mehr in demjenigen der Arbeiter und Angestellten. Dabei ist es notwendig, daß die Staatsbehörde auch insofern einen Ausgleich schafft, als sie bei der Neugründung größerer Gemeinwesen im Wege der Eingemeindung neben den finanziell nicht mehr leistungsfähigen Gemeinden auch solche mit heranzieht, die noch leistungsfähig geblieben sind. Andernfalls würde sich das Bild ergeben, daß das künftige Neugebilde trotz größter Sparsamkeit der Verwaltung infolge der erheblichen finanziellen Vorbelastung der Einzelgemeinden eine größere Belastung für die Wirtschaft darstellt, als vordem.

Das ist ein kleiner Ausschnitt aus den großen Gesichtspunkten, aus deren Verwirklichung die Wirtschaft eine Erleichterung ihrer Lage erhofft. Man sollte erwarten, daß auch diejenigen Gemeinden, die zur Erreichung dieser großen Ziele genötigt sind, ihre Selbständigkeit aufzugeben, Verständnis für diese wirtschaftlichen Notwendigkeiten aufbringen könnten im Interesse ihrer Bevölkerung. Aber welches Bild bietet sich in einer Anzahl von Gemeindevertretungen! Mit allen Mitteln wird versucht, die geschilderten Gesichtspunkte zu durchkreuzen. Nicht immer aus Mangel an wirtschaftlicher Einsicht, denn die gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustände im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet zeigen ja deutlich, daß auch eine Neuorientierung der Kommunen unbedingt notwendig ist! Vielfach aber führt persönlicher Ehrgeiz dazu, unter dem Deckmantel des Allgemein-Interesses unerfüllbare Forderungen zu erheben, um für sich selbst nach Möglichkeit Vorteile dabei zu erringen. Es ist zu hoffen, daß die Staatsregierung die Lage richtig erkennt und bei der Neuorientierung des Industriebezirkes in erster Linie die Interessen der Wirtschaft berücksichtigt. Dann wird sie auch der Bevölkerung den besten Dienst erweisen.

Buntes Allerlei.

Los Vögel und Hochspannungsleitungen. Die modernen Hochspannungsleitungen bilden im Gegensatz zu solchen älterer Bauart in der Regel keine Gefahr für Vögel; am allerwenigsten durch ihre hochgespannten elektrischen Ströme. Dagegen berichtet man aus Kalifornien, daß umgekehrt Störungen in den Leitungen auftraten, deren Ursache große Vögel waren, die selber dabei keinen Schaden nahmen. Die Hochspannungsleitungen der Big Creek-Anlage der Südkalifornischen Edison-Gesellschaft, um die es sich hier handelt, führen Ströme von 220 000 Volt Spannung. Zur Isolierung sind die Drähte an Ketten aufgehängt, die aus elf bis dreizehn aneinander hängenden Porzellan-Isolatoren bestehen. Trotz dieser vorzüglichen Isolierung traten während des Betriebs so häufig elektrische Ueberschläge auf, die zu empfindlichen Störungen führten, daß man unbedingt irgendeine äußere, fremde Einwirkung annehmen mußte. Sorgfältige Beobachtungen ergaben als Schuldige — Vögel, die sich auf die Masten setzten und dort einer sehr natürlichen Beschäftigung oblagen. Die Exkrementefäden fielen an den Isolierketten entlang und führten zu elektrischen Lichtbogenüberschlägen. Zur Abwehr spannte man eiserne Bügel über die gefährdeten Stellen. Doch erreichte man damit nichts, denn die Vögel fanden andere Sitzgelegenheiten über den Isolatoren, von denen aus die schädigende Wirkung noch stärker wurde. Auch die Erhöhung der Gliederzahl in den Ketten nützte nichts. Schließlich blieb nichts weiter übrig, als die Masten mit Blechplatten von zwei Quadratmetern Fläche abzudecken und dadurch den Exkrementen den Weg zu den Isolatoren abzuschneiden.

kos. Italienische Automobilstraßen. Italien beabsichtigt, eine besondere Automobilstraße zwischen Mailand und den norditalienischen Seen zu bauen. Es handelt sich um einen Vorstoß, der für den Automobilverkehr enorme Bedeutung hat. Das Projekt für den Bau dieser Straßen war bereits seit einigen Jahren von den Interessenten erwogen worden. Der Tatkraft der neuen Regierung ist es zu verdanken, daß man den Bau nunmehr genehmigte, und der Automobilklub und der Touring-Klub haben die dazu notwendige Unternehmung geschaffen, die A.-G. Autostraße. Wie die „Technik für Alle“ berichtet, zweigen drei Straßen, die innerhalb Jahresfrist erstellt werden sollen, von Mailand bei der Bahnüberführung bei Musocco ab und erhalten eine Breite von 10 Metern mit zwei Meter Seitenbanketten. Die erste Strecke, die den drei Straßen gemeinsam ist, geht von Mailand nach Varinate. Westlich von Varinate verzweigt sich das Trassee. Ein Teil führt links nach dem Comer See. Die Charakteristik des ganzen Straßennetzes besteht darin, daß es sich durch offenes Land zieht, ohne Ortschaften zu berühren. Auf der gesamten Länge von 86 Kilometern ist nur der Abbruch eines einzigen Hauses notwendig. Für Bahnen und gewöhnliche Straßen hat man Unter- oder Ueberführungen vorgesehen. Man rechnet, daß täglich durchschnittlich 2000 Automobile die Straßen befahren werden, was nicht übertrieben scheint, und wenn jedes Auto ein Wegegeld von 12 Liren zahlt, würde man zu einer jährlichen Einnahme von über 8 Millionen kommen und das Unternehmen daher ertragbringend sein. Ein solches Wegegeld wird von den Automobilisten gern gezahlt werden, die durch eine vorzüglich angelegte Spezialstraße ihre Ausgaben an Pneus und Benzin stark ermäßigt sehen werden. Außer für Automobile ist die Straße auch für Lastwagen und Motorräder geöffnet und auf Seitenbanketten werden die gewöhnlichen Fahrräder ihren Weg finden. Wir stehen demnach vor dem Bau der idealen Automobilstraße, die den lästigen Verkehr von den gewöhnlichen Straßen ablenkt und zugleich die große Staubentwicklung vermeidet, da sie ganz aus geteertem Zement erstellt wird.

Das Haus im Felsen. Die Bewohner des spanischen Dorfes Alcolea in der Provinz Guadalajara, hielten vor kurzem eine Feier ab, um einen betagten Mitbürger Lino Bueno zu ehren, der nach einer Arbeit von 17 Jahren ein ganz in den Felsen gehauenes „Haus“ vollendet hat. Dieses Haus, das mit den primitivsten Werkzeugen geschaffen worden ist, wurde aus einem riesigen Felsen ausgehöhlt, der sich oberhalb des Dorfes erhebt. Bueno ging jeden Tag nach seiner gewöhnlichen Arbeit mit Hammer und Meißel ans Werk und hieb die einzelnen Räume aus dem Felsen heraus. Nunmehr hat er nach 17 Jahren seine neue Wohnung vollendet mit Fenstern und Türen, mit einem Balkon, einem Keller und mehreren Stockwerken. Man war von dieser Leistung so begeistert, daß man in der Umgegend für ihn sammelte, und man konnte ihm eine Gabe überreichen, die es ihm ermöglicht, den Rest seiner Tage sorgenlos zu verbringen. An der Feier nahmen der Gouverneur der Provinz und hohe kirchliche Würdenträger teil.

Büchertisch.

Der neue Lohnabzug 1925 mit Lohnabzug-Tabellen. Für die Praxis erläutert von Ministerialrat Dr. Lissel und Rechtsanwalt Dr. Koppe, Berlin. Preis geheftet 6,50 M., in Leinen gebunden 7,80 M. Industrieverlag Spaeth und Linde, Berlin W. 10.

Der Lohnabzug ist vom 1. 6. 25 ab vollständig neu gestaltet, insbesondere treten eine ganz neue Berechnung des steuerfreien Lohnbetrages (Existenzminimum) und ein Ausbau der Abzüge für Familienangehörige (Kinderprivileg) ein, die für die Lohnbüros völlig neue Berechnungen notwendig machen. Bei der Kürze der Zeit, ist mit den Umstellungsarbeiten sofort zu beginnen, denn Arbeitgeber und Arbeitnehmer haften dem Staat für die richtige Durchführung der neuen Vorschriften. Die vorliegende Darstellung enthält die gesamte Materie in der zur Zeit geltenden Fassung. Rechtsprechung, und Erlaßpraxis sind bis auf die jüngste Zeit berücksichtigt. Der erste Teil enthält die Lohnabzugsbedingungen nebst eingehenden Erläuterungen. Der zweite Teil bringt die Durchführungsbestimmungen. Der dritte Teil enthält Erlasse und Verordnungen, namentlich soweit se die Neuregelung vom 1.6. 1925 ab enthalten. Im vierten Teil sind drei Tabellen wiedergegeben, die für monatliche, vierzehntägige und wöchentliche Lohnzahlung ein sofortiges Ablesen des Steuerabzuges je nach dem Familienstande auf Grund der neuesten Gesetzgebung gestatten und insbesondere den Lohnbüros die Einarbeitung erleichtern sollen. Vorangestellt ist in der Einleitung ein historischer und systematischer Ueberblick.

Chemisches Experimentierbuch. (Naturw. Bibl.) Von Rektor O. Hahn. 2. verbesserte Auflage. 171 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis in Leinenband 2,80 M. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. — Das Erscheinen der zweiten Auflage dieses schmucken Buches wird von den Lehrern und Schülern außerordentlich begrüßt werden. 158 Experimente aus allen Gebieten der organischen und anorganischen Chemie unter Ausschluß aller gefährlichen Versuche mit Phosphor, konzentrierten Säuren und Laugen stellt der Verfasser auf. Die Versuche sind einfach. Sie setzen keine besondere Einrichtung, keine kostspieligen Apparate voraus. Und doch wird der Arbeitende in das volle Verständnis eines chemischen Vorganges eingeführt und lernt chemische Tatsachen kennen und ergründen.

Weltpolitik und Weltwirtschaft. Herausgegeben von Alfred Vall und Arthur Dix. Heft 8, August 1925. Verlag R. Oldenbourg, München und Berlin. 1,80 M.

Ceylon.

Ceylon, die Heimatinsel der Singhalesen, liegt bekanntlich an der Südspitze Vorder-Indiens. Nach der buddhistischen Lehre ist sie das Paradies der ersten Menschen, welche bei ihrer Vertreibung die „Himmelsleiter“, eine winzige Inselreihe zum Festlande Indiens, als Reiseweg benutzten. Im sagenhaften Zusammenhange mit dem Paradiese bezeichnete man den höchsten Berg der Insel mit Adams-Pik, den man schon aus weiter Ferne als Wahrzeichen der Insel über dem Horizont herausragen sieht. Allmählich taucht Ceylon aus dem Wasser heraus, wilde Gebirge vulkanischen Ursprunges, mit tropischem Hochwald bestanden, spiegeln sich in der glatten tiefblauen See. Wir fahren an Point de Galles, dem Luxusbad der Europäer, mit seinen Riesenhotels vorbei. Weißer Sandstrand mit prächtiger Brandung, daran anschließend unübersehbar viel Palmen und Mangobäume. — Colombo liegt zwei Stunden später vor uns. Küstenbatterien, Leuchttürme, ein Häusermeer. Der Hafen ist durch Molenbau künstlich geschaffen. Wir machen im Hafen fest. Es wimmelt von Haien, was aber braune Taucherjungen nicht hindert, nach Geldstücken zu tauchen, welche von den Passagieren der Schiffe ins Wasser geworfen werden. Wir gehen an Land, uns von der indischen Wunderwelt umfassen zu lassen und werden schrecklich enttäuscht! Es ist eine Hafenstadt wie alle anderen. Neu sind für uns Europäer die Rickschahs, jene zweirädrigen Wägelchen, die von einem Kuli gezogen werden und den Droschken-Ersatz darstellen. Alle Farben und Rassen der Welt sieht man in den Straßen, welche durchweg solide europäische Bauten aufweisen. Meine Rickschah saust durch das Eingeborenenviertel mit seinen niedrigen Hütten aus Bambus und Palmwedeln. Wir halten vor einem gewaltigen buddhistischen Tempel, welcher mit phantastischen Relief-Arbeiten überladen ist. Das Innere bietet garnichts Erwähnenswertes. Vielleicht finden darin keine Gottesdienste mehr statt. Ich entlohne meinen Kuli und wandere durch das Eingeborenenviertel. Gebettelt wird nicht, man ist halt nicht in Italien! Zufällig bin ich im Weddach-Viertel, und hier fallen mir die edelgebauten Männer und Frauen auf. Pechschwarzes langes Haar, den weißen Sarong als Kleidung, silberne Armringe als Schmuck. Die Hautfarbe ist angenehm braun-gelb. Wie ich mir später sagen ließ, sind die Weddah der schönste indische Menschenschlag, gelten jedoch als „unrein“ und stellen die unterste Kaste der Bevölkerung dar, welche sich zu den niedrigsten Arbeiten verdingen muß. — In der Stadt sehe ich mir noch die herrlichen Auslagen der Edelsteinhändler an, wo man verhältnismäßig billig zu einer schönen Perle kommen kann. Die Perlenfischerei ist sehr im Schwung und aus den Flüssen der Insel werden Edelsteine gewaschen. Ich hatte später Gelegenheit, mir solch einen Betrieb anzuschauen, doch will ich nicht vorweggreifen. An Bord meines Schiffers hatte ich mir den Bädeker durchgesehen und beschloß, nach Kandy zu fahren. Der Bahnhof Colombos entspricht etwa dem Essener Hauptbahnhof. Weiße und farbige Eisenbahner, schwere Ueberlandlokomotiven, Pullmann-Wagen. Ich fahre 2. Klasse. Den Farbigen ist die Benutzung der besseren Wagenklassen verboten, ganz gleich, ob vornehm oder gering. Ein Stückchen englischer Kolonialpolitik! Ein englischer Missionar ist mein Reisegefährte. Weshalb wirkt er nicht auch während der Fahrt in der letzten Wagenklasse. Ja, Bur, dat is wat anners! — Die Fahrt geht durchs Paradies! Ich habe viel von der Welt gesehen und denke trotzdem immer mit Begeisterung an Ceylon zurück. Durch dichten Wald geht es, durch Teeplantagen, durch blühende Reisfelder, durch einen Tunnel riesenlang. — Als wieder Tag um uns wird, sehe ich ein Tal des Friedens vor mir liegen, das zu beschreiben mir die Worte fehlen. Unser Zug kriecht hoch darüber an einer senkrechten Felswand entlang. Blauer Dunst hängt an den Bergspitzen, man hofft noch Schöneres hinter diesem Schleier zu erblicken. — Der Zug steigt in langsamen Kurven in die Ebene, welche z. T. das Innere der Insel ausfüllt. Bei jeder Kurve neue Bilder von höchstem landschaftlichem Reiz. Unser Zug hält in Paradeniya, wo sich der weltberühmte botanische Garten der englischen Regierung befindet. Den will ich durchwandern und dann zu Fuß mich nach Kandy durchfragen. Auch für den Nichtfachmann bietet dieser Riesenpark natürlich viel Schönes und Sehenswertes. Für mich waren die fliegenden Hunde, jene Riesenfledermäuse, das Interessanteste. Da es Tag war, hingen sie an den Füßen, wie jede andere Fledermaus, schlafend und in Trupps zusammen in den Bäumen. Wie riesige schwarze Schinken! Da die Viecher mir was vorfliegen sollten, scheuchte ich sie mit Steinwürfen aus ihrer Ruhe. Unsicher und geräuschlos taumeln sie durch den stillen Wald. Schön sieht es nicht aus. Es erinnert mich an die ersten großen Bombenflugzeuge, welche auch so unbeholfen in der Luft schwankten. Meine fliegenden Hunde hatten eine Spannweite von 1—1½ Meter, und das ist schon allerhand für einen harmlosen Menschen, der nur die brave deutsche Fledermaus gewöhnt ist. Ungewollt bin ich allmählich auf die Landstraße nach Kandy geraten. Ein Touristen-Auto überholt mich. Ich komme durch einige saubere Dörfer, wo man sogar Flaschenbier von der St. Pauli Export-Brauerei haben kann. Zwei Stunden Wanderung auf schattenloser Straße zwischen hochkultivierten Ländereien hindurch bringen mich endlich nach Kandy, welches von den allerschönsten Parkanlagen der Welt umgeben ist. Das Dorf oder Städtchen Kandy ist ganz auf den Touristenbetrieb eingestellt, als da sind Ansichtskarten, Erinnerungen, Stickereien, Schnitzereien usw. Ein kleiner See voll von blühendem Lotus, in dessen Mitte sich ein Inselchen mit Tempel erhebt, bietet einen reizvollen Anblick. Ein brauner Bengel bringt mich für einen Backschisch von 1 Rentenpfennig zum berühmtesten buddhistischen Heiligtum, zum Tempel mit Buddhas Zahn! Krüppel mit den furchtbarsten Verstümmelungen umlagern das Portal, Aussätzige bitten um Almosen. Ich trete ein und lasse mir erklären, daß diese riesigen und schön geschnitzten Säulen alle aus Ebenholz seien und schon über 2000 Jahre ständen, was ich gern glauben will. Alles ist aus gewaltigen schweren Balken zusammengefügt und stellen einen eigenartigen Bau dar, dessen Stil man sonst an keinem buddhistischen Tempel findet. In der Haupthalle sehe ich die drei Hauptgottheiten, Buddha, Siwa und Shinto nebeneinander thronen. Buddha ist in die Betrachtung seines Bauchnabels, eine große blaue Perle, versunken. Das Bild des sitzenden Buddhas ist hinlänglich bekannt, ich möchte nur hinzufügen, daß dieser Buddha aus Gold und Silber und mit Edelsteinen überladen war. In einem Nebenraume zeigt man mir eine schwere Truhe, ganz wundervoll mit goldgehämmerten Ranken und Blumen umkleidet, welche die letzten Gewänder des „Erleuchteten“ birgt. Einmal jährlich werden sie den Pilgern gezeigt. Ein anderer Raum enthält eine große silberne Glocke, über 1 Meter groß, die einen Zahn des „Erhabenen“ verdeckt, welcher nie gezeigt wird. Ausnahmsweise bekam der deutsche Kronprinz nebst Gefolge ihn 1910 zu sehen, was ich aus dem Gefühlsmäßigen heraus erklären möchte. Auf Indien lastet schwer die englische Faust und hoffen die Inder noch heute auf Deutschlands Mithilfe bei der Befreiung von diesem Joch. Wieviel mehr damals vor 15 Jahren, als ihnen das Symbol und der Vertreter des Deutschen Reiches vor Augen stand, der durch sein einfaches und freundliches Wesen außerdem noch gewonnen von den Engländern abstach. — Um wieder auf besagten Zahn zu kommen: Er wurde mal vor 800 Jahren von eifersüchtigen buddhistischen Mönchen des indischen Festlandes geraubt und nach Rangun gebracht. Als er 50 Jahre dort war, hatten die Leute in Kandy urplötzlich ihren Zahn wieder und behaupteten, daß in Rangun der falsche sei! Später erfuhr ich in Rangun, daß der dortige Zahn heute keinen Zukauf mehr habe. Immerhin sind die Buddhisten klüger als wir Christen, welche über allerhand religiöse Unmöglichkeiten an Reliquien verfügen. — Mit einem Obulus für die Priesterschaft nahm ich Abschied von dieser bedeutsamsten Stätte des Buddhismus. In der Umgegend Kandys sah ich mir an einem flachen Flußchen eine Edelsteinwäscherei an. Farbige nackte glattgeschorene Sträflinge schüttelten dauernd Siebe mit Flußsand. Ein weißer bewaffneter Wächter entnahm bisweilen den Schüttelkästen ein unscheinbares Stückchen Mineral, das wie rissiger Harz aussah. Das waren also Edelsteine! Bei einer Zigarre erzählte mir der Wächter allerhand Geschichten, wie die nackten Arbeiter Edelsteine zu unterschlagen versuchten und was für nette Gegenmittel er zur Hilfe nähme. War sehr erbaulich! — In Kandy bestieg ich wieder meinen Zug und fuhr durch drückende Tropennacht heim nach Colombo, voll der schönsten, wenn auch nicht der gewaltigsten Natur-Eindrücke, die ich je geschaut habe. Am nächsten Morgen sind wir schon wieder auf hoher See, dem fernen Osten zu.

W. Heikhaus.

Die Deutsche Frau

Schulferien als Lebensschule.

Von Sophie Landau.

Tag für Tag, ja Stunde für Stunde hat man reichlich Gelegenheit, festzustellen, wie anders die Kinder von heute sind, wie anders sie sich bei den verschiedensten Anlässen verhalten, als die der vergangenen Generation. Bei einem Wort aber leuchten die Kindergesichter gerade so wie einstmals die ihrer Eletrn und Großeltern, beim Klang der Worte: Große Ferien! Die Schulmappe fliegt im großen Bogen in eine Ecke oder wird mit einem glücklichen Lächeln sauber an den Haken gehängt, je nachdem, wie es das Temperament eingibt, alle aber belebt wohl ein gemeinsamer Gedanke: Fünf Wochen Freiheit, fünf Wochen brauchen wir nichts zu lernen! Es gibt wohl heute kaum noch Eltern, die ihre Kinder mit Schulaufgaben in den Ferien plagen, wenn es nicht durchaus notwendig ist, sie wissen ja auch, daß die Zeit, in denen das Kind nichts lernen will, oft eine ganz wichtige Lehrzeit für sein ganzes Wesen, für sein Denken, für sein Schauen wie für sein Empfinden wird. Wer einmal an die eigene Kindheit zurückdenkt, der wird rückblickend ganz klar erkennen, daß er unter günstigen Bedingungen in den wenigen Ferienwochen oft erstaunlich rasche Fortschritte in seiner Entwicklung gemacht hat, daß er sich Fertigkeiten, Eigenschaften und Kenntnisse aneignete, die man auf der Schulbank nicht lernt, die aber für's Leben nicht weniger wichtig sind als die Schulweisheit.

Für die Kinder, die ihre Ferien zu Haus zubringen, wird vor allem der ausgiebige Aufenthalt im Freien förderlich sein. Sie haben Zeit, viel Zeit, und unwillkürlich sehen sie sich die Dinge um sich her so an, wie man eben nur sieht, wenn man Zeit hat, sie wollen etwas mehr wissen, als das, was sie sonst wohl schon hundertmal und mehr beim flüchtigen Vorübergehen sahen. Sie lernen beobachten, eine Gabe, die man nicht hoch genug einschätzen kann. Alles um sie her, alles, was ihnen vorher vielleicht ganz gleichgültig war, gewinnt plötzlich Leben und Bedeutung. So manches ernste Interesse wird geweckt oder vertieft in den scheinbar „faulen" Wochen. So werden die großen Ferien für die Kinder, die in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, oft eine Zeit des Sichselbstentdeckens, des Entdeckens der eigenen Interessen.

Noch fühlbarer sind die Fortschritte der Kinder, die ihre Ferienzeit in einer fremden Umgebung zubringen. Wenn sie, was in den letzten Jahren doch vielfach geschieht, allein zu Bekannten geschickt werden, so lernen sie zunächst, sich in einen andern, vielleicht ihnen ganz unbekannten Kreis einfügen. Und dieses Sich-Einfügen-Lernen, die Fähigkeit, sich anderen als den gewohnten Verhältnissen anzupassen, ist gewiß nicht unwichtig. Ganz besondere Fortschritte in dieser schweren Kunst haben meistens die Kinder gemacht, die zur Erholung zu Fremden in's Ausland geschickt wurden. Trotz all der liebevollen Sorge, die ihnen entgegengebracht wurde, war es gewiß nicht ganz leicht für die Kinder, sich fern von der Heimat in einem Lande aufzuhalten, dessen Sitten und dessen Sprache vor allem ihnen fremd ist. Wir wissen, daß eine große Anzahl der Kinder sich so gut einlebte, daß es ihren guten Pflegeeltern schwer wurde, sie nach den Ferien wieder herzugeben, und aus den Briefen der Kinder geht hervor, wie viel sie in diesen Ferienwochen lernen. Die wortkargesten Jungen entwerfen glühende Landschaftsschilderungen, die schüchternsten kleinen Mädchen werden beredt, wenn sie von der guten Tante im fernen Lande erzählen, erst sind sie wohl alle etwas gehemmt durch die Unkenntnis der Sprache, aber nicht lange dauert's, da werden hier und da ein paar fremde Brocken voller Stolz miteingeflochten. Wie erstaunlich selbständig im Handeln und Denken kommen da oft Kinder zurück, die, bevor sie weglamen, mit jeder Kleinigkeit zehnmal die Mutter belästigten. In der Fremde muß man auf eigenen Füßen stehen, kann nicht unnütz fremde Menschen in Anspruch nehmen, das fühlten die Kinder wohl und handeln danach. — Dazu kommt noch, daß ihnen in der Fremde oft Fehler, auf die man sie zu Haus vergeblich aufmerksam machte, von selbst fühlbar werden. Ein erstaunter Blick eines Fernerstehenden wirkt erfahrungsgemäß häufig radikaler als wiederholtes Schelten der Eltern. Die Kinder lernen in jeder Hinsicht, sich mehr zusammenzunehmen und bringen daher von solch einem Besuch gewöhnlich mehr Selbstdisziplin mit heim.

Stadtkinder, die aufs Land kommen, zum erstenmal vielleicht, müssen doch ein ganz neues oder doch sehr erweitertes Weltbild sich aneignen, wenn sie Gelegenheit haben, das Leben der Landleute zu beobachten, wenn sie sehen, wie nahe diese Menschen der Natur sind, daß ihre ganze Einstellung eine so gänzlich andere ist als die der Stadtmenschen. Da kommen manchem etwas hochmütigem Schulmädel oder Jungen Zweifel daran, ob ihre städtische Weisheit sie wirklich so turmhoch über die Menschen erhebt, die so fleißige Arbeiter und oft so feine, kluge Naturbeobachter sind.

Die Eltern, die die Möglichkeit haben, mit ihren Kindern zu verreisen, mögen sich vor einem hüten: die Kinder zu sehr zu verwöhnen. Denn auch darin ist die Jugend sehr gelehrig: Ansprüche, die sie einmal kennen gelernt hat, die gibt sie nicht so leicht wieder preis. Wenn das Kind, das zu Haus vielleicht einfach gewöhnt ist, wochenlang in einem Hotel wohnt, wo für jeden Handgriff ein helfender Geist dasteht, so kann das die übelsten Folgen für seine Entwicklung haben.

Wie gut ist es dagegen, wenn das Kind bald herausfühlt, daß man in den großen Ferien nicht den Hauptwert auf ein elegantes Zimmer, auf üppiges Essen und Trinken legen soll, sondern daß es allein darauf ankommt, möglichst viel und Schönes von Gottes weiter Welt zu sehen. Kinder, die etwas verweichlicht sind, werden in den Ferien oft zu kleinen Helden. Sie schlafen, wenn's eben mal so trifft, auf Stroh und sind auch glücklich und zufrieden, wenn der Brotkorb auf solch einer Wanderung auch einmal etwas höher hängt. Wie günstig in dieser Hinsicht die Jugendorganisationen aller Richtungen vorarbeiten, wird selbst der zugeben müssen, der sonst dieser Bewegung feindlich gegenübersteht. Die Kinder werden bescheiden und froh und glücklich, wenn ein Blatt nach dem andern von dem überwältigend großen, überwältigend schönen Buch Natur sich vor ihren Augen auftut, die die Bilder sehnsüchtig aufnehmen. An manch einen Sonnenaufgang, an manch tiefdüstern See denken sie noch, wenn die Zeit alle andern, mehr äußerlichen Eindrücke jener Vergangenheit längst verwischt hat. Man klagt so oft und zwar leider mit Recht, daß die Jugend von heute unerträglich überheblich sei. So manches Mädchen, so mancher Junge hält sich für den Mittelpunkt der Welt, um den sich alles drehen müßte, wenn es mit rechten Dingen zuginge. Solch ein „Mittelpunkt" an das unendlich weite brausende Meer oder mitten in die Gebirgswelt gestellt, lernt oft ganz plötzlich seine Ohnmacht, seine Kleinheit, seine Atomhaftigkeit in der großen Natur, ja selbst im engeren Umkreis kennen.

Bei Kindern dagegen, die in jeder Hinsicht zaghaft und ängstlich sind, macht man die entgegengesetzte Erfahrung. Sie richten sich sozusagen an der Größe um sich her auf. Kinder, die von fast krankhafter Aengstlichkeit geplagt werden, verändern sich oft mit einem Schlage, wenn sie auf einem hohen Berggipfel stehen oder auf dem unübersehbar weiten Meer fahren. Was auf die Frechen, Vorlauten dämpfend wirkt, erhebt und kräftigt die Zaghaften, die am Mangel an Selbstbewußtsein leiden. Sie werden mutiger, lachen bald selbst über ihre frühere Aengstlichkeit und können es schließlich kaum glauben, daß sie sich fürchteten, allein im dunklen Zimmer zu bleiben, bevor man auf die Ferienreise ging.

So lernen die Kinder, ohne es selbst zu merken, kommen vorwärts, ohne im Augenblick zu spüren, daß sie einen Schritt gemacht haben, und kehren schließlich ohne sich des Gewinns klar zu werden, schweren Herzens in den Alltag zurück. Wie rührend schildert Thomas Mann in den Buddenbrooks die Rückkehr des kleinen Hanno aus seinem Ferienparadies an der See: „Ach, er fühlte noch ein wenig Sand vom Strande in seinen Knüpftiefeln . . . er wollte den alten Grobleben bitten, ihn immer darin zu lassen. Mochte es nur alles wieder beginnen . . . Er hatte, was er hatte. Er wollte sich der See und des Kurgartens erinnern, wenn alles wieder auf ihn einstürmte, und ein ganz kurzer Gedanke an das Geräusch, mit dem abends in der Stille die kleinen Wellen, weither, aus der in geheimnisvollem Schlummer liegenden Ferne kommend, gegen das Bollwerk geplantscht hatte, sollte ihn so getrost, so unberührbar gegen alle Widrigkeiten machen . . ."

Maupassant und die Frauen.

Zum 75. Geburtstage des Dichters.

Von Anna Zemstag.

Maupassant war von kräftiger, muskulöser Gestalt. Dichtes, dunkelbraunes Haar, brauner, krauser, fast militärisch gehaltener Schnurrbart, gerade, regelmäßige Nase, kräftiges Kinn, viereckige, schön und eben ausgearbeitete, mittelhohe Stirn, unter der ein paar dunkle, von interessanten Schatten umgebene Augen saßen. So wird er von seinen Zeitgenossen geschildert. Präziser sagte noch Flaubert: „Maupassant sieht aus wie ein bretonischer Stier", und Zola nennt ihn einen „hübschen Burschen". Kann es uns da Wunder nehmen, daß er auf die Frauen seiner Zeit Eindruck machte und daß zahlreiche Liebschaften ihm Gelegenheit gaben, Kenntnisse über die Frauen aller Schichten zu sammeln? Zwar hat er gelegentlich behauptet, er habe alles nur begehrt und nicht genossen, aber deshalb wird ihm niemand ernstlich glauben, daß er seine Kenntnisse nur aus Büchern geschöpft habe. Viel glaubwürdiger klingt sein Bekenntnis an anderer Stelle: „Ich hätte die Lebensfähigkeit eines ganzen Geschlechtes haben müssen, jegliches Begehren, jegliche Neugierde trage ich in mir!"

Um Maupassants Verhältnis zu den Frauen richtig einzuschätzen, muß man sein romanisches Blut in Rechnung stellen, das allen Sinnlichkeiten gegenüber ganz anders reagiert, als das nordisch-germanische. Der Romane ist auch naiver und offener in natürlichen Dingen. Welcher deutsche Schriftsteller würde z. B. eine Erzählung wie „Les Becasses" einer Dame widmen? Maupassant hat dergleichen, wie Mahn nachweist, mehrfach getan. Als feststehend darf jedenfalls betrachtet werden, daß Maupassant allem, was mit Frauen in Zusammenhang stand, ein ungeheures Interesse entgegengebracht. Er ist umhergegangen in den Straßen von Paris und ein allgemeines Lieben erfüllte seine Seele, sowohl beim Anblick der kleinen Arbeiterin, die in einfachem Gewand leichtfüßig dahinschritt, wie bei dem der großen Dame, die elegant gekleidet in ihrer Staatskarosse vorüberfuhr. Mit Recht hat man zu Füßen des Maupassant-Denkmals im Park von Monceau eine Frau gelagert, die, eine Rose in der Hand haltend, träumerisch zu ihm aufblickt. Wie alle Künstler, welche am Weibe gelitten haben oder an ihm oder von ihm genesen sind, sehen wir auch Maupassant bisweilen von Skepsis befallen. Vielleicht ist es aber auch nur scherzhaft gemeint, denn der Dichter äußert: „Ich liebe die Frauen nicht, aber sie belustigen mich; ich finde es sehr putzig, sie glauben zu lassen, daß ich unter ihrem Banne stehe." Viel wahrscheinlicher klingt folgende Aeußerung Maupassants, und man darf wohl annehmen, daß er mit ihr sein eigenes Verhältnis dem Femininen gegenüber hat festlegen wollen: „Wer das verliebte Feuer im Herzen bewahrt, umgibt alle Frauen mit einer tiefen, sanften und zugleich munteren Zärtlichkeit. Er liebt alles, was zu ihnen gehört, was von ihnen kommt, alles, was sie sind und treiben. Er liebt ihre Toiletten, ihren Kleinkram, ihren Schmuck; ihre Naivitäten, ihre Tücken, ihre Lügen, ihre Possierlichkeiten. Er liebt sie alle: die Reichen und die Armen, die Jungen und selbst die — Alten, die Braunen und die Blonden, die Dicken und die Dünnen. Er fühlt sich wohl in ihrer Nähe, mitten unter ihnen wird sein Herz bewegt und sein Geist rege. Er liebt es, sich ihnen zu Füßen zu setzen, allein aus Freude, dort sein zu dürfen; er liebt es, ihnen ins Auge zu schauen, nur weil es Frauenaugen sind, ihrer Stimme zu lauschen, nur weil es eine Frauenstimme ist.

Zwei Urteile des Dichters über die Frauen, nämlich über ihre Logik und über ihre Liebe, seien noch hierhergesetzt. Das Unvernünftigste, sagt er, ist die einzige Logik der Frauen. Alles wimmelt von Abschweifungen, Rückzügen, Unerwartetem, von unfaßbaren Eigensinnlichkeiten, die „plötzlich aufgegeben werden, weil etwa ein Vögelchen sich auf den Fensterrand gesetzt hat". Ueber die Liebe läßt er eine Frau sagen: „Die Liebe, die wir brauchen, besteht aus Aufmerksamkeiten, aus Liebenswürdigkeiten, aus Galanterien. Das ist die Speise unseres Herzens. Wenn wir einschlafen, wenn wir erwachen, müssen wir wissen, daß man irgendwo uns liebt, daß man von uns träumt, daß man nach uns verlangt!"

Es muß als geradezu erstaunlich bezeichnet werden, wie tief Maupassant in die Psychologie der Frau eingedrungen ist, doch mangelt hier leider der Raum zur Beibringung weiterer Beweise.

Zusammenfassend darf man sagen, daß Maupassant die Frauen stets mit einer ausgesuchten Vornehmheit, mit einem ganz feinen Verständnis zu behandeln gewußt hat. Weshalb er sich von keiner fürs Leben fesseln ließ? Wer vermöchte diese Frage heute noch zu beantworten. Vielleicht weil er zu viele geliebt hat! Vielleicht weil er glaubte, aus Gründen gesundheitlicher Natur eine Ehe nicht eingehen zu dürfen? Jedenfalls klingt es traurig und resignierend, wenn er einmal ausruft:

„Das Glück, o daß ich es erjage!
Je mehr ich jage, so mehr es flieht!"

Sebastian Bach als Familienvater.

Von Marie Schempp.

„Am 17. Oktober dieses Jahres 1707", heißt es im Kirchenbuch des Dörfchens Dornheim in Thüringen, „ist der ehrenfeste Johann Sebastian Bach, ein lediger Gesell und Organist zu St. Blasius in Mühlhausen, des weiland wohlehrenfesten Herrn Ambrosius Bach, berühmten Stadtmusicie in Eisenach selig nachgelassener eheleiblicher Sohn, mit der tugendsamen Jungfrau Maria Barbara Bachin, Tochter des weiland wohlehrenfesten und kunstberühmten Herrn Johann Michael Bach, Organisten in Gehren, allhier in unserem Gotteshaus, kopuliert worden. —" So lautet die glückliche Entwicklung einer Kinderfreundschaft, welche noch aus der Zeit stammte, da der kleine Sebastian seinen Vater zum Familientag nach Arnstadt begleitete und er mit der neunjährigen Maria Barbara, andachtsvoll Hand in Hand auf der Ofenbank gesessen hatte, während um sie her und über sie hinweg die Tonwellen von Onkel Johann Christian Bachs neuer Michaelitag-Kantate rauschten.

Als nach Jahren, beide verwaist, sich in Arnstadt wiederfanden, fing auch der alte Klang wieder an zu tönen, bis er die beiden gleichgestimmten Seelen auf immer vereinte. Mit der Berufung Bachs an die St. Blasius-Kirche zu Mühlhausen in Thüringen konnte der gemeinsame Hausstand gegründet werden, der jedoch schon bald darauf nach Weimar verlegt wurde, wo der junge tüchtige Ehegatte die Stelle eines Hof- und Kammermusikers erhalten hatte. Dem erstgeborenen Töchterlein gesellten sich in Kürze zwei Söhne, Wilhelm Friedemann und Johann Christoph, hinzu. Die Wärme des Gemüts, Pflichttreue und Lauterkeit der Gesinnung machten Sebastian Bach zum selbstlosen Familienvater, der Frau und Kinder zeitlebens als seinen größten Schatz betrachtete. In Köthen, wo er von 1717—1723 als fürstlich anhaltscher Kapellmeister wirkte, wurde dem Paar das 7. Kind, ein Knabe, geboren, nachdem zwei andere im zarten Alter verstorben waren. Ein inniges Band der Liebe und des Verstehens umschlang Eltern und Kinder. Um so schwerer traf den Ahnungslosen der plötzliche Verlust seiner treuen Lebensgefährtin, deren Tod zudem während seiner Abwesenheit gelegentlich einer Reise mit seinem Fürsten nach Karlsbad 1720 erfolgte. Vier Tage später erst stand der Heimgekehrte mit seinen vier Kindern um den frischgewölbten Hügel. —

Nach 1½ Jahren gab er den kleinen Verwaisten eine neue Mutter in der reizenden 20 jähegen Anna Magdalena, des Hof- und Feldtrompeters Joh. Kaspar Wülken zu Weißenfels jüngster Tochter, die neben aller Anmut der Jugend über eine glockenhelle Sopranstimme verfügte und in ihren eigenen musikalischen Anlagen dem Wesen des Gatten entgegenkam. — Der Fürst selbst richtete die Hochzeit aus und neues Glück blühte auf, dem das bekannte Bild Toby Rosenthals „Morgenandacht bei Joh. Sebastian Bach" liebe Züge verleiht. In glücklichster Weise läßt sich die neue Ehe an, der auch der äußere Aufstieg des Meisters — er war 1723 Kantor und Musikdirektor an der Thomaskirche in Leipzig geworden — solide Grundlage gab und der immer größeren Kinderschar ein patriarchalisches Familienleben bescherte. Mit unermüdlicher Sorgfalt hat Vater Bach den heranwachsenden Kindern alle Wege geebnet. So dem genialen doch unsteten Aeltesten, Friedemann, der sein Lieblingssohn und Schmerzenskind blieb, mit nie versagender Liebe in seine Vaterarme geschlossen und stets von neuem wieder es versucht, seine menschlichen Schwächen durch die Gaben seiner vom Vater vererbten Künstlerschaft auszugleichen. Brachvogels Roman behandelt das Leebn dieses unglücklichen Sohnes des großen Oratorienkomponisten und zeigt auch in vielen Einzelheiten dessen treue Vaternatur, die bei den 5 ihm überlebenden Söhnen — 7 starben zuvor — und 4 Töchtern Leid und Freud miterlebte und teilte. Stets suchte er die Söhne in ihrer Eigenart zu fördern und auf den Posten zu stellen, dem sie, ihren Anlagen nach, am besten gewachsen waren. — Wenn aus Emanuel Bach, dem dritten Sohn des Meisters, der gründliche Musiker und elegante Klavierspieler am Hofe Friedrichs des Großen, seinem Bruder Joh. Christoph Friedrich, dem sogenannten Bückeburger Bach", ein hervorragender Kapellmeister beim Grafen von Schaumburg wurde, und Johann Christian sich als der „Englische Bach" einen Namen machte, so verdanken sie das alle nicht zum mindesten der gütevollen Strenge des erhabenen Vaters, der noch in seiner Sterbestunde mit dem wiedergeschenkten Augenlicht den Blick der Liebe auf Weib und Kinder senkte.

Eine psychologische Umfrage über den Charakter der Frau.

Der Wettbewerb, in den die Frau mit dem Manne getreten ist, läßt die Frage immer wichtiger erscheinen, inwieweit das weibliche Geschlecht die gleichen geistigen und seelischen Fähigkeiten wie das männliche besitzt und worin es sich von ihm unterscheidet. Mit den kurzen Haaren ist es ja allein nicht getan, sondern die Frauen müssen beweisen, daß auch „ihr Verstand länger geworden" ist. Wertvolle Beiträge zur Charakteristik des weiblichen Wesens bringt ein Werk „Die Psychologie der Frauen", das ein holländischer Psychologe Prof. Heymans zusammen mit dem Psychiater Werzma auf Grund einer umfassenden Umfrage ausgearbeitet hat. Heymans sandte einen Fragebogen, in dem alle Einzelheiten aufgeführt waren, an 3000 holländische Aerzte und an Schulen, in denen sich 2757 Schüler und 1103 Schülerinnen befanden. Aus dem großen Material, das sowohl über die Anlagen der Männer wie der Frauen Aufschluß gibt, geht hervor, daß bei den Frauen die Erregbarkeit sehr viel größer ist. Eine überdurchschnittliche Erregbarkeit wurde bei Frauen in 70,9 Prozent, bei Männern nur in 48,5 Prozent festgestellt. Durch diese größere Erregbarkeit wird bei der Frau die Rolle des Bewußten zurückgedrängt, und das Unbewußte beeinflußt mehr die Willensrichtung. Die Frauen ziehen daher einer ruhigen Gleichmäßigkeit selbst unangenehme Erregungen vor; sie konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf ganz bestimmte Gebiete. Sie zeigen bei der Inangriffnahme einer Aufgabe größeren Eifer, der aber leichter ermüdet. Das äußert sich auch in religiöser Hinsicht, und zwar wurde bei 23,4 Prozent der Frauen eine starke Religiosität gegenüber 12,8 Prozent bei den Männern festgestellt. In ihrer Geistesrichtung ist die Frau auf das Konkrete gerichtet, während abstrakte Begriffe sie nur in seltenen Fällen interessieren. Ausnahmen sind Mathematikerinnen, wie Sonja Kowalewsky und Sophie Germain, die eben durch ihre Seltenheit die Regel bestätigen. Gelehrte Frauen erscheinen in den großen biographischen Lexias nur mit 4 bis 8 Prozent. Sie haben keine großen Entdeckungen und Erfindungen gemacht. Auf 50 000 Patente, die in Holland genommen wurden, zählt der Verfasser nur 6 von Frauen. Auch in der politischen Betätigung wurde die Frau bisher durch ihre einseitige Geistesrichtung behindert. So stark die Frau religiös empfindet, so wenig war sie bisher in der Religion schöpferisch: unter 600 religiösen Sekten befinden sich nur 7, die von Frauen begründet wurden. Zu den großen Philosophen der Weltgeschichte haben die Frauen bisher noch keine Vertreter gestellt; desto reicher entfaltet sich ihre Begabung in den schönen Künsten, besonders im Roman, im Briefstil, auf dem Theater, weniger in der bildenden Kunst. Der Frau ist eine Selbstlosigkeit und Hingebung eigen, die zweifellos viel größer ist als beim Manne. In der Liebe, in der Mütterlichkeit offenbart sie eine Seelengröße, eine Würde, der die Dichter und Denker „etwas Göttliches" zugeschrieben haben.

Vom amerikanischen Haushalt.

Die Unrast, die sich im Lebenstempo des Amerikaners überall bemerkbar macht, bringt es mit sich, daß er eine Häuslichkeit in unserem Sinne nicht kennt. Jener idyllische Friede am eigenen Herd, der noch immer das schönste Glück des deutschen Hauses bildet, findet sich nur selten in den Vereinigten Staaten, nie in den Großstädten. Dem widerspricht die ganze Lebenstechnik, von der Paul Rohrbach nach seinen jüngsten Reiseeindrücken ein anschauliches Bild in den „Preußischen Jahrbüchern" gibt. Zunächst einmal fehlt in dem amerikanischen Haushalt der Schrank, ohne den wir uns keine Einrichtung denken können. Schränke werden in Amerika kaum noch hergestellt, denn sie sind in jede Wohnung als feste Einrichtungsstücke eingebaut und dies gilt sogar von den Buffets im Eßzimmer. Das ist praktisch und spart Platz und erleichtert das Umziehen. Man will sich an keine Wohnung binden, und so ist jedes Möbelstück darauf berechnet, daß man es leicht bewegen kann. Die meisten Stühle sind Schaukelstühle, da der Amerikaner, selbst im Sitzen, ein unstillbares Bedürfnis nach Bewegung hat. Sogar Klubsessel sind als Schaukelstühle konstruiert, und man kann froh sein, wenn man bei Tisch auf einem festen Stuhl sitzt. Staubwischen, Teppich- und Möbelklopfen kennt die amerikanische Hausfrau kaum. Ueberall arbeiten die Vakuum-Saugapparate, und auch in der Küche ist alles aufs Praktische und Zeitsparende eingerichtet. Oft liegt neben der Küche eine kleine Kammer mit Tisch und Bank, wo der Mann frühstückt, bevor er ins Geschäft geht, um nicht im Eßzimmer Unordnung zu machen. Meistens bereitet sich der „Hausherr" selbst sein Frühstück und bringt der Frau noch eine Tasse ans Bett, bevor er weggeht. Ueberhaupt ist der amerikanische Ehemann rührend anspruchslos, bringt meistens, wenn er abends um 6 aus der Arbeit kommt, etwas zum Essen mit, und mit dem Kochen wird nicht viel hergemacht, sondern man nimmt immer wieder dieselben leicht zuzubereitenden Speisen zu sich. Einholen kennt die amerikanische Hausfrau nicht; sie braucht nur zu telephonieren und bekommt alles ins Haus geliefert, bis zum fertiggeklopften und panierten Kotelett, das nur in die Bratpfanne geworfen wird. Konserven, fertige Speisen, Puddings, Obst, Gemüse, spielen eine große Rolle. Ein bis zweimal die Woche kommt ein Mann, meistens ein Schwarzer oder ein frisch eingetroffener Einwanderer, der die grobe Arbeit erledigt, die Fenster wäscht, Kohlen trägt usw. Daher ist die Hausfrau mit ihrer „Arbeit" rasch fertig und kann sich ihrem Vergnügen oder der Entwicklung ihrer Persönlichkeit widmen. Wegen der vielen Arbeit und Mühe, die damit verbunden ist, lehnt ja die amerikanische Frau das Hausfrauenideal im guten deutschen Sinne entrüstet ab und erklärt ein Leben für unwürdig, das sie an das Haus fesseln würde. Bei einer solchen Auffassung aber legt man natürlich auch auf Kinder keinen Wert. Das süße Baby mit blonden Locken, rosigem Gesichtchen und reizendem Kleidchen spielt zwar auf den Deckeln der Magazinhefte, in den Reklameplakaten und den Auslagen der Photographen eine große Rolle, aber lebendig trifft man es umso seltener an, je amerikanischer die Familie ist. Kinderreich sind fast nur noch die Einwandererfamilen. Das ist eine Erscheinung von unabsehbaren Folgen für die Zukunft Amerikas: sie hänat mit dem rasenden Tempo und der bequemen Technik des Lebens in den amerikanischen Großstädten zusammen. Da die amerikanische Hausfrau nur in den seltensten Fällen großen Reichtums sich Dienstboten halten kann, so müßte sie alles allein machen, und das will sie nicht; sie verzichtet daher gern auf eine gemütliche Häuslichkeit und eine volle Kinderstube, weil sie dadurch „viele Jahre verlieren" würde.

Rundschau.

Zunehmendes Angebot von hauswirtschaftlichen Kräften. Welch große Anziehungskraft die Großstädte immer wieder für weibliche Arbeitskräfte besitzen und wie hoch anderseits die Arbeitslosigkeit der weiblichen Berufstätigen gestiegen ist, beweist die Tatsache, daß seit Ende 1924, wo auf 100 offene Stellen nur 87 Stellensuchende kamen, schon 2 Monate später, im Februar d. J. 178 stellensuchende Hausgehilfinnen auf 100 offene Stellen zu buchen waren. Von diesen waren rund 50 Proz. noch nicht 30 Jahre, rund 25 Proz. jedoch noch nicht 20 Jahre alt. Die Heiratsaussichten sind gerade für diese Berufstätigen außerordentlich günstig, namentlich dann, wenn sie als Mädchen für alles auch kochen lernten. Fast immer bedeutet der Beruf einer Hausgehilfin nur einen Uebergang zur Ehe.

Die Wäscheschule des Kölner Hausfrauenbundes, eine nachahmenswerte Gründung für Hausfrauenvereine. Die seit dem Jahre 1916 von einer Kölner Fabrik für hygienische Unterkleidung gegründete Fachschule für Qualitätswäsche, -näherei, -stickerei, ist vor kurzem vom Kölner Hausfrauenbund in eigene Regie übernommen worden. Diese Fachschule stand vor der Auflösung, da die bisherige Leiterin durch anderweitige Pflichten zu stark in Anspruch genommen wurde, als daß sie sich wie bisher, mit ganzer Kraft der sachgemäßen Anleitung der Schülerinnen widmen könnte. Der Kölner Frauenbund will durch diese Fortführung der Fachschule, dem fühlbaren Mangel an Facharbeiterinnen im Wäschegewerbe an seinem Teil mit abhelfen, da noch immer viele Wäschefabrikanten dazu gezwungen sind, Qualitätswäsche vom Ausland zu beziehen.

Evangelisch-Kirchliches.

Evangel. Wohnungsnotgemeinschaft

In Bielefeld hat sich eine evang. Wohnungsnotgemeinschaft gebildet, die den Zweck verfolgt, durch Selbsthilfe an ihrem Teil zur Steuerung der Wohnungsnot beizutragen. Sie wurde angeregt vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß der in seiner Sitzung am 24. und 25. Juni die Wohnungsnot nicht nur als eine von vielen, sondern als die schlimmste von allen bezeichnete und ihre Bekämpfung den „Ausgangspunkt aller sozialen Fürsorge" nannte. Die Bielefelder Evangel. Wohnungsnotgemeinschaft will zunächst zehn Einfamilienhäuser für die bedürftigen Wohnungssucher errichten, die später in Eigenbesitz übergehen. Hilfe aus Hauszinssteuer und Sparkassengeld ist zugesagt. Für Grunderwerb, für Reserven und für die Möglichkeit, würdigen, aber bedürftigen Mietern bezw. Wohnungsinhabern im Notfalle unter die Arme zu greifen, hat der Regierungspräsident eine Sammlung genehmigt. Außer den Spenden werden Darlehen erbeten, die nach 10 Jahren ausgelost werden. Beides kann auch in Form von laufenden Beiträgen geschehen, monatlich oder vierteljährlich. Der aus langen Beratungen und gründlichen Ueberlegungen erwachsene Plan verdient überall Nachahmung. Es ist Pflicht eines jeden, der eine gesunde gute Wohnung hat, an seinem Teil dazu beizutragen, der Wohnungsnot der Mitmenschen zu steuern.

Plattdeutsche Gottesdienste.

In der Frage der plattdeutschen Gottesdienste hat sowohl den Landeskirchentag in Hannover wie die Landessynode in Schwerin beschäftigt. In den Verhandlungen bedienten sich einige Redner des Plattdeutschen als Verhandlungssprache. Die Kirchenordnungen seien vielfach plattdeutsch abgefaßt, später seien Klaus Harms und Ludwig Harms, die großen Vorbilder im Gebrauch des Plattdeutschen. In beiden Synoden wurde die Bedeutung des Plattdeutschen in der Seelsorge betont. Aus der Hermannsburger Volkshochschule bezeugt Dr. Moeller die Freude am plattdeutschen Singen. Es wurde vor einer Uebertreibung gewarnt. Auch sachliche Gesichtspunkte, in der Großstadt Sensationsbedürfnis, Verschiedenheit des Dialekts u. a., wurden geltend gemacht.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, 16. August 1925.

Sammlung für den Gesamtverband evang. Arbeitervereine.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Schirmacher. 9¾ Uhr: Past. Schirmacher. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Ritter. — Lutherkirche. 9¾ Uhr: Past. Mejenborn. — Friedenskirche. 9½ Uhr: Past. Glebe. — Johanniskirche. 5¾ Uhr: Past. Winnacker. — Krankenhauskapelle. 9½ Uhr: Past. Ritter.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 5 Uhr Jungmännergruppe; Montag 6 Uhr Frauenhülfschor. Dienstag 7½ Uhr Bibelstunde (Landesfrauenklinik); 8 Uhr Jungmädchengruppe Turnen. Freitag 8 Uhr Jungmädchengruppe Singen. Samstag 7 Uhr Jungmännergruppe Turnen im Jugendheim.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14. Sonntag nachm. 2 Uhr ab Heim Familienausflug nach Haus Brenschede, dort Kaffeetrinken und Spiele (mit der Straßenbahn Wiemelhausen zu fahren bis Apotheke); Montag abend 8 Uhr Posaunenstunde; Mittwoch morgens 8,14 Uhr ab Hauptbahnhof zum Teutoburger Wald; abends singt der gem. Chor im Zelt; 8 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; Freitag singt die Jungmannschaft im Zelt mit dem Wartburgverein zusammen; Samstag Wochenschlußgebetstunde um 8 Uhr; Sonntag 3 Uhr Sang und Klang; 5 Uhr Vortrag über Vater Bodelschwingh und sein Werk; abends 8 Uhr Vortrag, voraussichtlich über Radio.

Wartburg-Verein, Mühlenstr. 25. Samstag 5 Uhr: Jungscharstunde; abends 8 Uhr Helfer- und Wochenschlußstunde. Sonntag Bezirkswandern; 9 Uhr Morgenwacht; 11½ Uhr Bücherausgabe; 4½ Uhr Jugendabteilung: Plauderei; abends 8 Uhr Teilnahme an den Zeltvorträgen. Montag 11½ Uhr treffen sich die Amrumfahrer am Vereinshaus. Zug fährt 12,14 Uhr ab Präsident; 6 Uhr morgens treffen sich die Jungscharmitglieder, die nach Waldeck fahren, am Hauptbahnhof; abends 6—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag abend 8 Uhr Uebung des Posaunenchors. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Schneider. Donnerstag abend 8 Uhr Pfadfinderstunde.

Kirchlich-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag 5¼ Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr Versammlung.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr: Past. Rausch. 9¾ Uhr: Past. D. Dr. Boehmer; 11 Uhr Kindergottesdienst: Dr. Boehmer; 12 Uhr Taufstunde: Dr. Boehmer. — Wegescheid. 9¾ Uhr: Past. Rausch; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Owedyck). Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Vereine. Frauenhülfe des 2. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Jungfrauenverein v. d. Reckestr.: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstr.: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christl. Verein junger Männer (E. V. j. M.): Aeltere Abteilung: Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft (Kirchsaal). Freitag 8 Uhr Bibelstunde (Feldsieperstr.). Samstag 6 Uhr Turnen (v. d. Reckestr.). Jung-C. V. j. M.: Sonntag Familienausflug. Dienstag 8 Uhr Ziehung unserer Lotterie, Ottostr. Freitag 8Uhr Bibelstunde. Samstag 6 Uhr Turnen. Jungschar: Samstag 4—6 Uhr (Kirchsaal). Kirchenchor Hamme: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8¼ Uhr: Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 8 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr: Past. Pitsch. 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7½ Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Männerverein des 1. Bezirks: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Arbeiterverein Marmelshagen: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Frauenverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr Versammlung. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr; Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. Kirchl. Männerverein fällt aus. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr: Posaunenchor. Freitag 7 Uhr Frauenchor; 8 Uhr Jungfrauenverein. — Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 11½ Uhr Kindergottesdienst; 11½ Uhr Kirchentaufen. — Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. Montag 8 Uhr Gesang. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 3½ Uhr kein Frauenverein. Freitag 8 Uhr Vorbereitung.

Altenbochum. 9¾ Uhr: Past. Frle. 11 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus. Dienstag 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule Prinz von Preußen. Mittwoch 7½ Uhr: Gebetsstunde in der Sakristei; 8 Uhr: Bibelstunde im Lutherhaus.

Weitmar. 8 Uhr: Past. Sassenberg. 10 Uhr: Past. Görtz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Donnerstag 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. 9½ Uhr: Past. Sassenberg-Weitmar; 10¾ Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Jugendverein; 4 Uhr Jungfrauenverein; 6 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Evang. Volksbund; 8 Uhr Evang.-kirchlicher Missionsverein, Evangelisation.

Harpen. 9½ Uhr: Past. Leich; 10½ Uhr Taufstunde. Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag 4 Uhr Frauenhülfe; 8 Uhr Kirchenchor.

Hiltrop. 9,30 Uhr: Gottesdienst 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein. 4.30 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Turnen des Jünglingsvereins in der Bergener Turnhalle.

Gerthe. 9½ Uhr: Past. Ruwwe. 10½ Uhr Taufen. Der Posaunenchor nimmt an der Jubelfeier in Laer teil. 4 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe.

Nemmingen. 6 Uhr: Choralblasen vom Turm der Kirche. 9½ Uhr: Festgottesdienst zur 40jährigen Jubelfeier des Evang. Arbeitervereins: Past. Müller-Annen; unter Mitwirkung von Kirchenchor und Posaunenchören. 10¾ Uhr: Kirchentaufen. 2½ Uhr: Festzug der Arbeitervereine und Festfeier bei Kuhweide und Möller.

Castrop. 7½ Uhr: Past. Bläsing; 9½ Uhr: Past. Rothe. Kindergottesdienst fällt aus. 3 Uhr: Jungfrauenverein; 3 Uhr Männer- und Jünglingsverein; 3½ Uhr Blaukreuzverein; 6 Uhr Kirchliche Gemeinschaft. Montag 7½ Uhr Kirchenchor. Dienstag 7½ Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Bibelbesprechung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 4 Uhr Frauenhülfe Schwerin. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Samstag 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Trommler- und Pfeiferkorps; 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Turnen.

Sodingen. 8½ Uhr Gottesdienst; 9¾ Uhr Taufen. Mittwoch 4 Uhr Taufen.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Müller (Jungmädchenchor). 10 Uhr: Past. Müller. 3 Uhr Taufen: Past. Heuser. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masurischer Gottesdienst: Past. Mückeley. — Ev. Krankenhaus: 10 Uhr: Stadtmiss. Döhl. — Amtswoche: Past. Müller.

Höntrop. Kapelle. ½10 Uhr: Past. Heuser. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Leithe. Evang. Schule. 10 Uhr: Gem. Hagemann.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag vorm. 7¾ Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsprediger Barkow-Witten. Montag 8 Uhr Kirchenchor.

Evangelische Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34a. Sonntag 9½ Uhr: Bibelbesprechstunde. — **Gerthe.** Castroperstr. 26. Sonntag 9½ Uhr: Textbesprechung. Dienstag abend 7 Uhr: Bibelstunde.

Eine Streitfrage über den Kuckuck.

Der Kuckuck, der durch die ungenierte Art, mit der er seine Eier in die Nester anderer Vögel legt, sprichwörtlich geworden ist, gehört zu den am meisten beobachteten Vögeln, und es erregte vor einiger Zeit Aufsehen, als man zum ersten Mal durch eine kinematographische Aufnahme seines Verhaltens beim Eierlegen ein vielbesprochenes Rätsel der Naturgeschichte löste. Aber die Streitfragen über den Kuckuck sind damit noch nicht beantwortet, und es wird gegenwärtig in England wieder viel erörtert, auf welche Weise er seine Eier in das fremde Nest hereinbringt. Einige Naturforscher behaupten, daß der Vogel sein Ei zunächst auf den Boden legt und es dann mit seinem Schnabel in das fremde Nest trägt. Diese Anschauung wird aber wieder von anderen Gelehrten bestritten. Der hervorragende Vogelkenner Oliver G. Pike nimmt dazu in einer Fachzeitschrift Stellung. „Die meisten Beobachter", schreibt er, „vergessen, daß der Kuckuck ein großer Eierdieb ist und daß das Ei, das sie ihn im Schnabel tragen sehen, nicht immer sein eigenes ist. In den meisten Fällen ist es ein Ei, das er aus dem Nest gestohlen hat, und als Nahrung mit fortträgt. Ich habe häufig beobachtet, daß der Kuckuck Eier aus verschiedenen Nestern nahm an Tagen, an denen er nicht legte. Ein bekannter Naturforscher hat ein besonderes Studium den Kuckucks gewidmet, die ihre Eier in die Nester von Zaunkönigen legen, und er hat ganz sicher bewiesen, daß der Kuckuck vor das Nest des Zaunkönigs fliegt und sein Ei in den Eingang hineinlegt. Andererseits ist so oft beobachtet worden, daß der Kuckuck sein Ei mit dem Schnabel in das fremde Nest bringt, daß auch daran nicht zu zweifeln ist, obwohl es noch nicht durch photographische Aufnahme festgestellt ist. Nach meiner Ansicht ist das Hineinbringen des Eies mit dem Schnabel in das Nest die Ausnahme, und der Kuckuck legt gewöhnlich sein Ei in das fremde Nest gleich hinein."

Landabsatz der Phoenix-Zechen.
Kohlen, Koks, Benzol, Kunstdünger (Ammoniak, Thomasmehl, Kali.)
Teererzeugnisse, Oele, Schmiermittel, Ziegelsteine usw.
Ab Lager, bezw. verschiedenen Zechen oder frei Haus.
Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid, neben Zeche Holland 3/4
Fernruf: Gelsenkirchen 4191.

An der Spitze in Bezug auf Leistungsfähigkeit stehen diese Angebote

Hermann Kollmeyer
Wattenscheid Parkstr. 26—32 Tel. Gelsenk. 61 Privat: Amt Gelsenk. Nr. 61
Duisburg-Beeck Kaiserstr. 213 Tel. Duisburg N. 7629
Bauunternehmung
B. D. B.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

S. COHN WATTENSCHEID Hagenstrasse 1 Fernspr. 1678
Sanitäre Installationen — Elektrotechnik — Ständige Ausstellung der neuesten Apparate — Beleuchtungskörper
Tapeten Linoleum Farben etc.
kaufen Sie preiswert bei der Firma
Carl Schaber, vorm. Gebr. Ullmann, Wattenscheid, Hochstr. 92

Gerhard Erbar Bedachungs-Geschäft
empfiehlt sich für Industrie u. Private
Wattenscheid Chausseestrasse 42

Kaffee Leppler, Wattenscheid
Täglich ab 5 Uhr:
Erstklassiges Künstler-Konzert.
Empfehle meine gut bekannte Konditorei.

Gebr. Hartmann Wattenscheid Lyrenstr. 1—3
Stuckgeschäft :: Kunststeine
Ausführ. sämtl. Außen- u. Innen-, Putz-, Stuck- u. Kunststein-Arbeiten
Fernsprechanschluß Gelsenkirchen 2931.

Hotel Blumbach
Tel. Gels. 1138 Wattenscheid gegr. 1860
Guter Mittag- und Abendtisch
Gesellschaftsräume -- Hotelzimmer

Kaffee-Rest. Klocke
Wattenscheid Voede- u. Parkstr.-Ecke
Eigene Konditorei — Samstag u. Sonntag Konzert.
(Ausschank von Dortmunder Aktien-Bier)

Erstklassige Klaviere seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt
in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private
Schwartmann & Pollmann, Pianofortefabrik, Wattenscheid, Hochstrasse 55. Telefon 2512.

Schuhhaus
H. BRINKMANN
Wattenscheid Hochstrasse 11

Adam Eisler, Fahrgeschäft
Telef. 1978 Wattenscheid Hochstr. 96
Erstklassiges Fuhrgeschäft für Hochzeiten, Kindtaufen, sowie Leichenwagen.
Möbelfahrten nach allen Richtungen.

J. Franke
Baugeschäft Wattenscheid
Hoch- und Tiefbau — Eisenbetonbau
Fernsprecher: Amt Gelsenkirchen 1347.

Gerh. Olivier
Wattenscheid Telefon 2358
Pflaster- und Tiefbaugeschäft
Ausführung von Pflaster- und Tiefbauarbeiten, sowie Lieferung sämtlicher hierzu erforderlichen Materialien.

Wilhelm Hobein
Baugeschäft
Ausführung v. Hoch-, Tief- u. Eisenbeton-Bauten
Fernruf: Gelsenkirchen 3810.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Union Elektrizitäts Ges. m. b. H.
Bochum
Fernruf 4029
UEG
Projektierung u. Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Großhandel

Stöbner-Elektrizitäts-A. G., Bochum
Fernruf 3580. 3581, 3582.
Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Heinrich Sicking
Kunst- und Bau-Schlosserei
Bochum, Südhellweg 17.
Fernsprecher Nr. 2191.

In Kauf 1905 **20 Jahre** In Miete 1925
Moderne Telefon-Anlagen
Fritz Hausmann,
Bochum, Hernerstr. 21. Tel. 4243.
Münster i. W., Tel. 266.



Cigarren-Cigaretten-Großhandlung
Büro u. Lager: Bahnhofstr. 28
Fernruf 4450.
Verkaufsgeschäfte: Kortumstr. 10, Fernr. 4451; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4452
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 85
Fernruf 85. Gegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung
Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel Großhandlung
Abt. I: Preßluft-Berieselungsschlauch Gummiplatten und Ringe
Abt. II: Preßlufthähne, Spritzventile, Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dichtungsplatten
Fernsprecher Nr. 2914.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultzstr. 26 Telefon 668 u. 669
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2018
Zentralheizungen
Waschkauen, Lüftungsanlagen, Abwärmeverwertungsanlagen

Kohlen, Koks Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2558
Kontor: Dorstener Straße 80.

Gust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung
Klempner-, Installations- u. Dachdecker-Bedarfsartikel
Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
Bindedraht
Stiele
Werksbedarf
Boch. Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 3950.

Gewerkschaft
Düsterloh
Bochum
Preßluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

Hermann Müller
Röhren- u. Armaturenwerk
Bochum
Gegr. 1869.
RÖHREN
Rohrverbindungsstücke
Anfertigung schmiedeeisener
Dampfrohrleitungen
Rohrschlangen
Armaturen

Karbid
Sauerstoff
Schweißdraht
sämtliche autogene
Werkzeuge und Apparate
Heidemann & Pelzer
Kohlenhandelsgesellschaft
Bochum, Hattingerstr. 14
Fernr. 4740—4744.

Amtssparkasse
Bochum.
Annahme von Spareinlagen zum zeitgemäßen Zinssatz.

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 Hellweg 19/21
Zentralheizungen
Wärme- u. Kälteschutz / Abdampf- u. Abwärmeverwertung / Waschkauen
Projekt u. Ausführung.

F. Möller & Co., Bochum
Telefon Nr. 3134 Hermannshöhe 5
Reparatur-Werkstatt
für transportable und stationäre
Accumulatoren-Batterien
Eigene Ladestation

Kommunalbank
Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1—3, Fernsprecher 3553—6
Alleestr. 2 : 42, 3508
Brückstr. 70 : 42, 3508
Gerthe : 4055 u. Castrop 184
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2833
Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Fritz Träger
Aelteste u. größte Beerdigungsanstalt Bochums
Schützenbahn 12-14 Telefon Nr. 1288
gegenüber dem Warenhaus Alsberg
Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- u. Feuerbestattungen

Baumaterialien
Kreft & Blum
Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

Westdeutsches Installationswerk
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südhellweg 16
Anruf 1300/1330
Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Permanente Musterausstellungen.

Struthmann's Industrielacke
Rostschutzfarben
Wernerol
Ahrens & Vethacke
Bochum
Steinstr. 24. Fernr. 5094 u. 1450

Kohlen
Koks Briketts
pünktlichst und billigst.
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53
Fernsprecher 3817 u. 3318

Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H.
Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21
Generalvertretung des
D. A. K.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Hofstederstr. 131 Tel. 2502 u. 3773
Uebernahme sämtlicher Maurer-, Zimmerer- und Schreinerarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteufgerüsten, Kohlentransportbrücken, sowie Seilbahnkonstruktionen in Holz

Casp. Volpert
Bochum
Telefon 1929 Alleestr. 140/42
Kohlengroßhandlung
Autotransporte

Zentralheizungen
H. L. Knappstein

„Norev"-Reklame R.G.M. No. 1